

IM SÜDWESTEN



Neue Stellen

Jobmotoren schaffen 1.820
Arbeitsplätze in der Region

Weniger Schweizer

Einzelhandel registriert Rückgang
bei Kunden aus dem Nachbarland

Stille Örtchen

Duravit produziert in Hornberg
seit 1903 Toiletten

Landesgartenschau in Lahr

Mehr als Blümchen

KIENBAUM EXECUTIVE SEARCH – REGIONALE NÄHE, GLOBALES KNOW-HOW

Menschen machen Unternehmen erfolgreich. Deshalb stellen wir bei Kienbaum den Menschen in den Mittelpunkt unserer Beratungsarbeit. Wir unterstützen Unternehmen und Institutionen, die mit ihren Mitarbeitern wachsen wollen. Unsere Stärke: Mit unternehmerischen und innovativen Lösungen bewegen wir Menschen in Organisationen. Menschen finden, begeistern, entwickeln, einschätzen und wertschätzen – das ist unsere Leidenschaft.

Kienbaum ist seit mehr als 30 Jahren ein wichtiger Partner der Wirtschaft in der Region Freiburg. Unsere Personalberater mit langjähriger Erfahrung und einem umfangreichen Kandidatennetzwerk unterstützen die Unternehmen der Region bei der Suche nach geeigneten Fach- und Führungskräften.

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Als die Landesgartenschau (LGS) Mitte April öffnete, blühte Lahr im wahrsten Sinne des Wortes auf. Das sommerliche Frühlingswetter ließ Blumen und Blätter sprießen. Damit Lahr über die Monate der LGS hinaus von der Veranstaltung profitiert, wurde viel investiert: 58 Millionen Euro (inklusive Fördermittel) flossen nicht nur in die Blumen, sondern vor allem in viele bleibende Projekte in der Stadt wie die Ortenau-Brücke (Seite 6).

Hinter jedem erfolgreichen Mann steht eine starke Frau, hieß es früher. Bei der Verleihung des Jobmotors hatte man den Eindruck, dass hinter jedem erfolgreichen Geschäftsführer eine clevere Personalleiterin steht. Denn angesichts von Vollbeschäftigung und demografischem Wandel braucht es gute Ideen, um Mitarbeiter zu finden. Die besten Konzepte würdigte jüngst wieder der von der Badischen Zeitung, den IHKs, der Handwerkskammer und dem WVIB vergebene Preis (Seite 36).



Ulrich Plankenhorn
Leitender Redakteur

Ein Motor für die überdurchschnittliche Entwicklung des Einzelhandels an Hochrhein und Bodensee waren mehrere Jahre die Schweizer Kunden. Der Boom ist nun vorbei. Dies hat zur Folge, dass der Einzelhandel 2017 in Südbaden deutlich weniger zugelegt hat als in Bund und Land. Während dies vor allem die Möbelhändler zu spüren bekamen, legten Sport- und Lebensmitteleinzelhändler in der Region dennoch zu (Seite 46).

Zu Letzteren zählt Michael Schmidt, unser „Kopf des Monats“. Der Chef von 14 Edeka-Märkten im Hotzenwald und am Hochrhein legt seinen Schwerpunkt auf Regionalität und Nachhaltigkeit und setzt hohe Maßstäbe an sein unternehmerisches Tun (Seite 14).

Viel Spaß beim Lesen.

Ulrich Plankenhorn



REHATEC

Architekturplanung
Technische Gebäudeausrüstung



REHATEC

Planungstag 2018

Investition Zukunft:
Industriebau
intelligent gelöst

15. Juni 2018
ab 10.30 Uhr
kunsthalle messmer
in Riegel a. K.

Vorträge zu den Themen:

- / Baukonzepte
- / TGA
- / Industrie 4.0
- / Gewerbeflächen
- / Förderungen und Zuschüsse

Referenten:

REHATEC / IHK / DZ BANK /
Fraunhofer IAO

Attraktives Rahmen-
programm inkl. Buffet

Anmeldung bis 8. Juni an:

event@rehatec.de
(begrenzte Teilnehmerzahl)

Weitere Informationen auf
www.rehatec.de

REHATEC
Planungsgesellschaft mbH
Im Oberwald 6
79359 Riegel am Kaiserstuhl
www.rehatec.de

REHATEC. Intelligent gelöst.

INHALT

MAI

4 PANORAMA

6 > TITEL

Landesgartenschau in Lahr:
Mehr als Blümchen

11 LEUTE

- 11 Charlotte Rummel/Martin Zeller/Henning Eisenberg
Dieter Teufel/Birgit Hakenjos-Boyd, Werner Thieme
- 12 Petra Bieser
Raul Firu, Susanne Grewe/
Michael Dietzel/Carsten Thies
Reinhard Lay
- 14 **Kopf des Monats:**
Michael Schmidt
- 16 **Gründer:**
Michael Schaz-Kunze

17 REGIO REPORT

Neues aus dem IHK-Bezirk

36 UNTERNEHMEN

- > 36 Die Jobmotor-Gewinner 2017:
 - 37 PGK, Leaserad
 - 38 Zalando, Integrierte Dienste
 - 39 EOM Management, Müller
 - 40 Straub Verpackungen,
F.u.n.k.e
- 41 Volksbank Konstanz,
Familienbrauerei Ketterer
- 42 Tesa, Mediclin

> Themen der Titelseite



36

Jobmotor Erfolgreiche Firmen

58 Unternehmen, die vergan-
genes Jahr zusammen 1.820
Arbeitsplätze geschaffen
haben und ihre Mitarbeiter
mit innovativen Konzepten
finden und binden, bewarben
sich um die Auszeichnung
„Jobmotor“. Wir stellen die
acht Gewinner vor.



Aus dem Südwesten WCs von Duravit

72

Toiletten von Duravit sind weltbekannt.
Hergestellt werden sie in Hornberg. 115
verschiedene Modelle haben die Schwarz-
wälder im Programm, eines davon ist das
abgebildete Dusch-WC „SensoWash Slim“.

— ANZEIGE —

herz
LASERTECHNIK

Lasern mit Herz.

www.lasertechnik-herz.de

Laser-Feinschneidteile
Laserbeschriftungen
Kleinbiegeteile
Kombinierte
Ätz-/ Laserteile



TITEL: Landesgartenschau

Lahr blüht auf

Sie ist eine der größten Veranstaltungen dieser Art im Land: die Landesgartenschau (LGS) in Lahr. 58 Millionen Euro flossen insgesamt in die Blumenschau und die Stadt. Bis zum 14. Oktober ist die LGS geöffnet – und sie hat mehr zu bieten als schöne Blumen.

6

Südbadischer Einzelhandel

Der Boom ist vorbei

Die Jahre des Booms der Schweizer Kunden an Hochrhein und Bodensee sind vorbei. Das spüren besonders Möbeldändler, wie der Handelsverband Südbaden berichtete.



46

- 43 Event Promotions, Aesculap
- 44 Progress-Werk Oberkirch, Synergie Personal Deutschland
- 45 Hansgrohe

46 THEMEN & TRENDS

- 46 Südbadischer Einzelhandel 2017: Weniger Möbel verkauft
- 48 Die Gefahr aus dem Netz: Veranstaltung zu Cyberrisiken

50 PRAXISWISSEN

- 50 Innovation
- 52 Recht
- 53 Steuern
- 54 International

56 MESSEN

- 56 Kalender
- 57 News

72 DIE LETZTE SEITE

- Aus dem Südwesten: WCs von Duravit

STANDARDS

- 56 Impressum
- 57 Literatur
- 68 Börsen

■ BEILAGENHINWEIS

Der Ausgabe Schwarzwald-Baar-Heuberg ist ein Prospekt der Sabtec GmbH in Bad Krozingen beigelegt.

— ANZEIGE —



Afög Personal Service

GmbH

**Mitarbeiter exakt
für Ihren Bedarf!**

Offenburg · Tel.: 0781 / 93 42 - 0 · www.afog-personal.de

✳ Zeitarbeit

✳ Direktvermittlung

✳ On Site Management



Gesundheitswirtschaft im Land Fachkräftemangel setzt Grenzen

Die baden-württembergischen Unternehmen der Gesundheitswirtschaft waren zum Jahresbeginn positiv gestimmt. Dies geht aus einer Konjunktur-Sonderauswertung der IHK-Organisation hervor. Mehr als die Hälfte der Unternehmen der Branche bewertet ihre aktuellen Geschäfte als gut und lediglich 2,5 Prozent als schlecht. Die Geschäftserwartungen sind nach wie vor zuversichtlich. Die Unternehmen stellen sich auf eine Stabilisierung der aktuellen Lage ein. Fast 60 Prozent der Firmen rechnen mit gleichbleibenden Geschäften. Knapp ein Drittel geht von einer Verbesserung aus. „In der Branche dominiert ein positiver Beschäftigungstrend“, sagte Claudius Marx, Hauptgeschäftsführer der IHK Hochrhein-Bodensee, die unter den IHKs im Land im Bereich Gesundheitswirtschaft federführend ist. Allerdings nehme der Fachkräftemangel zu und werde zu einer Beschäftigungsbremse, so Marx. Auch steigende Arbeitskosten bereiten einem großen Teil der Unternehmen Sorgen. Gleichwohl stellen sie sich weiter gut für die Zukunft auf. So wollen im Jahresverlauf 36 Prozent vermehrt in Innovationen und 39 Prozent in Digitalisierung investieren. Sehr gut sind zudem die Exporterwartungen der Branche: 46 Prozent der Unternehmen erwarten ein weiteres Wachstum.

Bild: chombosen

bwihk

GEWERBLICHE WIRTSCHAFT IN ZAHLEN 2017/2018

	Betriebe			Beschäftigte			Umsatz			Ausland		
	(mit mehr als 50 Beschäftigten)			(in 1000)			(in Mio Euro)			(in Mio Euro)		
	Dez.	Jan.	Feb.	Dez.	Jan.	Feb.	Dez.	Jan.	Feb.	Dez.	Jan.	Feb.
Stadtkreis Freiburg	43	46	46	9	9	9	229	189	187	116	112	112
Breisgau-Hochschwarzwald	92	93	94	18	18	18	276	306	327	137	150	146
Emmendingen	65	67	67	14	14	14	193	208	199	123	128	121
Ortenaukreis	221	223	225	48	48	48	980	975	954	435	417	405
Südlicher Oberrhein	421	429	432	88	89	89	1679	1678	1667	811	807	784
Rottweil	101	105	105	21	22	22	385	439	404	183	205	188
Schwarzwald-Baar-Kreis	161	163	164	29	29	29	387	462	442	166	185	176
Tuttlingen	141	140	140	30	30	31	586	570	577	324	302	306
Schwarzwald-Baar-Heuberg	403	408	409	80	81	81	1357	1471	1423	673	692	670
Konstanz	77	76	77	17	17	17	417	430	414	214	214	202
Lörrach	87	85	85	18	18	18	344	377	370	211	228	228
Waldshut	57	58	59	12	12	12	249	246	235	112	111	103
Hochrhein-Bodensee	221	219	221	47	47	47	1010	1053	1019	537	552	534
Regierungsbezirk Freiburg	1045	1056	1062	216	217	218	4045	4202	4109	2021	2051	1988
Baden-Württemberg	4400	4458	4478	1160	1164	1167	28682	26941	27349	16692	15206	15598

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, die Angaben sind gerundet und ohne Gewähr (WIS 5/2018)

März 2018

VERBRAUCHERPREIS-INDEX



	Deutschland	Baden-Württemberg
Index	110,7	110,2
Veränderung zum Vorjahr	+1,6%	+1,7%

Basisjahr 2010=100; QUELLE: Statistisches Landesamt/Statistisches Bundesamt (Angaben ohne Gewähr)

Veranstaltung

Nachfolge auf dem Land

Unternehmer in ländlichen Regionen haben zunehmend Schwierigkeiten, die Nachfolge ihrer Betriebe zu regeln und zu sichern. Eine kostenlose Informationsveranstaltung unter dem Titel „Unternehmensnachfolge im ländlichen Raum“ am Mittwoch, 6. Juni, ab 18 Uhr im Kurhaus Titisee richtet sich an kleine und mittlere Unternehmen, aber auch an Nachfolgeinteressierte, die vor einer Nachfolgeregelung stehen oder sich bereits im Übergabeprozess befinden. Veranstalter sind die IHKs Hochrhein-Bodensee, Schwarzwald-Baar-Heuberg und Südlicher Oberrhein mit ihrem gemeinsamen Startercenter Südwest. Die Hauptvorträge halten Karl Rehfuß und Jürgen Haas zu den Themen „Zahlen - Daten - Fakten: Eine Nachfolge optimal gestalten“ und „Notfallplan für Unternehmer und Gründer“. In der anschließenden Expertenrunde werden wichtige Aspekte der Unternehmensnachfolge wie Erfolgsfaktoren im Nachfolgeprozess beleuchtet. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, an den Informationsständen die Nachfolgebörse „nexas-change“ kennenzulernen. Die Informationsveranstaltung wird von der Initiative „ifex“ des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau und der Akademie Ländlicher Raum Baden-Württemberg unterstützt. Eine Anmeldung ist erforderlich und bis zum 30. Mai möglich. **cm**



Bild: Jörg Lantelme - Fotolia

Die Chemie-Landessieger Max Wiedmaier und Akane Fukamachi kommen aus Konstanz.

Wettbewerb Jugend forscht Mehrere Landessieger aus der Region

Zwölf junge Forscher aus der Region wurden für ihre sechs Projekte beim Wettbewerb Jugend forscht als Landessieger ausgezeichnet. Der Ausscheid fand Ende März bei der Robert Bosch GmbH in Stuttgart statt. Dort präsentierten 114 Jungforscher insgesamt 64 Forschungsprojekte.

In Chemie siegten Max Wiedmaier (18) von der Geschwister-Scholl-Schule Konstanz und Akane Fukamachi (17) vom Heinrich-Suso-Gymnasium Konstanz. Es gelang ihnen, einen umweltfreundlichen Akkumulator aus einer sogenannten Berliner-Blau-Graphit-Zelle und einer Zinkhalbzelle herzustellen (siehe Bild). Leander Hartenburg (16) und Leon Klein (16) vom Phaenovum-Schülerforschungszentrum Lörrach-Dreiländereck entwickelten ein mit Streulichphotometern und Solarmodulen ausgestattetes Messsystem zur engmaschigen Analyse der Feinstaubbelastung in ihrer Heimatstadt. Sie waren in Geo- und Raumwissenschaften erfolgreich. Den Landessieger in Mathematik/Informatik errangen Lukas Ruf (18) und Mai Saito (17) vom Schülerforschungszentrum Südwürttemberg in Tuttlingen. Die beiden entwickelten eine Verschlüsselungs-App zur sicheren Kommunikation in Online-Chats. Alexandra Martin (16), Yasmin Muderris (16) und Nahae Kühn (15) vom Lörracher Phaenovum überzeugten die Jury in Physik. Es gelang ihnen, kleine Styroporkügelchen mittels stehender Schallwellen berührungslos schweben zu lassen. Die Technik-Landessieger Johannes Fischbach (18) und Maximilian Backes (19) vom „aluMINTzium“ in Emmendingen modifizierten einen Verbrennungsmotor für den Langzeitbetrieb mit Methanol und eine höchstmögliche Effizienz bei der Verbrennung dieses Kraftstoffs. Mit dem Landessieg für die beste interdisziplinäre Arbeit wurde Alice C. Höfler (18) vom Hegau-Gymnasium Singen ausgezeichnet. Sie konstruierte einen Feinstaubfilter für Kleinfuerungsanlagen. Die Landessieger präsentieren ihre Projekte erneut beim Bundesfinale Ende Mai in Darmstadt. **sum**

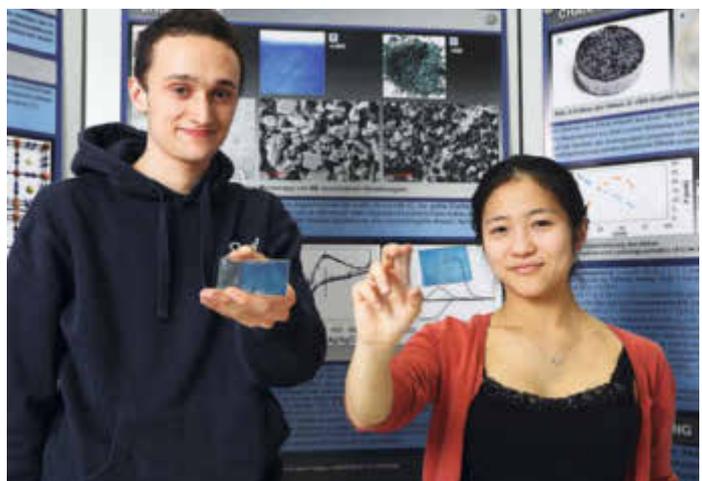


Bild: Bosch Gruppe

i Anmeldung unter www.suedlicher-oberrhein.ihk.de, Nummer 126108938, Fragen beantwortet Manuel Doll, Tel. 07821 2703-636, manuel.doll@freiburg.ihk.de.



Lahr nutzt die Landesgartenschau zur Stadtentwicklung

Mehr als Blümchen

Die Landesgartenschau in Lahr ist mit ihrem Investitionsvolumen von 58 Millionen Euro eine der größten Veranstaltungen dieser Art im Land. Das Geld floss vor allem in viele bleibende Bauwerke wie die Ortenau-Brücke über die B 415, eine Mehrzweck- und eine Sporthalle sowie eine Kindertagesstätte. Damit hat sich die 46.000-Einwohner-Stadt eine neue grüne Mitte im Westen geschaffen.

Es ist gelaufen, wie es immer läuft bei der Eröffnung von Großprojekten: Vorne kommen die Ehrengäste im Anzug und Kostüm rein und hinten gehen die Handwerker im Blaumann raus. Die Landesgartenschau 2018 in Lahr machte da keine Ausnahme. Sogar das Renommierobjekt, die spektakuläre „Ortenau-Brücke“ (5,5 Millionen Euro Baukosten) der Berliner Architekten Henichon und Reuter über die Bundesstraße 415 ist nicht nur fertig, sondern auch rechtzeitig begehbar geworden. Mit einem Jahr Verspätung zwar und erst nach einem dringlichen Sonderflug im Februar, zu dem Oberbürgermeister Wolfgang G. Müller mit dem Flugzeug von Tunnelmaschinenbauer Martin Herrenknecht nach Ostwestfalen zum dortigen Stahlbauer starten musste, um energisch auf rechtzeitige Lieferung der noch fehlenden Endstücke zu pochen. Abgehakt. Vergessen auch die unerwartete Überraschung, dass es sogar am milden Oberrhein Mitte März noch schneien und gefrieren kann. Die bereits keimenden und knospenden Blumen, Sträucher und Stauden mussten mehrfach auf- und wieder zugedeckt werden.

Alles Schnee von gestern, die Show hat am 12. April begonnen und soll über 800.000 Besucher anlocken. „Besser ein paar mehr“, wünscht sich der jetzt 66 Jahre alte Oberbürgermeister Müller, der im nächsten Jahr seinen Abschied nehmen und dann noch einmal eine „neue Herausforderung“ angehen will – wohl in seinem Traumland Brasilien, wo er lange als Wirtschaftsattaché der Deutschen Botschaft gearbeitet hat. Ein paar mehr als die konservativ geschätzten 800.000 Besucher würden nämlich die Gewinn- und Verlustrechnung der Landesgartenschau aus den roten Zahlen bringen. Denn es ist viel investiert worden in ein Projekt, das mehr ist als eine kurzlebige Blümchenschau.

Auf 38 Hektar Fläche werden im Lahrer Westen an den 186 Öffnungstagen bis zum 14. Oktober nicht nur zahl-

lose vielfarbige Arrangements mit Millionen von Blumen und Blüten, Stauden, Bäumen und Sträuchern zu besichtigen sein. Auf 4.000 Quadratmetern wird der

Wechsel Flor mehrfach ausgetauscht. Das von der Stadt, dem Landkreis Ortenau, dem Land Baden-Württemberg, Sponsoren, Vereinen und Bürgerinitiativen mitgestaltete Programm umfasst rund 4.000 Einzelveranstaltungen. Die Palette reicht vom Auftritt des Liedermachers Gregor Meyle über ein Landesmusikfestival bis zum Kerzenziehen

in der Hirtenhütte der Evangelischen Kirche. Auch die regionale Wirtschaft wird mit vielen Veranstaltungen an speziellen Thementagen ihren Anteil an der Wertschöpfung in der Region unter Beweis stellen (siehe Seite 9).

Erst im zweiten Anlauf hat die mit 46.000 Einwohnern zweitgrößte Stadt im Ortenaukreis den Zuschlag für die Landesgartenschau bekommen. Die erste Lahrer Bewerbung nach dem Gemeinderatsbeschluss von 1999 fiel bei der Prüfungskommission durch. Spötter sagen, das Konzept hätte höchstens für eine „Gärtleschau“ gereicht. Doch die Lahrer ließen nicht locker und suchten nicht nur ein anderes Gelände aus, sondern dachten groß und langfristig, und das hat sich am Ende gelohnt. Im Dezember 2009 bekam Lahr den Zuschlag für die erneute Bewerbung – mitten in der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise. Nicht wenige Lahrer hatten damals leichtes Bauchweh, als die Kosten bekannt wurden.

Allein für Gelände und Bauwerke mussten 58 Millionen Euro aufgebracht werden. Damit ist die Veranstaltung in Lahr eine der größeren Landesgartenschauen in Baden-Württemberg. Schwäbisch Gmünd (2014: 38 Millionen Euro) und Öhringen (2016: 23 Millionen Euro) investierten deutlich weniger. Die Investitionen werden den Lahrer Haushalt nach Angaben des Oberbürgermeisters zwar belasten, die damit verbundene Neuver-

Die Lahrer dachten groß und langfristig – das hat sich gelohnt



Zwei neue Brücken (rechts die Ortenau-Brücke über die B415) und ein neuer See bleiben den Lehrern auch nach dem Ende der Landesgartenschau erhalten.

»Lahr hat viel geleistet bei der Konversion und Integration«

- › schuldung bewege sich aber „im niedrigen einstelligen Millionenbereich“. Also um die fünf Millionen Euro. Das Projekt wird auch vom Land Baden-Württemberg unterstützt, denn: „Die Planer und Entscheidungsträger haben mit der Landesgartenschau die richtigen Themen aufgegriffen“, lobte Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch aus dem Ministerium für Landwirtschaft und Verbraucherschutz den Lahrer OB und die Gemeinderäte. Sie hätten „die Vision einer neuen grünen Mitte im Lahrer Westen erfolgreich in die Tat umgesetzt“ und eine strategische Investition in den Standort gewagt. Ihr Chef, Landwirtschaftsminister Peter Hauk, sprach bei der Eröffnung gar von einem „Jahrhundertprojekt“, das sich „in den Olymp der Erfolgreichen“ einreihen werde. Lahr habe bereits viel geleistet bei der „Konversion und Integration“ und habe dafür belohnt werden müssen. Die Umwandlung militärischen Geländes in zivile Nutzung und die Eingliederung von Spätaussiedlern und Flüchtlingen sind die großen Herausforderungen in Lahr seit den 1990er-Jahren. In dem 58 Millionen Euro schweren Investitionsvolumen stecken 18 Millionen Euro Zuschüsse und Fördermittel des Landes Baden-Württemberg. Auch der Landkreis Ortenau hat knapp eine halbe Million Euro zugesteuert. Sponsoren wie der ortsansässige Energieversorger E-Werk Mittelbaden und die Regionalbanken Volksbank und Sparkasse haben namhafte Beträge locker gemacht. Gebaut wurden nicht nur Einrichtungen für die Blumenschau, sondern auch Dauerbauwerke wie eine Mehrzweckhalle mit 6.400 Quadratmetern, eine neue Sporthalle, eine Kindertagesstätte, die spektakuläre Ortenau-Brücke über die Bundesstraße, der

Nachbau eines Römerhauses und ein Haus am See. „Überall, wo Landesgartenschauen stattgefunden haben, hat die Infrastruktur einen Sprung nach vorn gemacht“, betonte Staatssekretärin Gurr-Hirsch. Noch nirgendwo sei ein Landesgartenschau Gelände zurückgebaut worden.

Die seit 1980 bestehenden Veranstaltungen im Land seien „Investitionen in den Standort“ und trügen dazu bei, das Gefälle zwischen Kernstadt und Außenbereichen zu verringern und damit die Gesamtstadt attraktiver zu machen. Das lässt sich sogar belegen. Das Institut für Südwestdeutsche Wirtschaftsforschung (ISW) führt ein Ranking der 103 baden-württembergischen sogenannten „Mittelbereiche“, in dem Wirtschaftskraft und Wirtschaftsentwicklung von Städten mit deren Umland berücksichtigt werden. Die Stadt Öhringen im Hohenlohekreis, Ausrichter der vorangegangenen Landesgartenschau im Jahr 2016 mit 1,3 Millionen Besuchern, ist auf dieser Liste von Platz 39 auf Platz 25 gestiegen, Schwäbisch-Gmünd (2014) von Position 93 auf Position 65. Lahr rangiert jetzt auf Platz 58 und will nach der LGS ebenfalls weiter oben stehen.

Die ehemalige Garnisonsstadt – bis Anfang der 1990er Jahre war Lahr Hauptquartier der kanadischen Nato-Truppen in Deutschland – hat die Landesgartenschau als Teil eines größeren Plans, als Programm für die Stadtentwicklung im Westen genutzt. Nachdem bereits große Teile des Militärflugplatzes zur Ansiedlung von Wirtschaftsunternehmen verpachtet und viele Gebäude in der Innenstadt renoviert wurden, ist nun die Weststadt entlang des Zubringers zur Autobahn



LAHRER WIRTSCHAFT IN ZAHLEN

Angemeldete Gewerbebetriebe: 3.700

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte: 23.000

(davon Industrie: 7.800, Dienstleistungen: 15.200)

Die Zahl der versicherungspflichtig Beschäftigten ist ab 2011 nach jahrelangem Rückgang von 19.664 wieder auf 23.000 gestiegen, also um 16 Prozent, und damit deutlich stärker als in der Kreisstadt Offenburg. Die Zahl der Berufseinpender ist im Zeitraum 2011 bis 2016 von 11.668 auf 12.680 gestiegen, das sind fast neun Prozent mehr. Die Zahl der Auspendler ist im gleichen Zeitraum sogar um 19,6 Prozent von 7.732 auf 9.042 gewachsen.

Die größten Zugewinne an Arbeitsplätzen gehen auf das Konto von Logistik- und Speditionsunternehmen. Allein der Onlineverandhändler Zalando hat nach Eröffnung seines Lahrer Standorts im Herbst 2016 mittlerweile über 1.000 Mitarbeiter (siehe Seite 38) angestellt. *(Quelle: Stadt Lahr, Stand 2017)*

aufgewertet worden. Ohne den Zuschlag, das betont der Lahrer Oberbürgermeister immer wieder, hätte es die millionenschweren Sanierungsmaßnahmen der ehemaligen Kanadierwohnungen (Gesamtkosten über 40 Millionen Euro) in unmittelbarer Nähe des Geländes nicht gegeben. Auch nicht den Umbau des tristen Bahnhofs und des Busbahnhofs (zusammen 14 Millionen Euro). Und ebenso wenig die Einrichtung des neuen Stadtmuseums (fünf Millionen Euro) in einer alten Tonofenfabrik in der Kernstadt. Für alle diese Projekte hat die Stadt Lahr mit Verweis auf die LGS bei Land und Bund Fördermittel in erheblichem Umfang locker gemacht.

Die Früchte der LGS“, erklärt OB Müller, „werden wir danach und für lange Zeit ernten.“ Das zielt auf die Skeptiker, denen die die Gartenschau zu weit im Westen und von der Kernstadt entfernt liegt. Insbesondere der Lahrer Einzelhandel fremdelt noch ein wenig mit dieser Prognose, denn er muss darauf hoffen, dass die Besucher der Gartenschau auch wirklich zu „Wiederholungstätern“ werden und bei einem zweiten oder dritten Besuch dann auch den Weg in die Innenstadt und die dort ansässigen Läden finden. „Wer den viereinhalb Kilometer langen Weg über das LGS-Gelände geschafft hat, wird wahrscheinlich nicht mehr in die Innenstadt zum Shoppen gehen“, räumt Ulrike Karl, Geschäftsführerin der LGS-Gesellschaft ein. Auch nicht fahren, obwohl ein Shuttle-Bus zur Verfügung steht. Die „neue Mitte“, auch wenn sie im Westen auf einem früheren Acker- und Wiesengelände, fast schon auf halbem Weg zur Autobahn A5 liegt, wird die Stadt und die Wahrnehmung der Stadt durch auswärtige Besucher

auf jeden Fall verändern. Das früher triste Ambiente, aus dem lediglich das Badenova-Heizkraftwerk und ein einsamer Kletterturm des Alpenvereins herausragte, wird nach der Gartenschau ein Naherholungsgebiet bleiben oder werden. Mit der Mehrzweckhalle, der Sporthalle, neuen Kleingartenparzellen, einem Spielplatz, der Kita - und dem Nachbau des römischen „Streifenhauses“ aus Holz auf historischem Grund. Dass es im Lahrer Westen römische Besiedlung gab, war bekannt, doch während der Arbeiten zur Landesgartenschau wurden neue Belege gefunden. Die Landesgartenschau gliedert sich in drei Teile: den Bürger-, den Kleingarten- und den Seepark. Nach der Gartenschau werden viele Einrichtungen dauerhaft bestehen bleiben, außer den Sporthallen und der Kita im Bürgerpark das neu angelegte, 27.000 Quadratmeter große Gewässer, das die Lahrer zu Ehren ihres Oberbürgermeisters „Wolfgang-See“ nennen. So richtig freuen kann sich Müller über den Scherz nicht. Denn der See ist ein ungelöstes Problem: Irgendwo versickert immer noch Wasser - vermutlich durch ein Kiesnest ins Grundwasser - und muss, damit der Pegel nicht sinkt, wieder heraufgepumpt werden. Solange die Besucher durch die Gartenschau pilgern, wird das so gemacht werden. Aber auf Dauer ist das keine Lösung. Die Freude über das erfolgreich angelaufene Großereignis trübt das Seewasser aber nicht. „Wir haben das Privileg, mit diesem Projekt einen neuen Naturerholungsraum für uns folgende Generationen zu schaffen“, sagte Oberbürgermeister Wolfgang G. Müller bei der Eröffnung. Lahr will nun seinen „Traumsommer“ auskosten. **Heinz Siebold**

i

Anlässlich der Landesgartenschau präsentiert sich Lahr als Wirtschaftsstandort. Stadt, IHK, Handwerkskammer, Wirtschaftsverband industrieller Unternehmen in Baden und Wirtschaftsregion Ortenau gestalten dazu folgende Thementage:

15. Mai: Land + Industrie = Zukunft

12. Juni: Brennpunkt Digitalisierung – start up now!

17. Juli: Dialog und Perspektive Handwerk 2025

11. September: Start-Up meets Corporate

25. September: Zukunft Einkauf

9. Oktober: Wirtschaftskraft Tourismus

Details unter <http://landesgartenschau-lahr2018.de/>

AUS- UND WEITERBILDUNG

Up to date bleiben

Lebenslanges Lernen ist heutzutage unverzichtbar. Die Arbeitswelt verändert sich ständig. Mit der Digitalisierung entstehen neue Anforderungen. Unternehmen, die konkurrenzfähig bleiben wollen, müssen sich zum „Lernen- den Unternehmen“ entwickeln. Dasselbe gilt auch für Arbeitnehmer – wer sich weiterbildet, hat die besseren Jobchancen.

Auch der Fachkräftemangel trägt dazu bei, dass die Bedeutung der Beruflichen Weiterbildung steigt. Die Lücke, die sich hier auftut, kann geschlossen werden, wenn im Unternehmen konsequent Mitarbeiter weitergebildet werden. Vor allem in mittleren und großen Unternehmen machen sich die Auswirkungen der Industrie 4.0 stark bemerkbar. Die Angestellten müssen fit in neuen Arbeitsweisen und -methoden gemacht werden. Darüber hinaus entstehen ganz neue Stellenprofile und Berufe, die es vorher nicht gab. Eigene geeignete Mitarbeiter weiterzuqualifizieren ist nicht nur lohnend für den Arbeitgeber, der sich die aufwendige Suche nach passendem Personal spart, sondern auch für den Angestellten selbst. Oftmals kann dieser so auf der Karriereleiter ein Stückchen höher klettern. Die Chance zum Aufstieg trägt zur Motivation des Arbeitnehmers bei. Unternehmen, die die Entwicklung ihrer Mitarbeiter fördern, genießen in der Regel einen besseren Ruf und können ihre Mitarbeiter langfristig an sich binden. So bleiben sie konkurrenzfähig. Wer sich weiterbildet, erschließt neue Arbeits- und Kompetenzbereiche für sich selbst. Weichen für die berufliche Zukunft können somit gestellt werden. Ist es nicht das Unternehmen, das die Weiterbildung vorschlägt, dann stehen oft Gründe wie ein geplanter Job-

wechsel und die Aussicht auf mehr Gehalt im Vordergrund. In einer TNS-Infratest-Studie zu den Weiterbildungstrends in Deutschland, für die 300 Personalverantwortliche befragt worden waren, stellten 87 Prozent fest, dass entscheidend für den Erfolg der Weiterbildung die Eigeninitiative der Mitarbeiter war. Wenig zielführend ist es, wenn die Firma dem Angestellten nahelegt, sich weiterzubilden. Hat er keine Lust dazu, dann tritt auch nicht der gewünschte Erfolg ein. Eine Weiterbildung sollte immer gut abgesprochen werden. Mit Hilfe einer Beruflichen Weiterbildung kann auch ein Absolvent eines Ausbildungsberufs Karriere machen und gleich viel oder mehr verdienen wie ein Akademiker. Wie eine Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft in Köln ergab, erhalten fast 30 Prozent der Techniker und Meister einen höheren Stundenlohn als ein Durchschnittsakademiker. Etwa ein Viertel der Akademiker verdient weniger als der Durchschnitt der sogenannten Fortbildungsabsolventen (FBA). Im Vergleich bezögen zwar die Diplom- und Master-Absolventen mehr als die FBA. Der Großteil der Fortbildungsabsolventen erhalte jedoch dasselbe wie ein Bachelorabsolvent. Insbesondere bei den kaufmännischen wirtschaftswissenschaftlichen Akademikern seien die Gehaltsunterschiede relativ gering.

Erfolg macht glücklich.
Qualifikation macht
ihn möglich. 99



Attraktive Weiterbildungen am Standort Freiburg:

- Industriemeister IHK in den Bereichen Metall, Elektrotechnik und Mechatronik
- Betriebswirt IHK
- Technischer Betriebswirt IHK
- Wirtschaftsfachwirt IHK
- Staatlich geprüfter Techniker in 7 Fachrichtungen

BERATUNG

Freiburg, Tullastraße 70
Infos unter 0761 557 960-0 oder
freiburg@eckert-schulen.de

www.eckert-schulen.de

WIR BILDEN ZUKUNFT!®

Mit Erfolgskursen auf Erfolgskurs

Die Eckert Schulen, mit Hauptsitz in Regenstein, sind eines der führenden privaten Unternehmen für berufliche Bildung, Weiterbildung und Rehabilitation in Deutschland. In der 70-jährigen Firmengeschichte haben rund 100.000 Menschen einen erfolgreichen Abschluss und damit bessere berufliche Perspektiven erreicht. An über 50 Standorten in ganz Deutschland tragen die Eckert Schulen dazu bei, dass möglichst viele eine qualifizierte Aus- und Weiterbildung erhalten.

Vom Staatlich geprüften Techniker und Industriemeister IHK über Fachwirt IHK, Fachkaufmann IHK und Betriebswirt IHK bis hin zum Staatlich geprüften Betriebswirt. Zudem sorgen die flexible Kursgestaltung, eine praxisnahe Aus- und Weiterbildung sowie das herausragende technische Know-how der Dozenten für eindrucksvolle Erfolgsquoten.

Tel. 0761 557 960-0
www.eckert-schulen.de
freiburg@eckert-schulen.de

MÜLLHEIM



Seit Jahresbeginn verstärkt die langjährige Mitarbeiterin **Charlotte Rummel** (41) die Geschäftsführung von **Zeller | Eisenberg Architekten** und ergänzt damit das bisherige Führungsduo von **Martin Zeller** (55) und **Henning Eisenberg** (50). Die erfahrene Architektin war seit 2014 als Projektleiterin fest angestellt. Zu ihren aktuellen Projekten zählen die neue Grillschule für „Grill-on-fire“ und der Umbau des Sparkassenareals in Müllheim sowie ein Wohn- und Geschäftshaus

in Freiburg. Zeller und Eisenberg haben ihr Architekturbüro im Jahr 2000 gegründet und beschäftigen aktuell zwölf Mitarbeiter. **ine**

VILLINGEN-SCHWENNINGEN



Dieter Teufel (64), 20 Jahre lang Präsident der **IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg**, hat dieses Amt Mitte April an seine in der konstituierenden Vollversammlung gewählte Nachfolgerin, die Unternehmerin **Birgit Hakenjos-Boyd** (52) aus Villingen-Schwenningen,

übergeben. Teufel, Steuerberater in Tuttlingen, hat die Kammer verstärkt in Richtung Funktionalität, Mitgliederorientierung sowie Sparsamkeit ausgerichtet und ihr Gewicht in der öffentlichen Diskussion verliehen. Die Vollversammlung wählte ihn zum Ehrenpräsidenten. Teufel wurde außerdem mit der Ehrennadel in Platin der IHK ausgezeichnet. Birgit Hakenjos-Boyd ist Geschäftsführerin des Familienunternehmens **Hakos Präzisionswerkzeuge Hakenjos GmbH** in Villingen-Schwenningen. Sie führt das Unternehmen in vierter Generation. Die Firma stellt Einzelteile im Mµ-Bereich, Spritzgieß-Werkzeugkomponenten, Normalien und Sondergewindewerkzeuge

her, erzielt einen Umsatz von knapp sieben Millionen Euro und beschäftigt 65 Mitarbeiter. Hakenjos-Boyd wurde mit 41 Ja-Stimmen bei zwei Enthaltungen und zwei Nein-Stimmen gewählt. **upl**

i Einen ausführlichen Bericht über die neue IHK-Präsidentin finden Sie im Regionalteil der Ausgabe Schwarzwald-Baar-Heuberg ab Seite 17, der auch in unserem Internetauftritt zu finden ist: www.wirtschaft-im-suedwesten.de/files/publications/2018_05/SBH/#18

TENINGEN



Am 2. März hat **Werner Thieme**, Gründer der **Thieme GmbH & Co. KG** in Teningen, seinen 90. Geburtstag gefeiert. Thieme wurde 1928 in Teningen geboren. Er begann seine berufliche Laufbahn mit einer Schlosserlehre während des Zweiten Weltkriegs, arbeitete als technischer Zeichner und Großhandelskaufmann. 1960 gründete er die Thieme Maschinenfabrik OHG, 1965 die Kunststoffe Werner Thieme KG. Seit 1993 sind beide Unternehmen

unter dem Dach Thieme GmbH & Co. KG vereint. Thieme hat ein Gespür für das, was der Markt verlangt, passte sich flexibel an und produzierte, was der Kunde brauchte. So verstand er es, mit Augenmaß und Zielstrebigkeit, aus seinem „Gemischtwarenladen“ einen internationalen Technologieführer für Druckmaschinenbau und Polyurethan-Formteile zu schmieden. In den 1990er-Jahren entstanden die Niederlassungen in Frankreich und den USA. Dort sowie am Stammsitz Teningen beschäftigt das Unternehmen, das heute von Werner Thiemes Sohn Frank geleitet wird, 350 Mitarbeiter und erwirtschaftet insgesamt rund 55 Millionen Euro Jahresumsatz. Werner Thieme engagierte sich in vielen Ehrenämtern, beispielsweise im Industrieausschuss der IHK Südlicher Oberrhein, im Freiburger Universitätsbeirat und im Wirtschaftsverband Industrieller Unternehmen Baden (wvib), dessen Präsident er von 1996 bis 2002 war. Thieme wurden viele Ehrungen zuteil, darunter die Staufermedaille des Landes und das Bundesverdienstkreuz am Bande. **ine**

ANZEIGE

Bauen mit System

Schnell, wirtschaftlich und nachhaltig.

GOLDBECK Südwest GmbH, Geschäftsstelle Karlsruhe, 76227 Karlsruhe, Zur Gießerei 19c, Tel. +49 721 942488-0, karlsruhe@goldbeck.de

GOLDBECK Süd GmbH, Niederlassung Bodensee, 78234 Engen, Robert-Bosch-Straße 1, Tel. +49 7733 36044-0, bodensee@goldbeck.de

konzipieren bauen betreuen
www.goldbeck.de

 **GOLDBECK**

■ FREIBURG



Seit 1. April gehört **Petra Bieser** der Geschäftsführung des **Regio-Verkehrsverbundes Freiburg (RVF)** an. Die Diplom-Geografin ist seit 2012 bei der **Südbaden Bus GmbH** verantwortlich für das Marktmanagement im südbadischen Raum und der Schweiz. In dieser Funktion, die sie auch weiterhin ausübt, ist Bieser Ansprechpartnerin für die Verbände sowie Aufgabenträger und gehört beispielsweise seit Januar 2016 dem RVF-Aufsichtsrat

an. Die Geschäftsführung des RVF besteht aus zwei nebenamtlichen Geschäftsführerinnen. Neben Petra Bieser ist dies **Dorothee Koch** (xx), die im Hauptberuf den Unternehmensbereich Vertrieb der **Freiburger Verkehrs AG** leitet. Bieser folgt auf **Simone Stahl**, die aufgrund eines beruflichen Wechsels ihre Tätigkeit in der RVF-Geschäftsführung aufgegeben hatte. kat

■ FREIBURG

Beim Freiburger **Haufe Verlag** hat es personelle Veränderungen gegeben: Seit 1. April ist **Raul Firu** (36) neuer Chief Technology Officer (CTO) der Gruppe. Er folgt auf **Holger Reinhardt** (48), der, wie es heißt, Haufe auf eigenen Wunsch verlässt, um sich neuen Herausforderungen zu widmen. Firu ist Informatiker und seit 2010 bei Haufe. Er arbeitete in verschiedenen Positionen im Chief Technology Office und war zuletzt als Director of Engineering für den Ausbau des Entwicklerstandorts im rumänischen Timisoara zuständig.

Bei einem Unternehmen der Gruppe, der **Haufe-Lexware Real Estate AG**, wurde kürzlich die Geschäftsleitung erweitert: **Susanne**

Grewe (39) und **Michael Dietzel** (49) unterstützen nun **Carsten Thies** (52), der seit 2010 Vorstand ist. Die Fachinformatikerin Grewe, die 2012 mit der Übernahme der ESS AG zur Haufe Gruppe kam, verantwortet die gesamte Produktentwicklung. Dietzel ist seit 2013 bei Haufe, baute den Bereich Sales auf, vereinte ihn mit dem Consulting und leitete dann den neuen Bereich „Beratung & Vertrieb“. Dafür trägt Dietzel weiterhin die Gesamtverantwortung. Thies bleibt Vorstand und übernimmt den Vorsitz der Geschäftsleitung. ine

■ TENINGEN



Nach auf den Tag genau 50 Jahren bei der **Otto Graf GmbH** in Teningen ist **Reinhard Lay** (75) in den Ruhestand gegangen und wurde von der Geschäftsführung verabschiedet. Lay kam 1968 ins Unternehmen und arbeitete in verschiedenen Funktionen. Zuletzt verantwortete er als Prokurist den bundesweiten Vertrieb und gestaltete als Projektleiter das starke Wachstum der Graf Gruppe mit. „Reinhard Lay kennt wie kein Zweiter die Prozesse und Produkte

bei Graf. Seine Erfahrung und sein Wissen haben uns in den vergangenen Jahrzehnten enorm weitergebracht“, sagte Geschäftsführer **Otto P. Graf** bei der Verabschiedung. Der Umsatz und die Zahl der Mitarbeiter haben sich in der vergangenen Dekade verdoppelt. Das Unternehmen beschäftigt weltweit 500 Mitarbeiter, 280 davon in Teningen. Als Lay vor einem halben Jahrhundert begonnen hatte, zählte Graf nur sieben Mitarbeiter. Als Mann der ersten Stunde habe Lay die Erfolgsgeschichte wesentlich mitgeprägt. „Er war lange Zeit das Gesicht des Unternehmens nach außen“, betonte Seniorchef **Otto F. Graf**. pm

— ANZEIGEN —

LANDESGARTENSCHAU LAHR – Programm mit 4000 Veranstaltungen

Landesgartenschau
Lahr 2018
12. April bis 14. Oktober

Erleben Sie an 186 Tagen blühende
Begeisterung rund um die Gartenlust!

Lahr2018.de wächst. lebt. bewegt.

Stadt Lahr L

**Gebäudeautomation
ist unsere Kernkompetenz.**

Landesgartenschau Lahr 2018
- wir waren beteiligt am Neubau der Sporthalle+,
ein wichtiger Bestandteil der Landesgartenschau.

BT-CONTROLS
... for greener buildings.

www.bt-controls.de

Europastraße 3
77933 Lahr // info@ideen-bauen.de
☎ 078 21/ 923 74-0
www.ideen-bauen.de

KAPPIS KOPF GRUPPE
BERATEN PLANEN INVESTIEREN

Besuchen Sie unseren
Schaugarten auf
der Landesgartenschau

Deusch
Gartengestaltung & Landschaftspflege GmbH

Pflugsstraße 14 · 77933 Lahr · Tel. 078 21/42366 · Fax 956562
Mail: deutsch-gartengestaltung@t-online.de · www.deusch-gartengestaltung.de

Lassen Sie es nicht so weit kommen!



End of Support: Windows 7, Windows Server 2008 R2 und Windows Small Business Server 2011

Am 14. Januar 2020 gehen Windows 7 als auch Windows Server 2008 R2 und der Small Business Server 2011 nach zehn Jahren End of Support. Auch wenn dieser Moment noch in weiter Ferne zu sein scheint, so ist die Anzahl der bis dahin zu migrierenden Installationen enorm und die Zahl der IT-Partner, die Sie dabei kompetent unterstützen können, begrenzt. Deshalb empfiehlt es sich, bereits heute die ersten Schritte in die Wege zu leiten.

Was bedeutet End of Support für Sie?

Ihre Systeme erhalten keine Security-Updates mehr. Sie können also weder gewährleisten, dass Ihre Daten, noch die Ihrer Kunden geschützt sind. Und das ist nicht zuletzt im Hinblick auf die Datenschutz-Grundverordnung, welche im Mai dieses Jahres in Kraft tritt, relevant.

Schützen Sie Ihr Unternehmen und bleiben Sie compliant!

Im Hinblick auf die Datenschutz-Grundverordnung stellt Microsoft eine Informationswebseite (aka.ms/Cqdthp) und ein Self-Assessment-Tool (aka.ms/Bsa03w) zur Verfügung. Sofern Sie es nicht bereits getan haben, machen Sie sich bitte mit den in Kürze geltenden Richtlinien vertraut.

Migration auf moderne IT-Lösungen ist eine Reise.

- Ist Ihre Software bereits mit Windows 10 kompatibel?
- Sollen Ihre Server-Workloads virtualisiert und manches sogar in die Cloud ausgelagert werden?

- Sind Sie auf Windows as a Service vorbereitet?
- Macht es Sinn, zeitgleich in moderne Windows 10 Pro-Devices zu investieren, um die Produktivität und Flexibilität Ihrer Mitarbeiter zu erhöhen? Möchten Sie lieber kaufen oder Device as a Service nutzen?
- Exchange Online ist eine hervorragende Lösung für SMB-Kunden. Auch für Sie?
- Wie sieht Ihr Server- und Device-Management in Zukunft aus?
- Wie gewährleisten Sie die Sicherheit Ihrer Daten und Dokumente auf mobilen Devices, die unter Umständen nicht einmal Firmeneigentum sind (BYOD)?
- Möchten Sie eine klassische stationäre Telefonanlage nutzen oder soll Ihr Device dank Skype for Business zum flexiblen Kommunikations-Tool werden?

Haben Sie noch Office 2007 im Einsatz?

Diese Version von Office ist bereits im Herbst letzten Jahres End of Support gegangen und definitiv eine akute Sicherheitslücke in Ihrem System. Mit Office 2016 erhalten Sie sowohl modernste Office-Anwendungen zur Steigerung Ihrer Produktivität und zugleich Sicherheit auf aktuellem Stand. Mit Office 365 Business oder Enterprise bleiben Ihre Anwendungen auch in Zukunft aktuell und wenn Sie möchten, können Sie Exchange Online, SharePoint Online und Skype for Business gleich dazu buchen. Sie haben die Wahl.

JETZT handeln!

Auch wenn Sie mit der Migration auf moderne IT-Lösungen noch etwas warten möchten, dann empfehlen wir Ihnen trotzdem bereits heute mit einem IT-Partner Ihres Vertrauens über den Weg dorthin zu sprechen, damit Sie vorbereitet sind und alles reibungslos läuft.

Wir unterstützen Sie gerne. Ein Bechtle Systemhaus ist auch in Ihrer Nähe.

Mit rund 70 IT-Systemhäusern in Deutschland, Österreich und der Schweiz vor Ort. Von der IT-Strategieberatung bis zum Komplettbetrieb durch Managed Services bieten wir Ihnen alle IT-Leistungen aus einer Hand. Wir beraten Sie umfassend und verfügen für alle Themen über eigene zertifizierte Spezialisten.



Unternehmer mit Gewissen

Michael Schmidt | Edeka Schmidts Märkte

BAD SÄCKINGEN/RICKENBACH. Michael Schmidt ist ein bescheidener Mensch. Der Chef von mittlerweile 14 „Edeka Schmidts Märkten“ am Hochrhein und im Südschwarzwald trägt die gleiche Dienstkleidung wie seine 680 Mitarbeiter: dunkelblaue Weste und blaukariertes Hemd, auf dem Kragen das Firmenlogo mit vier gestickten Tannen. Er sitzt im Café in der oberen Etage seines neuen Marktes in Bad Säckingen, blickt auf die bunt gefüllten Regale im Erdgeschoss und trinkt einen Schluck Milchkaffee. „Stolz?“ Schmidt schüttelt den Kopf. „Das Wort kenn’ ich nicht“, sagt der Unternehmer. Er sei einfach froh, dass dieses Projekt endlich fertig ist. Der Bau des viel gelobten Lebensmittelgeschäfts samt Gastronomie und gläserner Hausküche hat zwar nur ein Jahr gedauert. Aber die Planungs- und Genehmigungszeit im Vorfeld zog sich über ein Jahrzehnt hin. „Mit 50 habe ich angefangen, jetzt bin ich über 60“, verdeutlicht Schmidt, der im Februar seinen 61. Geburtstag gefeiert und schon damit

begonnen hat, den Generationswechsel des Familienunternehmens einzuläuten. Er teilt sich die Geschäftsführung mit seinem zehn Jahre jüngeren Bruder sowie mit seinem Sohn und seiner älteren Tochter. Die Jüngste steht noch in den Startlöchern. Zudem hat Michael Schmidt angefangen, seine Anteile auf die Kinder zu übertragen. Dass sich das Projekt in Bad Säckingen so zäh entwickelte, hatte mehrere Gründe. Die Stadt tat sich lange schwer mit einem Konzept für das ehemalige Areal des Textilunternehmens Brennet, zudem ging Rewe gerichtlich gegen die Pläne vor. Ende Januar fand schließlich die Eröffnung statt und damit die lange Geschichte ein gutes Ende. Der Erfolg des Marktes und vor allem der Gastronomie erstaunt den Chef fast ein bisschen. „Interessanterweise fahren die Leute weite Wege, um ein Frühstück zu bekommen“, konstatiert er. Das Café-Restaurant mit seinen 650 Quadratmetern ist wie der Markt von 7.30 bis 21 Uhr geöffnet. Es gibt Frühstück, warme Küche, Kuchen, Apéro. Alle Gerichte kommen aus „Schmidts Hausküche“ gleich nebenan, die auch die anderen Märkte mit Tagesmenüs und eingewekkten Spezialitäten wie Wildbolognese oder Rindergulasch versorgt. Dieses Angebot vereint zwei Aspekte, die Michael Schmidt wichtig sind: Regionalität und Nachhaltigkeit. Rindfleisch und Wild in seinen Märkten stammen aus der unmittelbaren Gegend. Vor mehr als 20 Jahren hat er das Projekt Bio-Weiderind gestartet. Über 100 Höfe haben sich mittlerweile der Erzeugergemeinschaft angeschlossen. Außerdem beliefert einige Dutzend Jäger Schmidts Märkte mit Wild. Was nicht an der Theke verkauft wird, landet in der Hausküche. „Wir müssen immer das ganze Tier sehen“, betont

der Unternehmer, der seinen christlichen Glauben auch im Betrieb umsetzt. „Ich muss das, was ich hier mache, mit meinem Gewissen vereinbaren können.“

Diese Haltung hat mit seiner Familie zu tun. Schmidt hat eine ältere Schwester und zwei jüngere Brüder. Der mittlere ist geistig behindert, um ihn haben sich die anderen immer gekümmert. Er arbeitet heute im Lager des Familienunternehmens, dessen Wurzeln bis 1852 zurückreichen. Michael Schmidt stieg 1982 in den Betrieb ein, der damals das Stammhaus in Rickenbach und zwei weitere winzige Märkte mit zusammen 30 Mitarbeitern umfasste, und baute ihn zu seiner heutigen Größe aus. Er hatte nach der mittleren Reife in Wehr eine Ausbildung

im Lebensmitteleinzelhandel in Tiengen absolviert und war anschließend wie ein Handwerksgehilfe viele Jahre auf Wanderschaft gegangen. Er hatte sich einen Plan gemacht, wo er überall hinwollte und arbeitete so-

wohl in Lebensmittelmärkten als auch -verwaltungen in ganz Deutschland und in der Schweiz. Mit der Zahnbürste und dem Tauchsieder für Tee oder Kaffee im Auto genoss der junge Mann seine Freiheit. „Das war eine schöne Zeit, das würde ich morgen wieder machen.“ Als alle Stationen abgehakt waren, kehrte er heim.

Denkt er sehr strukturiert? „Mein Sohn würde Nein sagen“, antwortet Michael Schmidt. Der sei eher ein „blauer Typ“. Im Vierfarbenmodell der Typenlehre steht Blau fürs Strukturierte, Rot fürs Impulsive, Grün fürs Menschliche, Gelb fürs Beobachtende. Die Geschäftsführung und alle anderen Führungskräfte bei Schmidt beschäftigen sich viel mit diesen Eigenschaften, die das Denken und Handeln beeinflussen, und achten darauf, dass die Mitarbeiter farblich harmonieren. Wie er da bei seinem Milchkaffee sitzt und mit ruhiger Stimme erzählt, macht Michael Schmidt zwar einen sehr sanften Eindruck. Aber er sieht sich selbst als eher roten Typ. Er wolle lieber umsetzen als planen. Und doch schmiedet der Umtriebige schon Pläne für die Zeit nach dem Lebensmittelhandel. Er hat vieles begonnen, erzählt er, sei aber unzufrieden, dass ihm im Moment noch Kapazität fehlt. „Viele Menschen brauchen nicht nur Geld, sondern auch Zeit“, sagt Schmidt. Er wolle in seiner „Restzeit“ keinen Urlaub machen, sondern etwas Sinnvolles tun und dafür seine Talente und Erfahrungen nutzen. So hat er beispielsweise bereits den Vorstand einer Hilfsorganisation übernommen und kümmert sich um Kinderpatenschaften. Weitere Projekte werden sicherlich hinzukommen, denn Schmidt hat „das Bedürfnis, dort tätig zu werden, wo Menschen Hilfe brauchen“.

kat

» Stolz? Das Wort
kenn’ ich nicht «



Bild: Ermert

**Industrie & Hallenbau.
Preiswert.
Schlüsselfertig.
Zum Festpreis.
07422 / 994 85 25**



Dr.-Konstantin-Hank-Straße 18
78713 Schramberg
www.fichter-gewerbebau.de
info@fichter-gewerbebau.de



Ihr **★★★★★** Wellness-
und Tagungshotel
im Naturpark Südschwarzwald



Tagungszentrum auf 400 m²
Alle Räume sind hell u. freundlich
verfügen über Tageslicht
freies WLAN und sind verdunkelbar.

Möhringers Schwarzwald Hotel
D-79848 Bonndorf / Rothausstr. 7
Tel.: +49 (0) 77 03 – 93 21 0
Schwarzwaldhotel Möhringer GmbH
www.schwarzwaldhotel.com

Beachten Sie die ANZEIGENSPECIALS

- **WERBUNG | MARKETING | PR | DRUCK**
Seite 33 bis 35 in dieser Ausgabe
- **WIRTSCHAFTSSTANDORT SCHWARZWALD-BAAR-HEUBERG**
Seite 58 bis 64 in dieser Ausgabe
- **ARBEITSSCHUTZ/-SICHERHEIT | BRANDSCHUTZ**
Seite 65 bis 67 in dieser Ausgabe

ANZEIGEN-HOTLINE: 07221/2119-12

Michael Schaz-Kunze betreibt eine Kanuschule

„Im Herzen Paddler“

Wie kamen Sie auf die Idee, ausgerechnet im Schwarzwald eine Kanuschule zu gründen?

Ich bin hier aufgewachsen und lebe mit meiner Familie hier. Mein Büro habe ich in Vöhrenbach, die Kurse gebe ich aber auf der Thur in der Schweiz unweit von Winterthur und in Radolfzell am Bodensee, wo ich mit der am Surfplatz gelegenen Gaststätte kooperiere.

Waren Sie vor der Firmengründung Hobby-Kanute?

Ich war als Jugendlicher ein paarmal paddeln, dann lange nicht mehr. Vor einigen Jahren bin ich mit meiner Familie zum Paddeln an die Altmühl gefahren. Da hat es klick gemacht. Ich habe mich einem Verein angeschlossen, angefangen Touren zu organisieren, eine Ausbildung zum Kanulehrer gemacht, zwei Sommer lang für verschiedene Veranstalter in Süddeutschland Kurse gegeben und bin so nach und nach in die Branche hineingewachsen. 2015 habe ich meine Kanuschule gegründet, die ersten beiden Boote gekauft und die ersten Kurse angeboten. Als die Teilnehmer gefragt haben, wo sie Boote, Schwimmwesten und weiteres Zubehör kaufen können, kam der Handel dazu. Bislang habe ich ihn von Vöhrenbach aus betrieben, aber im Sommer eröffne ich in Radolfzell einen Laden für Kanuartikel, da ich gemerkt habe, dass mir ein Showroom fehlt. So habe ich auch die Möglichkeit, mehr in Radolfzell vor Ort zu sein. Ich bin im Herzen Paddler und nicht Verkäufer. Mir ist es wichtig, dass die Leute erfahren, wie es sich anfühlt, im Boot zu sitzen.

Wie haben Sie Ihre Investitionen finanziell gestemmt, und wie läuft es?

Ich habe das Sparbuch ein bisschen geräubert, und zurzeit stecke ich alles, was ich erwirtschaftete, in die Kanuschule. Es läuft super. Seit 2016 biete ich 12 bis 15 Wochenendkurse pro Jahr mit jeweils fünf bis sechs Teilnehmern an.

Sie betreiben die Kanuschule nebenberuflich – was ist Ihr Hauptberuf und was haben Sie vor der Gründung gemacht?

Seit 20 Jahren arbeite ich als wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Hahn-Schickardt-Institut in Villingen-Schwenningen. Die Stelle habe ich nach und nach auf 60 Prozent zurückgefahren. Aber sie gibt mir immer noch Sicherheit und die Freiheit, auch Dinge abzulehnen, die nicht in mein Konzept passen. Und beide Standbeine zu haben, das theoretische, wissenschaftliche Arbeiten und den Umgang mit Menschen, ist eine Bereicherung.

Interview: mae



Bild: Leonid Andronov - Fotolia



Auf dem Gelände des Kernkraftwerks Fessenheim soll ein binationales Gewerbegebiet entstehen. Ende des Jahres könnte die Erschließung beginnen.

Zweites Treffen zur Zukunft von Fessenheim – Staatssekretär besucht Gewerbepark Breisach

Pläne für eine Modellregion

Auch wenn nun wieder beide Reaktoren in Fessenheim laufen und es nach wie vor Probleme beim Neubau des Kernkraftwerks Flamanville gibt, das den elsässischen Meiler ersetzen soll, verfolgt die französische Regierung die Konversionspläne für Fessenheim mit Nachdruck. Das wurde jüngst beim zweiten Besuch des französischen Staatssekretärs Sébastien Lecornu in der Region deutlich.

Wie eine Konversion erfolgreich gelingen kann, schaute sich Lecornu Mitte April auf deutscher Seite im Gewerbepark Breisgau an – in Begleitung zahlreicher deutscher wie französischer Vertreter aus Politik und Wirtschaft, darunter auch

Präsident Steffen Auer, Hauptgeschäftsführer Andreas Kempff und Geschäftsbereichsleiterin Pascale Mollet-Piffert von der IHK. Der Geschäftsführer des Gewerbeparks Markus Riesterer berichtete dem französischen Spitzenpolitiker über die Entwicklung des 564 Hektar großen einstigen Militärgeländes. 1994 war der Bundeswehr-Fliegerhorst Bremgarten geschlossen worden, danach begann die Umwandlung in ein interkommunales Gewerbegebiet, an dem die Stadt Freiburg, der Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald und zehn Nachbargemeinden beteiligt sind. Heute zählt der Gewerbepark Breisgau etwa 170 Unternehmen mit zusammen rund 2.100 Mitarbeitern. Damit ist er voll, und die Verwaltung denkt über Expansionsmöglichkeiten nach. Weil diesseits des Rheins die Gewerbeflächen rar sind, schaut man schon seit einigen Jahren mit Interesse auf das Akw-Gelände auf der anderen Rheinseite.

Diese Idee eines nicht nur interkommunalen, sondern zudem binationalen Gewerbegebiets rückt nun in greifbare Nähe. Denn die französische Regierung unter Präsident Macron

will die Herausforderungen, die sich mit dem Aus von Fessenheim ergeben – insbesondere der Verlust von Arbeitsplätzen und Steuereinnahmen – nutzen, um im Elsass eine europäische Modellregion und eine Energiewende zu starten. Das bekräftigte Lecornu bei seinem Besuch im Breisgau und bei dem anschließenden zweiten Treffen des Lenkungsausschusses für die Zukunft Fessenheims in Colmar. Und er stellte den Verantwortlichen aus der Region einen neuen Zuständigen vor: David Coste soll sich als „Délégué interministériel“, also als Beauftragter mehrerer Ministerien, nun um die Abschaltung und die Konversion von Fessenheim kümmern. Als Zeitpunkt für das Ende des ältesten französischen Meilers ist immer noch von Ende 2018 oder Anfang 2019 die Rede, und es ist nach wie vor an die Inbetriebnahme des dritten Reaktors in Flamanville in der Normandie gekoppelt. Das Projekt, das die Franzosen zusammen mit den deutschen Nachbarn anpacken wollen, soll auch Bestandteil des neuen Elysee-Vertrags zwischen den zwei Ländern werden. Kernstück der Pläne ist eine 220 Hektar

Bild: Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald



Sprachen über die Zukunft Fessenheims: IHK-Präsident Steffen Auer, Staatssekretär Sébastien Lecornu, Gilbert Stimpflin, Präsident der Delegation Mulhouse, und Landrätin Dorothea Störr-Ritter (von links).

INHALT

- **17 Pläne für eine Modellregion**
Zukunft von Fessenheim
- 19 Praxisnahe Berufsorientierung**
Kooperation Schule-Wirtschaft
- 21 Der Ausbildungsmarkt boomt**
Berufsinformesse in Offenburg
- 22 In deutsche Betriebe geschnuppert**
Berufserkundung junger Franzosen
- 25 Thema ist angekommen**
Regionale Arbeitsmarktkonferenz
- 26 Batterieforschung**
Bund fördert Hochschule Offenburg
- 27 Hilfe für originelle Ideen**
Erfinderberatung der IHK
- 28 Ausbildung mit Sahnehäubchen**
In einem Jahr zum Industriefachwirt
- 29 Veranstaltungen**
- 31 Lehrgänge und Seminare der IHK**

› große deutsch-französische „Zone industrielle“. An deren Planung beteiligen sich neben dem Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald und dem Département Haut-Rhin auch die IHK Südlicher Oberrhein und die elsässischen IHKs.

„Wir wissen, was die Unternehmen wollen“, betont IHK-Präsident Auer. Und das sind neben den Steuervorteilen, von denen mitunter die Rede ist, vor allem zwei Punkte: Zum einen fordern die Firmen die Möglichkeit, im Elsass deutsches Arbeitsrecht anwenden zu können, weil sie es für wesentlich flexibler als das französische halten. Zum anderen dürfe das französische Entsendegesetz nicht für Firmen in der „Zone industrielle“ gelten. Beide Themen erfordern Gespräche auf nationaler Ebene. In der Region setzt man deshalb auf den neuen Elysee-Vertrag, der für kommendes Jahr geplant ist. Dort könnten diese Sonderregelungen für die Grenzregion festgeschrieben werden. Bis es soweit ist, reichen laut Auer Absichtserklärungen aus Berlin und Paris, um die Arbeit fortsetzen zu können. Das heißt vor allem: die Industriezone schaffen, sie erschließen und Unternehmen dafür akquirieren. Darum soll sich eine Betreibergesellschaft bestehend aus deutschen und französische Kommunen kümmern. Auer ist optimistisch und denkt, dass die Erschließung der „Zone industrielle“ Ende des Jahres beginnen könnte. Gerade für Industriebetriebe und – aufgrund der Nähe zum Hafen Breisach – für Logistiker sei der Standort gut geeignet, meint Auer.

Damit die neue Industriezone von deutscher Seite gut erreichbar ist, will man die Infrastruktur verbessern. So soll beispielsweise die Bahnlinie zwischen Colmar und Freiburg, die seit dem Zweiten Weltkrieg brach liegt, wiederhergestellt werden. Der baden-württembergische Ministerpräsident Winfried Kretschmann, den Staatssekretär Lecornu in Straßburg traf, versprach eine gemeinsame Machbarkeitsstudie für die Verbindung, deren Kosten sich beide Seiten teilen. Außerdem soll die von der A 5 kommende Brücke zwischen Hartheim und Fessenheim ausgebaut werden. Einen Schritt weiter geht es auch beim Thema Energie: Lecornu hat bei seinem Besuch die Ausschreibung für Photovoltaikanlagen mit insgesamt 300 Megawatt angekündigt. Im September will er wiederkommen und sich die Zwischenergebnisse anhören. **kat**

IHK baut Kooperation von Schule und Wirtschaft aus

Praxisnahe Berufsorientierung

Schüler sollen künftig besser auf den Übergang in die Berufswelt vorbereitet werden. Den gesetzlichen Rahmen hierfür liefern die Leitperspektive Berufliche Orientierung des Bildungsministeriums, die Einführung des Fachs Wirtschaft/Berufs- und Studienorientierung sowie eine neue Verwaltungsvorschrift aus dem Jahr 2017. Diese Vorschrift sieht für die Berufsorientierung auch die Ausweitung der Zusammenarbeit mit Unternehmen vor. Dabei stehen beispielsweise Praktika, Bildungspartnerschaften oder Begegnungen mit Unternehmen im Vordergrund.

Um Schulen im Kammerbezirk bei der Umsetzung der Verwaltungsvorschrift besser zu unterstützen, hat die IHK Südlicher Oberrhein Anfang des Jahres den Bereich „Wirtschaft-Schule“ verstärkt. In diesem Zuge wurde das Team der Aus- und Weiterbildung um einen neuen Mitarbeiter erweitert: Bernd Wiegele betreut diesen Bereich. „Neben unseren vielfältigen Angeboten in der Berufs- und Studienorientierung möchten wir Schulen und Betrieben künftig als kompetenter Partner bei der Umsetzung der neuen Verordnung zur Seite stehen“, erklärt Wiegele. Mit ihrem Engagement möchte die IHK erreichen, dass die Schüler verstärkt in den Betrieben die Wirtschaft erleben sowie Experten aus einzelnen Branchen auch direkt in die Schulen gehen und dort von ihrer Arbeit berichten. „Wir wissen, dass die Begeisterung für den Beruf und die Ausbildung aktiv geweckt werden muss“, sagt Wiegele. Hierfür seien auch die Unternehmen gefragt; diese müssten noch aktiver mitwirken und direkt in den Schulen werben.

Die neue Verordnung schreibt vor, dass jede Schule verpflichtend mindestens einmal pro Schuljahr einen „Tag der beruflichen Orientierung“ für eine Klassenstufe veranstalten muss. Dabei sollen sich die Schüler über Ausbildungs-, Studien- und Berufswege informieren sowie ihre beruflichen Interessen und Fähigkeiten entdecken und weiterentwickeln. Ebenso sind in allen Schularten zehn Unterrichtstage für Praxiserfahrungen

Um Schulen im Kammerbezirk bei der nun vorgeschriebenen Berufsorientierung besser zu unterstützen, hat die IHK ihren Bereich „Wirtschaft-Schule“ verstärkt.

verpflichtend einzuführen, wovon mindestens fünf Tage im Rahmen eines mehrtägigen Praktikums zu absolvieren sind. „Wir unterstützen Unternehmen dabei, vermehrt Kooperationen mit Schulen abzuschließen, damit diese Maßnahmen umgesetzt werden können. Gleichzeitig möchten wir den Unternehmen in Zeiten von Fachkräftemangel so helfen, passende Bewerber für eine Ausbildung zu finden“, erklärt Wiegele. (Unternehmen, die Praktikumsplätze anbieten, Betriebsbesichtigungen durchführen oder sich als Bildungspartner engagieren möchten, können sich gerne direkt an Bernd Wiegele wenden – Kontaktdaten siehe Kasten).

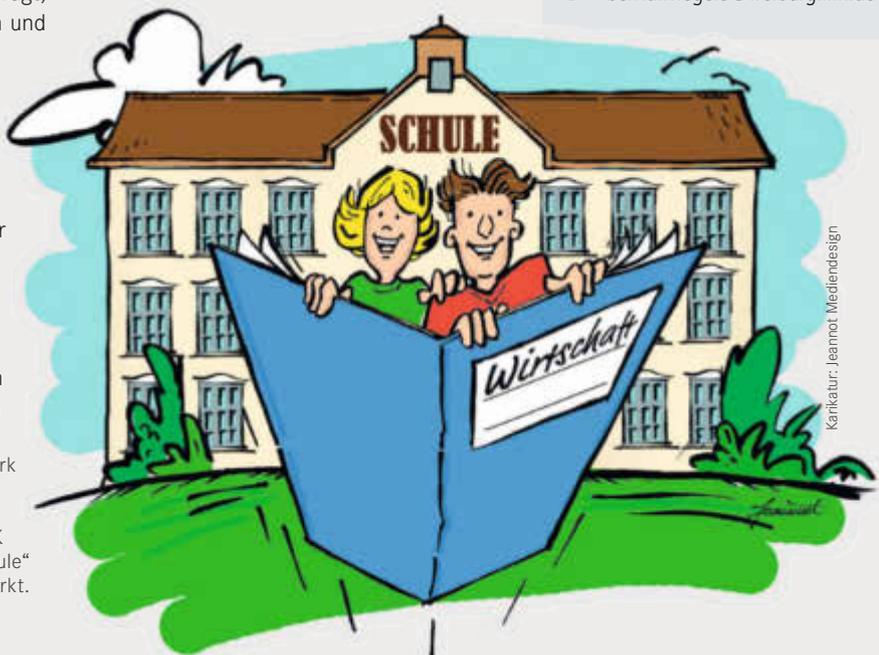
Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit von Wiegele ist die Konzeption neuer Angebote für spezifische Zielgruppen. So bietet die IHK im September zum ersten Mal das fünftägige Seminar „Azubi-Opening - Dein Start in die Ausbildung“ an. Dieses hilft Unternehmen dabei, Jugendliche fit für eine Ausbildung zu machen. Dabei können Auszubildende ihre Schlüsselqualifikationen trainieren sowie ausbildungsrelevante Grundfertigkeiten stärken. „Wir möchten damit vor allem kleinen und mittelständischen Mitgliedsunternehmen die Chance geben, den Start in die Ausbildung für die Jugendlichen aktiv zu gestalten und ihre notwendigen Kompetenzen bereits vorab zu schärfen“, sagt Wiegele. Interessierte Betriebe können ihre Auszubildenden ab sofort unter www.suedlicher-oberrhein.ihk.de/azubiopening anmelden. heo



ZUR PERSON

Bernd Wiegele (59) leitet seit Anfang des Jahres bei der IHK den Bereich Wirtschaft-Schule und ist stellvertretender Leiter des Geschäftsbereichs Aus- und Weiterbildung. Er arbeitet am Standort des IHK-Bildungszentrums in Offenburg. Wiegele hat die Ausbildung zum Mechaniker bei der BASF AG in Willstätt gemacht und sich dann zum Industriemeister Metall weitergebildet. Anschließend war er jahrelang bei der BSW Anlagenbau und Ausbildung GmbH in Kehl tätig, zunächst als Bereichsleiter Berufsausbildung, anschließend als Geschäftsführer. Bis zu seiner jetzigen Tätigkeit war er für die IHK in diversen Prüfungsausschüssen sowie im Berufsbildungsausschuss ehrenamtlich aktiv.

i Bernd Wiegele, Tel: 0761 3858-161, bernd.wiegele@freiburg.ihk.de



Karikatur: Jeannot Mediendesign

BIS 31. MAI ONLINE BEWERBEN!



INATION BW INNOVATION 2018

Innovationspreis Baden-Württemberg
Dr.-Rudolf-Eberle-Preis

- Für kleine und mittelständische Unternehmen in Baden-Württemberg
- Preisgelder von insgesamt 50.000 Euro
- Sonderpreis für junge Unternehmen in Höhe von 7.500 Euro



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND WOHNUNGSBAU

Weitere Informationen erhalten
Sie bei Ihrem IHK-Innovationsberater oder unter
www.innovationspreis-bw.de
Bewerbungsschluss ist der 31. Mai 2018.

BAUEN | WOHNEN MODERNISIEREN



EISEN  **SCHMID HAUSACH**



Stahlhandel

Tel +49 (0) 7831 805-0 | Fax +49 (0) 7831 805-1151

CNC-Produktion für Säge- und Anfaesteile

Tel +49 (0) 7831 805-78 | Fax +49 (0) 7831 805-1151

Fachhandel für Hand- und Heimwerker

Tel +49 (0) 7831 805-90 | Fax +49 (0) 7831 805-55

www.eisen-schmid.de

HOLZ-kompetent und zuverlässig

Umkirch

Im Stöckacker 18
79224 Umkirch
Tel: 07665/506-0
Fax: 07665/506-27

Achern

Im Gewerbegebiet 1
77855 Faulenbach
Tel: 07841/6958-0
Fax: 07841/6958-50

Bad Schönborn

In den Erden 1A
76669 Mingolsheim
Tel: 07253/9318-0
Fax: 07253/9318-25

Heppenheim

Lilienthalstraße 2
64646 Heppenheim
Tel: 06252/9924-0
Fax: 06252/9924-88

BEKA 
HOLZWERK AG
HOLZGROSSHANDEL

Umkirch • Achern • Bad Schönborn • Heppenheim

Parkett, Massivholzboden, Laminatboden

Arbeitsplatten, Fensterbänke

Hobeware, Bauholz, BSH, KVH

Fensterkanteln (Massiv, Laminat), Friese

Europ. und internat. Laub-Schnittholz sowie Nadelholz

Rohe, Beschichtete und Furnierte Spanplatten

OSB-, Tischler-, Sperrholz- und Faserplatten

Leimholz- und Dreischichtplatten (Nh., Lh.)

Moderne Schichtstoff- und Kunststoffplatten

Paneele, Türen

www.beka-gruppe.de



Berufsinfomesse in Offenburg – IHK informiert über Kaufleute im E-Commerce „Der Ausbildungsmarkt boomt“



Kaufleute im E-Commerce

Das Kultursministerium hat die Standorte der Berufsschule für den neuen Ausbildungsberuf Kaufleute im E-Commerce für das Schuljahr 2018/2019 bekanntgegeben. Das sind für Azubis aus der Ortenau die **Kaufmännische Schulen Lahr** und für Azubis aus den Kreisen **Breisgau-Hochschwarzwald, Emmendingen**, und aus **Freiburg** das **Walter-Eucken-Gymnasium/ Kaufmännische Schulen I**.

Die Berufsinfomesse, kurz BIM, ist die größte Veranstaltung ihrer Art in Süddeutschland. Mehr als 2.500 Angebote zu Aus- und Weiterbildung präsentierten die 365 Aussteller am 20. und 21. April auf dem Offenburger Messegelände. Rund 25.800 Besucher nutzten die Gelegenheit. Mit dieser Resonanz waren die Aussteller sehr zufrieden. „Der Ausbildungsmarkt boomt“, resümierte Simon Kaiser, Leiter Geschäftsbereich Aus- und Weiterbildung der IHK Südlicher Oberrhein. „Das Interesse der Unternehmen an der be-

trieblichen Ausbildung ist sehr hoch.“ Die IHK informierte an ihrem Stand auf der BIM über den neuen Beruf „Kaufmann/-frau im E-Commerce“. Weil die Deutschen immer mehr online einkaufen (inzwischen für durchschnittlich mehr als 100 Euro im Monat), steigt der Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften für diese Branche. Mehr als 20 Betriebe in der Region wollen deshalb ab September einen Kaufmann oder eine Kauffrau im E-Commerce ausbilden. Zu den Ausbildungsinhalten gehören unter anderem die Auswahl und

der Einsatz von passenden Vertriebskanälen des E-Commerce, die Analyse des Nutzerverhaltens, die Kooperation mit internen und externen Dienstleistern sowie rechtliche Regelungen. Ein Fokus liegt außerdem auf der Kundenkommunikation, auf Maßnahmen des Onlinemarketings, auf dem sogenannten Customer Journey sowie auf Onlinewaren- und Dienstleistungsverträgen. naz/ine

i Sunay Gün, Tel. 0761 3858-180
sunay.guen@freiburg.ihk.de

Summerfäscht der IHK auf der Landesgartenschau in Lahr Ein Platz zwischen Blumen

Zum sechsten Mal feiert die IHK Südlicher Oberrhein in diesem Jahr ihr Summerfäscht in der Ortenau. Nach fünf Jahren wechselt das Fest die Örtlichkeit: Anlässlich des blumigen Großereignisses in Lahr findet das Sommerfest dieses Mal auf der Landesgartenschau statt. Die Blumenhalle im Bürgerpark wird am **19. Juli** ab 18 Uhr in IHK-Blau erstrahlen. Trotz geänderter Lokalität: Das Summerfäscht bleibt ein Treffpunkt für das Zusammenkommen in lockerer Atmosphäre. Wie gewohnt gibt es deshalb statt langer Reden den unterhaltsamen IHK-Sommertalk, die-

ses Mal mit Blick auf die blühende Wirtschaft in Lahr. Im Anschluss an die Unterhaltung auf der Bühne bietet das Summerfäscht den Gästen in und um die Blumenhalle viel Zeit und Raum zum Kennenlernen und zum Austausch, entspannte Musik und ein Buffet voller Genüsse. Damit die Gäste Gelegenheit haben, sich auf der Landesgartenschau umzuschauen, ist der Einlass mit der IHK-Einladung auf das Gelände ab 16 Uhr möglich. Um 17.30 Uhr öffnen sich dann die Türen der Blumenhalle für die Sommerfestbesucher.



Die Einladung zum Summerfäscht verschickt die IHK Mitte Juni per E-Mail und Infopost. Interessierte, die gern zum Sommerfest kommen möchten, können schon jetzt eine E-Mail an sommerfest@freiburg.ihk.de schicken, um in den Verteiler aufgenommen zu werden. naz

i www.ihk-sommerfest.de

„Schnupperpraktikum am Oberrhein“: Mehr als 180 französische Schüler

In deutsche Betriebe

Eine Berufserfahrung der etwas anderen Art haben elsässische Schüler erlebt. Im Rahmen des Projekts „Schnupperpraktikum am Oberrhein“ absolvierten die Jugendlichen der 9. und 10. Klassen ein einwöchiges Praktikum in deutschen Betrieben oder eine Berufserkundungswoche. Für ihren Einsatz bekamen die mehr als 180 Schüler anschließend bei einer offiziellen Feier im Europa-Park in Rust ihre Teilnahmebescheinigung ausgehändigt.

Junge Leute haben heute bei der Berufswahl viele Möglichkeiten und sind vielen Eindrücken ausgesetzt. Oft fühlen sie sich damit überfordert, und es ist wichtig, ihnen eine Orientierungshilfe zu geben. Gleichzeitig fehlt es vielen deutschen Unternehmen derzeit an Fachkräften, sodass diese auch bereit sind, etwas Neues auszuprobieren. Aus diesen Gedanken heraus ist das Projekt „Schnupperpraktikum am Oberrhein“ entstanden. Es richtet sich an elsässische Schüler der 9. und 10. Klassen. Die Jugendlichen verbringen eine Woche in Deutschland und sammeln in Unternehmen oder gewerblichen Schulen erste Erfahrungen mit der Berufs- und Arbeitswelt. Ziel ist es, die Mobilität und interkulturelle, sprachliche und soziale Kompetenzen der jungen Menschen zu stärken sowie einen Beitrag zur Berufsorientierung zu leisten. Das Projekt fand nun zum dritten Mal statt. Beim ersten Durchgang nahmen 13 Schüler aus einem Collège teil, für das noch laufende Schuljahr 2017/2018 zählte die IHK mehr als 120 Schüler. „Das hätte zu Beginn niemand von uns oder den Projektpartnern Académie de Strasbourg und Handwerkskammer Freiburg zu träumen gewagt“, sagte Simon Kaiser, Leiter des Geschäftsbereichs Aus- und Weiterbildung der IHK Südlicher Oberrhein, bei der Feierstunde des Projekts im Europa-Park. 188 der

insgesamt 242 Praktikanten, die bisher teilgenommen haben, waren anwesend und erhielten ihre Teilnahmebescheinigungen. Der Festakt fand im Rahmen der deutsch-französischen Aktionswoche am Oberrhein des Interreg V-Projekts „Erfolg ohne Grenzen/Réussir sans frontières“ statt.

„Ein Praktikum in einem anderen Land ist ein besonderes Abenteuer. Für dieses Erlebnis braucht es Mut und es ist wunderbar zu sehen, wenn das funktioniert“, sagte Tanja Burkart, Geschäftsführerin von Zoo Burkart in Freiburg. Die Tierhandlung war von Anfang an am Projekt beteiligt und hat im laufenden Schuljahr erneut drei Praktikanten aufgenommen. „Zu Beginn trauen sich viele der jungen Leute noch wenig, in der Fremdsprache zu sprechen“, berichtete Burkart. „Doch zum Glück arbeiten wir in einer emotionalen Branche, und die Tiere bauen auch für die Sprache eine Brücke.“ Während der aktuellen Runde wurden die Jugendlichen zum Teil per Video begleitet und konnten zeigen, was sie während der Woche in Deutschland bewegte. Am Anfang standen bei vielen die Aufregung im Vordergrund. In welche Richtung muss ich die Straßenbahn nehmen? Werde ich mit meinen Sprachkenntnissen genug verstehen? Wird mir die Arbeit gefallen? Das fragten sich viele der Jugendlichen. Für sie galt es, eine Welt zu entdecken, die sie vorher nicht gekannt hatten. Rückblickend verlief das Projekt für die meisten positiv. „Es war eine schöne Zeit. Die Mitarbeiter in meinem Betrieb haben sich viel Zeit genommen, um mir zu helfen. Ich habe viel gelernt“, berichtete Cécilia Arnold vom Collège R. Cassin in Cernay, eine der Praktikantinnen bei Zoo Burkart. Auch Théo Rogue vom Collège de Ferrette, der sein Praktikum bei Elektro Meyer in Breisach absolvierte, hat der Aufenthalt

Die teilnehmenden Schüler und die beteiligten Akteure des „Schnupperpraktikums am Oberrhein“ bei der Feierstunde im Europa-Park.



Bild: Petra Enghäuser

erhielten Auszeichnung im Europa-Park

geschnuppert

gefallen: „Es war spannend, in diese Branche einen Einblick zu bekommen. Körperlich war es jedoch etwas anstrengend, vielleicht schaue ich mir noch einen anderen Beruf an“, lautete sein Resümee.

„Wir möchten mit dem Schnupperpraktikum die Herzen und nicht nur die Köpfe der Jugendlichen und Eltern erreichen. Auch bei der Berufsorientierung und der Ausbildung müssen wir in der modernen Welt Grenzen überwinden. Daher möchten wir den Blick der Beteiligten dafür öffnen, dass beispielsweise eine geeignete Ausbildung nicht nur in Frankreich stattfinden kann“, sagte Kaiser. Im Netzwerk rund um das „Schnupperpraktikum am Oberrhein“ möchte die IHK gemeinsam mit der Handwerkskammer Freiburg und der Académie de Strasbourg dieses Ziel in den kommenden Jahren fortsetzen und mit anderen Angeboten verknüpfen wie grenzüberschreitenden Bildungspartnerschaften zwischen Schulen und Wirtschaft, Ausbildungsbotschafter oder dem Besuch elsässischer Schüler bei den Ausbildungsmessen in Deutschland und Frankreich. heo

Das Projekt

„Schnupperpraktikum zur Berufserkundung am Oberrhein“ wird aus Mitteln der Région Grand Est, des Département du Bas-Rhin et Haut-Rhin, des Deutsch-Französischen Jugendwerks, der Académie de Strasbourg und des Interreg V-Projekts „Erfolg ohne Grenzen/Réussir sans frontières“ finanziert. Das Projekt „Erfolg ohne Grenzen/Réussir sans frontières“ tragen darüber hinaus acht Kofinanzierer: Region Grand Est, Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg, Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz, Fondation Entente Franco-Allemande, Rectorat Académie de Strasbourg, Direction Régionale de l'Alimentation, de l'Agriculture et de la Forêt d'Alsace, Pôle Emploi und Office Franco-Allemand pour la Jeunesse. Zudem sind 25 deutsche und französische Verbundpartner beteiligt: Agentur für Arbeit (Karlsruhe-Rastatt, Freiburg, Offenburg, Landau, Lörrach), Regionale Industrie- und Handelskammer der Region Grand Est, Territoriale Industrie- und Handelskammer der Region Elsass Eurometropole, Handwerkskammer der Region Grand Est, Landwirtschaftskammer Grand Est, Eurodistrikt Pamina, Eurodistrikt Straßburg-Ortenau, Handwerkskammer (Freiburg, Karlsruhe, Konstanz, der Pfalz), Industrie- und Handelskammer (Karlsruhe, Hochrhein-Bodensee, Südlicher Oberrhein), Landwirtschaftskammer der Pfalz, Regionaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit, Regierungspräsidium Freiburg, Regierungspräsidium Karlsruhe, TechnologieRegion Karlsruhe und Maison de l'Emploi et de la Formation Straßburg.

Zukunftssichere Telekommunikation?

UNIFY

Wir helfen Ihnen bei der Umstellung von ISDN auf All-IP, damit Sie problemlos in die Zukunft starten können.

- Beratung und Service
- Individuelle Komplettlösungen

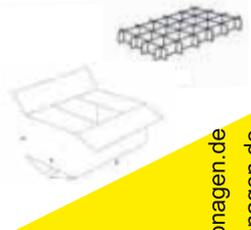
Rufen Sie uns an:
074 33/99819 - 900

binder
Systemhaus GmbH



Hauptwasen 4 · 72336 Balingen · www.binder-systemhaus.de

Koebele KARTONAGENFABRIK GMBH



- Rohkartonagen
- Karton-Zuschnitte
- Faltschachteln
- Gitterfacheinsätze
- Stülpedeckelkartons

77933 Lahr
Friedrichstr. 51
Tel. 07821/22244
Fax 07821/26827

info@koebele-kartonagen.de
www.koebele-kartonagen.de



IMMOBILIEN



**Laufenburg
Lagerhalle mit Büro!**
Zwei Laderampen mit
Rolltoren
1711 m² Lagerfläche
169 m² Nutzfl. Büro
5246 m² Grundstück,
ENEV:
Energieverbrauch, 78,1
KWh, Gas, Bj. 1984, EEK - F
Kaufpreis
€ 1.200.000,-

Baumann **ivd**
Immobilien

BAUMANN IMMOBILIEN
Bergseestraße 28 - 79713 Bad Säckingen
Tel. 07761-5539-591 - Fax: 07761-5539-663
info@immobaumann.de - www.immobaumann.de

i-punkt immobilien GmbH Josefstr. 5 • 78166 Donaueschingen Im Hegau – Ihr neuer Wohn- und Gewerbestandort!

Gewerbekomplex: 2 Hallen, Sozialräume, Kellerfläche, nicht einsehbares Wohnhaus mit Keller Bj. 1988 155m² Wfl.
Hallenfläche 1 300 m² AB-Anschl. 6,5 KM
EA: Bed.-Ausw. Hz. Öl, 134kWh/m² a, Bj. Anlagentechnik 1988 EEK - F
Tel.: (0771) 89 88 88 1 • info@i-punktimmobilien.com



MODULARE RAUMSYSTEME

Zeitgemäße Lösung für individuelle Raumbedürfnisse

- flexibel und mobil
- kurze Bauphase durch schnelle Lieferung und Montage
- temporär oder für dauerhafte Zwecke
- vielseitige Nutzungs- und Einsatzmöglichkeiten
- individuelle Gestaltung, innen wie außen
- schnell und problemlos um-, aus- und anbaufähig
- robust und von langer Lebensdauer
- preiswerte Alternative

**EINZELCONTAINER
KURZFRISTIG LIEFERBAR!**



Ihr Kontakt für Container/Raumssysteme:
Tel: 07633 919790 · Fax: 07633 948121
E-mail: info@sabtec.info

SAB
TEC GmbH
Containervermietung
und -verkauf



Regionale Arbeitsmarktkonferenz

„Thema endgültig angekommen“

Knapp 300 Gäste aus Wirtschaft und Verwaltung kamen am 9. April zur vierten regionalen Arbeitsmarktkonferenz ins Freiburger Konzerthaus, um sich bei Experten und Praktikern über erfolgreiche Wege zu mehr Fachkräften zu informieren. „Das ist mehr als wir erwartet haben. Das Thema ist bei den Unternehmen in der Region endgültig angekommen. Darüber freue ich mich“, sagte der Chef der Freiburger Agentur für Arbeit, Christian Ramm. Zwar werde ein Fachkräftemangel derzeit noch nicht flächendeckend erlebt. Die Gefahr sei aber groß, dass Unternehmen sich nicht rechtzeitig auf das Thema einstellen. „Hier wollen wir gegensteuern mit Veranstaltungen wie der regionalen Arbeitsmarktkonferenz“, betonte Ramm. Zumal der Problemdruck in den Unternehmen weiter steigen werde. In immer mehr Branchen dauere es länger, bis es gelingt, offene Stellen erfolgreich zu besetzen. Davon betroffen sind vor allem kleinere und mittlere Unternehmen. Gerade sie haben einen großen Informationsbedarf.

Die Stadt Freiburg, der Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald und der Landkreis Emmendingen richteten die Regionale Arbeitsmarktkonferenz erstmals in Kooperation mit der Fachkräfteallianz Südlicher Oberrhein aus. Zur Allianz gehören unter anderem die IHK, Gewerkschaften, Vertreter der Bildung, der Arbeitsverwaltung sowie der Stadt- und Landkreise mit den Wirtschaftsfördergesellschaften. Fachkräftengpässe werden gegenwärtig als größte Bedrohung für Wirtschaft und Wohlstand angesehen. Experten gehen davon aus, dass bereits heute das Wachstum

durch fehlende Fachkräfte gebremst wird. Genau das zu verhindern, hat sich die Fachkräfteallianz bei ihrer Gründung im Januar 2013 zum Ziel gesetzt. pm

IHK-Mitarbeiter informierten an ihrem Stand auf der regionalen Arbeitsmarktkonferenz über Ausbildung.



— ANZEIGE —

*Kauen Sie uns ruhig ein Ohr ab...
denn Zuhören ist unsere Leidenschaft*

**Kratzer Erweiterung;
Neubau einer Produktions- und Lagerhalle
mit 4-geschossigem Bürogebäude ca. 6.100,00 m²**

**wir realisieren gerne
für Sie Ihr Bauvorhaben:
Neubau, Anbau, Umbau, Sanierungen und Erweiterungen.**



TRÖTSCHLER

Trötschler Industrie-
und Gewerbebau GmbH

Heinrich-v.-Andlaw-Str. 16
79232 March-Hugstetten

Tel.: 07665 93418- 0
Fax: 07665 93418-10

info@troetschler.de
www.industrie-gewerbebau.de



Bund fördert Hochschule Offenburg 750.000 Euro für die Batterieforschung

Das Bundesforschungsministerium unterstützt den Aufbau eines neuen Labors zur Erforschung von Batteriespeichern und Photovoltaikzellen an der Hochschule Offenburg mit rund 750.000 Euro. Damit will die Hochschule ihre Batterie- und Photovoltaikforschung ausbauen. Es sollen insbesondere die elektrochemischen und materialwissenschaftlichen Eigenschaften von Lithium-Ionen-Batterien untersucht und verbessert werden. Am „Diagnostischen Batterie- und Photovoltaiklabor für Energiefragestellungen der Industrie 4.0“, so der volle Titel, wird eine umfangreiche apparative Ausstattung aufgebaut, die sowohl für eine sogenannte in-operando Diagnostik (das heißt Untersuchung der Batterien während des Betriebs) als auch für eine post-mortem Diagnostik (also Untersuchung der inneren Bestandteile nach Ende der Lebensdauer) geeignet ist. Das Enerlab 4.0 bewegt sich am Schnittpunkt der zwei Forschungsschwerpunkte der Hochschule Offenburg Energie und Industrie 4.0. Es geht einerseits um die Energieversorgung einer Industrie 4.0 – etwa Batterien für dezentrale und kabellose Sensoren oder die Senkung der Energiekosten von Unternehmen durch intelligente Steuerung

Die am Enerlab beteiligten Professoren (von links): Elmar Bollin, Daniel Kray, Wolfgang Bessler, Bernd Spangenberg und Dirk Velten



oder Eigenstromversorgung mit neuen Erzeuger-Speicher-Kombinationen. Andererseits geht es um den Einsatz von Methoden der Industrie 4.0 in der Batterie- und Photovoltaikproduktion, zum Beispiel für die Qualitätskontrolle, wo Fertigungsfehler erkannt und in den Produktionsprozess rückgesteuert werden sollen. pm



Deutsch-französische Fahrradstreife Neue Partnerschaft

Anlässlich der Landesgartenschau in Lahr (siehe auch Titel ab Seite 6) wurde im April die seit 2013 bestehende deutsch-französische Fahrradstreife des Eurodistrikts Straßburg-Ortenau erweitert: Zusätzlich zu den Kooperationen Kehl-Straßburg und Offenburg-Straßburg gibt es nun eine neue Partnerschaft zwischen der Polizei Lahr und der Gendarmerie de Sélestat. Die gemischten Patrouillen werden besonders in nur schwer mit Autos erreichbaren Stellen im Eurodistrikt wie Fußgängerzonen, Märkten und Demonstrationen, am Rheinufer und nun auf der Landesgartenschau in Lahr eingesetzt. Ihre von den Behörden beider Länder anerkannte Ausrüstung setzt sich aus einheitlichen Mountainbikes mit Eurodistrikt-Logo, blau-schwarzen Uniformen und Helmen zusammen. Dazu tragen die Polizisten und Gendarmen ihre übliche Ausrüstung inklusive Dienstwaffe. pm

— ANZEIGE —

Digitale Archivierung für kleine und mittlere Unternehmen RICOH

www.resin.de, info@resin.de
Binzen, Freiburg, Waldshut-Tiengen



Ab
49,90
monatlich

- Digitales Archivierungssystem auf Ihrem eigenen Server oder als Cloudlösung
- Revisionsicher nach GoBD
- Inklusive E-Mail Archivierung
- Inklusive Installation vor Ort

- Inklusive Verfahrensdokumentation
- Leicht zu bedienende Software
- Browserbasiert

Docuware Goldpartner 2017



Kostenlose Erfinderberatung der IHK

Rechtliche Hilfe zur originellen Idee

Kreativität und Erfindergeist sind wesentliche Kernstücke des Unternehmertums. Doch ist die pfiffigste Schöpfung wertlos, wird sie nicht vor Ideenklau und Nachahmung geschützt. Die IHK bietet deshalb in Kooperation mit Patentanwälten aus dem Kammerbezirk regelmäßig kostenlose Erstberatungen zu gewerblichen Schutzrechten an. Dabei erhalten die Ratsuchenden Informationen über die grundsätzliche Schutzfähigkeit von technischen Erfindungen, Marken und Designs. Außerdem veranschaulichen die Experten der IHK das konkrete Vorgehen für eine Schutzrechtsanmeldung und beleuchten wichtige Fallstricke. Möglichkeiten, Wege und Kosten zur Recherche von gewerblichen Schutzrechten werden aufgezeigt. Denn mithilfe von Patenten und Gebrauchsmustern, aber auch Marken und Designs, haben Erfinder vielfältige Möglichkeiten, sich von Wettbewerbern zu differen-

zieren und das eigene Know-how zu schützen.

Die kostenlose Erfinderberatung findet jeweils am ersten Donnerstag im Monat in der Hauptstelle in Freiburg und am dritten Donnerstag im Monat in der Hauptgeschäftsstelle in Lahr statt.

Die nächsten Termine sind **3. Mai, 7. Juni** und **5. Juli** in Freiburg sowie **17. Mai, 21. Juni** und **19. Juli** in Lahr. Zu den Beratungsgesprächen können soweit vorhanden Prototypen oder Zeichnungen mitgebracht werden. Um eine vorherige Anmeldung wird gebeten.

naz

i Synthia Groß, Tel. 0761 3858-263
synthia.gross@freiburg.ihk.de

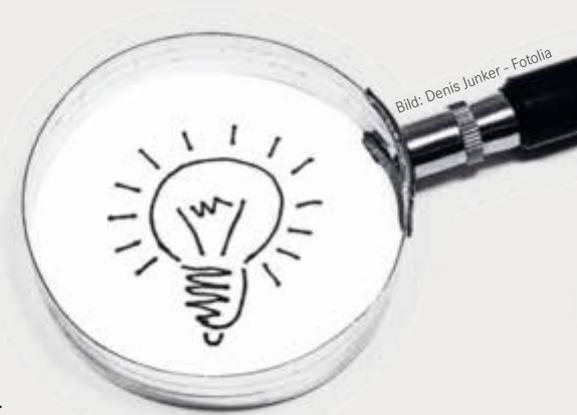


Bild: Denis Junker - Fotolia



Die Cybercrime-Experten mit den Veranstaltern von IHK und VdU (v. li.): Tobias Scheible, Bernhard Lacker, Thomas Kaiser, Christina Hübner, Doris Desbarats, Andreas Kempff und Martina Feierling-Rombach.

Veranstaltung von IHK und VdU

Gefahren im Netz

Die Gefahren der Cyberkriminalität insbesondere für kleinere Unternehmen standen im Fokus der gemeinsamen Veranstaltung „Cyberrisiken, Cyberangriff ... und der Tag danach“ von IHK und dem Verband deutscher Unternehmerinnen (VdU) Ende März in Freiburg. Über 75 Teilnehmer und vor allem Teilnehmerinnen folgten der Einladung. Polizeihauptkommissar Bernhard Lacker von der Fachstelle Cybercrime des Landeskriminalamtes berichtete über seine Arbeit und die steigende Zahl von Angriffen im Netz. Christina Hübner von der AXA Versicherung erläuterte Sinn und Unsinn von Cyberversicherung, und Tobias Scheible von der Fakultät Informatik der Hochschule Albstadt-Sigmaringen stellte Präventionsmöglichkeiten dar. Doris Desbarats vom VdU moderierte die Veranstaltung. (Mehr zum Thema auf Seite 48)

tk

— ANZEIGE —



Schneckenwellen

Nutzen Sie unser über 60 jähriges Fertigungs-Know-how für Ihre Anwendungen. Präzise, schnell und zuverlässig bearbeiten wir **branchenübergreifend** Werkstücke aus verschiedensten Materialien in Klein- und Großserie.



Gerne erstellen wir ein kostenloses Angebot für Sie.

Produkte

- Schneckenradsätze
- Schneckenwellen
- Schneckenräder
- Gewindekerne
- Motorwellen
- Gewindespindeln
- Werkzeugspindeln
- Sonderschrauben
- Medizintechnik
- Prototypenbau

CNC-Lohnarbeiten

- Fräsen
- Drehen
- Tieflochbohren
- Schneckenradfräsen
- Schneckenschleifen
- Gewindeschleifen
- Rundschleifen
- Polygonschleifen
- Exzentrerschleifen



AWS M. Schaubert GmbH · Präzisionsteile · Rottweiler Str. 34 · 78669 Wellendingen · Tel. 07426 - 1041 · Fax 07426 - 3635 · info@schauber-gmbh.de · www.wellendinger-precision.de

Neues Bildungsmodell: In einem Jahr vom Industriekaufmann zum Industriefachwirt Ausbildung mit Sahnehäubchen



Bild: by-studio - Fotolia

Jungen und Mädchen mit Abitur oder Fachhochschulreife, die im September 2018 die Ausbildung zum Industriekaufmann beziehungsweise zur Industriekauffrau starten, können gleichzeitig ihren Industriefachwirt in Angriff nehmen: Mit Zusatzunterricht während der Ausbildung und einem Vorbereitungskurs im Berufsjahr nach der Abschlussprüfung können sie die Prüfung Industriefachwirt IHK ablegen.

Initiiert wurde das neue Bildungsmodell von der IHK Südlicher Oberrhein, der Max-Weber-Schule in Freiburg und dem IHK-Bildungszentrum zur Förderung der Aus- und Weiterbildung in Industriebetrieben und zur Gewinnung von neuen Führungsnachwuchskräften. „Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und der damit verbundenen Konkurrenz bei der Gewinnung von qualifizierten Auszubildenden kann so eine Ausbildung mit Sahnehäubchen den Unternehmen sicher mehr ausbildungsinteressierte Jugendliche bringen“, ist Simon Kaiser, Leiter Geschäftsbereich Aus- und Weiterbildung bei der IHK Südlicher Oberrhein, überzeugt. „In Zeiten, in denen immer mehr Jungen und Mädchen mit Abitur oder Fachhochschulreife ein Studium anstreben, ist ein solches Modell sicher eine interessante Alternative, die den einen oder anderen zur dualen Ausbildung lockt.“ Industriekaufleute, die diese Weiterführung ihrer dualen Ausbildung anstreben, entscheiden sich schon

vor dem Beginn der Lehre für das Modell. Denn bereits während ihrer zweijährigen Berufsausbildung erhalten sie Zusatzunterricht in der Berufsschule. Während der betrieblichen Fortbildung im dritten Jahr führt sie ein Vorbereitungskurs im IHK-Bildungszentrum gezielt auf die Prüfung Industriefachwirt IHK hin. Kaiser: „Die 400 Unterrichtsstunden sind auf das ganze Jahr verteilt: Einmal pro Woche wird ganztägig die Schulbank gedrückt.“ Zwei Schwerpunkte bilden den Inhalt: Wirtschaftsbezogene Qualifikationen (Rechnungswesen, Volks- oder Betriebswirtschaft) und handlungsspezifische Qualifikationen (Wissens- und Transfermanagement oder Führung und Zusammenarbeit). Die Prüfung für den wirtschaftlichen Teil findet im Frühjahr statt, die für den handlungsspezifischen im Herbst.

„Die Vorteile für Unternehmen, die diese Zusatzqualifikation anbieten, liegen auf der Hand“, sagt Kaiser. „Denn mit der Weiterbildung bleiben die jungen Leute mit dem Betrieb verbunden.“ Aber auch für Azubis, die diesen Weg gehen, erkennt der Experte einige Vorteile. „Die Vermittlung der Inhalte zur Industriefachwirte-Prüfung parallel zur schulischen Erstausbildung ermöglicht einen effizienten Lernprozess. Außerdem ist mit diesem Modell der Schritt vom Azubi zum höchsten Abschluss, den die IHKs zu bieten haben, nämlich dem geprüften Betriebswirt, einfach rasend schnell!“ naz

i Ausbildungsbetriebe und Azubisinspe, die an dem neuen Bildungsmodell interessiert sind, informiert Tobias Steinhart Tel: 0761 3858-181, tobias.steinhart@freiburg.ihk.de

ANZEIGEN

 **RECHTSANWÄLTE & STEUERBERATER**
aus der Region empfehlen sich

Safety First
Anti-Rutsch-Beschichtungen für Flächen und Anlagen aller Art.
info@industrieservicekahl.de

 **RECHTSBERATUNG Unternehmensberatung**

Lilia Kalaschnikowa
Eisenbahnstr. 11, D-77933 Lahr

Tel: +49 (0) 7821/90 89 928
Fax: +49 (0) 7821/98 59 02
Email: leibham@leibham.de
www.leibham.de

Zelthallen – Stahlhallen

 **RÖDER HTS HÖCKER GMBH**

Top Konditionen – Leasing und Kauf
<http://www.hts-ind.de> – Telefon: 06049 95100

IHK startet Studie zu Auslandsaktivitäten

Wo auf der Welt sind Sie unterwegs?

Ob Produktionsstätte in Vietnam, Export nach Brasilien oder ein eigenes Vertriebsbüro in Stockholm – die Unternehmen am südlichen Oberrhein sind Weltbummler. Mit einer Studie möchte die IHK in den kommenden zwei Monaten die weltweite Vernetzung der Region sowie die unterschiedlichen Geschäftsmodelle im Ausland ermitteln. Die Studie soll auch Aufschluss darüber geben, vor welchen Fragen Unternehmen im Ausland stehen und wie die IHK ihre Mitglieder unterstützen kann. Die IHK bittet daher alle international aktiven Unternehmen um Teilnahme. Die Fragen nehmen nur wenige Minuten in Anspruch und können über einen Onlinezugang beantwortet werden. **tz**



i Hier geht's zur Teilnahme:
www.suedlicher-oberrhein.ihk.de (Nr. 3976476).
 Kontakt: Martina Weinhold, Tel.: 0761 3858-123,
martina.weinhold@freiburg.ihk.de

Bild: aleximx - Fotolia

CE-Kennzeichnung

Der praxisnahe Weg

Die CE-Kennzeichnung umfasst zahlreiche Richtlinien für unterschiedlichste Produktgruppen. Diese sogenannten CE-Richtlinien formulieren vor allem Sicherheitsanforderungen für Produkte, die auf dem Markt in Europa bereitgestellt werden sollen. Unternehmen sind also von der CE-Kennzeichnung betroffen, wenn ihre Produkte unter mindestens eine CE-Richtlinie fallen. Dann sind die Anforderungen dieser Richtlinien zu erfüllen – und das heißt im Wesentlichen: Risikobeurteilungen durchführen, Sicherheitsmaßnahmen realisieren, Benutzerinformationen erstellen sowie CE-Konformität nachweisen. Das Praxisseminar gibt einen vollständigen und verständlichen Überblick zur CE-Kennzeichnung und zeigt anhand von Beispielen, wie man die erforderlichen Schritte praktisch umsetzen kann. Notwendige CE-Maßnahmen sollen in Zusammenhang gebracht und der Weg zum CE-Zeichen erläutert werden. Der Fokus dabei liegt auf Maschinen und Elektroprodukten. Das ganztägige Seminar findet am 14. Mai im Hotel Zum Schiff in Freiburg statt.

i Synthia Groß, Telefon: 0761 3858-263,
synthia.gross@freiburg.ihk.de

Reach-Verordnung

Frist endet

Die „Reach-Verordnung“ zur Registrierung, Bewertung und Zulassung von Chemikalien enthält zeitlich gestufte Registrierungspflichten. Am 1. Juni endet die Registrierungsfrist für Importeure von Stoffmengen in Höhe von über einer Tonne pro Jahr. Betroffen ist aber nicht nur die chemische Industrie. Anforderungen richten sich auch an die sogenannten „nachgeschalteten Anwender“ von Chemikalien: Hierzu zählen alle Unternehmen, die im weitesten Sinne Chemikalien einsetzen und verwenden, zum Beispiel produzierende Unternehmen. Im Rahmen eines IHK-Seminars am 17. Mai in Lahr erhalten Unternehmen einen Überblick über das Reach-System. Schwerpunkt bilden dabei die Anforderungen an die nachgeschalteten Anwender. Beleuchtet werden darüber hinaus auch aktuelle Fragestellungen, zum Beispiel, wie mit Reach-Fragebögen effizient umgegangen werden kann oder welche Informationen man in den neuen Sicherheitsdatenblättern findet. **sch**

i Axel-Rüdiger Schulze, Telefon 0761 3858-264
axel-ruediger.schulze@freiburg.ihk.de

Risikobeurteilung nach DIN EN 12100

Für Praktiker

Zur Erstellung einer Risikobeurteilung nach DIN EN 12100 sind alle Hersteller von Maschinen verpflichtet. Darüber hinaus müssen seit April 2016 durch die neuen CE-Richtlinien deutlich mehr Hersteller eine ordnungsgemäß dokumentierte Risikoanalyse und -bewertung durchführen. In der Praxis gibt es noch Defizite, unter anderem durch fehlendes Know-how. So wird zum Beispiel eine nicht normkonforme Risikobeurteilung nach der Entwicklung eines Produkts nachgeschoben, anstatt deren Vorteile als entwicklungsbegleitendes Werkzeug zur Entscheidungsfindung über den Umgang mit Gefahrenpunkten zu nutzen. In einem auf Praktiker ausgerichteten ganztägigen Seminar am 5. Juni in Freiburg werden die Grundlagen für die Erstellung einer normgemäßen Risikobeurteilung nach DIN EN 12100 vermittelt. Dazu zählen die Systematik und der rechtliche Hintergrund, die Festsetzung der Grenzen eines Produkts, die Berechnung der Risikohöhe nach DIN EN ISO 13849-1 und EN 62061 und ihre Beurteilung, die Wahl von angemessenen risikomindernden Maßnahmen sowie die Dokumentation der Erreichung eines angemessenen geringen Restrisikos, sodass das Produkt in Verkehr gebracht werden kann. Alle notwendigen Schritte werden anhand von Praxisbeispielen erläutert und vertieft. **sw**

i Synthia Groß, Telefon: 0761 3858-263
synthia.gross@freiburg.ihk.de

Simply ALL-IN
 consulting
 it-support
 service
 scan
 copy
 print

SIRIUS
 document solutions

Ihr Spezialist
 für innovative
 Lösungen im Büro

www.sirius-gmbh.de

CNC-Kunststoffbearbeitung
 bis 2000 mm x 3000 mm
 Plexiglas - Makrolon

hs
 INDUSTRIEBEDARF

hs-Industriebedarf

77966 Kappel-Grafenhausen, Tel. 0 78 22 / 4 46 39 - 0, Fax 4 46 39 - 19
 E-Mail: info@hs-industriebedarf.de, www.hs-industriebedarf.de

Achtung: Neue Datenschutz-Vorschriften!

Wenn Sie mindestens 10 Mitarbeiter, die regelmäßig personenbezogene Daten verarbeiten beschäftigen, müssen Sie spätestens **ab dem 28.5.2018** einen Datenschutzbeauftragten bestellt haben (§ 38 (1) BDSG-neu) und die notwendigen Dokumentationen für die Aufsichtsbehörde bereitstellen können.

Gerne übernehmen wir für Sie als externer Datenschutzbeauftragter alle mit der Einführung der neuen Datenschutzgesetzes verbundenen Pflichten Ihres Unternehmens und stellen die Compliance Ihrer Datenschutzrichtlinie und aller weiteren Dokumentationen sicher. **Infos unter:**

www.net1consult.de
 Tel.: 0761-6800100 Dipl.-Kfm. Peter Armbruster

seit 1987

Der kompetente Sage Fachhändler & EDV-Dienstleister für Business-Softwarelösungen in Ihrer Region!

Softwarelösungen für:

- ✓ Handel u. Produktion (Sage New Classic)
- ✓ Handwerksbetriebe (Sage Handwerk)
- ✓ Dienstleister

E.R.U.
 Software

Eberhard Rudolph
 Software-Lösungen für Handel und Handwerk

St.-Florians-Weg 6, 79591 Eimeldingen
 Tel.: +49 7621 / 940 96 0 Fax 940 96 40
 Mail: info@eru.de Internet: www.eru.de

Verdunstungskühlanlagen Neue Verordnung

Am 1. August 2017 trat die neue Verordnung über Verdunstungskühlanlagen, Kühltürme und Nassabscheider in Kraft. Damit wurden Anforderungen an Aufbau, Betrieb und Überwachung von über 30.000 Anlagen in Deutschland erstmals rechtlich festgelegt. Verdunstungskühlanlagen werden meist als offene Rückkühlwerke von Kälte-, Klima- oder Energieerzeugungsanlagen betrieben. Sie werden sowohl in der Industrie und Energiewirtschaft als auch im Handel, in der Gastronomie sowie an Hotel- oder Bürogebäuden genutzt. Betroffen sind nur Rückkühlwerke, die durch Verdunstung von Wasser Wärme an die Umgebungsluft abführen. Rückkühlwerke im Trockenbetrieb und weitere Systeme, von denen keine Gefahr erwartet wird, nimmt die Verordnung aus. Daneben regelt die Verordnung den Betrieb von Nassabscheidern, die in der Industrie zur Abluftreinigung eingesetzt werden, wobei hier zahlreiche Ausnahmeregelungen greifen. In einem halbtägigen Seminar am 5. Juni in Freiburg werden die neuen Pflichten der Anlagenbetreiber vorgestellt und erläutert. sch

i Axel-Rüdiger Schulze, Telefon 0761 3858-264
axel-ruediger.schulze@freiburg.ihk.de

Einführungsseminar Wirtschaft und CSR

Der Trend zur „Neo-Ökologie“ beschreibt die große gesellschaftliche Veränderung hin zum ressourcenschonenden, nachhaltigen Wirtschaften. Um als Unternehmen weiterhin mit seinen Produkten am Markt bestehen zu können, ist eine nachhaltige Ausrichtung unausweichlich. Auch im Hinblick auf die Gesetzgebung wird zunehmend soziales und ökologisches Handeln gefordert – nicht zuletzt durch die Einführung der Nachhaltigkeitsberichtspflicht für große Unternehmen. Dies bedingt auch ein Nachziehen kleiner und mittlerer Betriebe, damit sie die Auftragsvergabekriterien der Großen erfüllen können. Mit diesem Seminar möchte das IHK-Bildungszentrum in die Thematik Nachhaltigkeit, Corporate Social Responsibility (CSR) und Wirtschaft einführen. Es wird gezeigt, dass Nachhaltigkeit und Erfolg sich nicht gegenseitig ausschließen, sondern ganz im Gegenteil Möglichkeiten der langfristigen Unternehmenssicherung bieten. Die Referentin Almut Kaupp, Exportökonomin und CSR Managerin, leitet das Steinbeis Beratungszentrum für Internationales Marketing & Nachhaltigkeit in Freiburg. Sie berät sie Unternehmen zu Fragen der Internationalisierung und des strategischen Marketings. bz

i IHK-Bildungszentrum Südlicher Oberrhein,
 Telefon 0761 2026-0, info@ihk-bz.de oder www.ihk-bz.de.

Öffnungszeiten

Montags bis donnerstags von 8 Uhr bis 16.30 Uhr, freitags von 8 Uhr bis 16 Uhr. Außerdem sind wir rund um die Uhr im Internet unter www.suedlicher-oberrhein.ihk.de zu erreichen.

Lehrgänge und Seminare der IHK

Wann? Was?

Wo?

Euro

Existenzgründung und Unternehmensförderung

Ansprechpartnerin: Daria Berg, Tel. 0761 3858-128

(Preisangaben für IHK-Mitgliedsunternehmen)

16.05.2018	Unterrichtung im Gaststättengewerbe	IHK Südlicher Oberrhein, Lahr	65
29.05.2018	Business-Plan-Sprechtag	IHK Südlicher Oberrhein, Lahr	kostenfrei
06.06.2018	Unterrichtung im Gaststättengewerbe	IHK Südlicher Oberrhein, Freiburg	65
14.06.2018	Finanzierungssprechtag	IHK Südlicher Oberrhein, Freiburg	kostenfrei
21.06.2018	Sachkundeprüfung im Bewachungsgewerbe nach §34a GewO	IHK Südlicher Oberrhein, Lahr	150
22.06.2018	Workshop für ExistenzgründerInnen	IHK Südlicher Oberrhein, Lahr	50
26.06.2018	Business-Plan-Sprechtag	IHK Südlicher Oberrhein, Freiburg	kostenfrei

International

Ansprechpartnerinnen: Christine Richmann, Tel. 07821 2703-692; Katrin Lörch, Tel. 07821 2703-631

16.05.2018	Praktische Übungen in der Erstellung von Versanddokumenten und Zollanmeldungen	IHK Südlicher Oberrhein, Lahr	225
17.05.2018	Ein Auftrag aus der Schweiz! Was muss ich beachten?	IHK Südlicher Oberrhein, Lahr	115
18.06.2018	Lieferantenerklärungen – Bedeutung, Regeln, Konsequenzen	IHK Südlicher Oberrhein, Lahr	225
28./29.06.2018	Export kompakt	IHK Südlicher Oberrhein, Freiburg	450
05.07.2018	IHK on the road	Stadt Gengenbach, Gengenbach	kostenfrei
20.07.2018	Praktische Übungen in der Erstellung von Versanddokumenten und Zollanmeldungen	IHK Südlicher Oberrhein, Lahr	225

International – Enterprise Europe Network

Ansprechpartnerin: Christine Richmann, Tel.: 07821 2703-692

20.06.2018	Arbeitseinsätze von Mitarbeitern innerhalb Europas – Wir führen Sie durch den Vorschriften-Dschungel	Messe Stuttgart	115
27.06.2018	Beitreibung von Forderungen aus dem EU-Ausland	IHK Südlicher Oberrhein, Freiburg	115
05.07.2018	Umsatzsteuerliche Behandlung von Lieferungen und Leistungen im EU-Binnenmarkt	IHK Südlicher Oberrhein, Freiburg	225

Innovation und Umwelt

Ansprechpartnerin: Anja Czygan, Tel. 0761 38 58-261

08.05.2018	Vertiefungsworkshop „Aktuelle Fragen zum betrieblichen Datenschutz“	IHK Südlicher Oberrhein, Freiburg	240
14.05.2018	Der praxisnahe Weg zum CE-konformen Produkt	Hotel Zum Schiff, Freiburg	350
14.05.2018	Azubi Projekt „EnergieScouts“ 1. Workshop (insgesamt 3 Workshop-Tage)	IHK Südlicher Oberrhein, Lahr	240
17.05.2018	Reach für nachgeschaltete Anwender	IHK Südlicher Oberrhein, Lahr	240
05.06.2018	VO über Verdunstungskühlanlagen, Kühltürme u. Nassabscheider (42. BImSchV)	IHK Südlicher Oberrhein, Freiburg	240
05.06.2018	Risikobeurteilung nach DIN EN 12100 in der Praxis	Hotel Zum Schiff, Freiburg	350
10.07.2018	Gefahrgut-Mitarbeiterunterweisung nach ADR 1.3	IHK Südlicher Oberrhein, Freiburg	240
12.07.2018	Brandschutzhelfer – Säule der Notfallorganisation nach § 10 ArbSchG	IHK Südlicher Oberrhein, Lahr	240
17.07.2018	Live Hacking: Der Drucker als Angriffsziel	IHK Südlicher Oberrhein, Freiburg	kostenfrei

Recht und Steuern

Ansprechpartnerin: Arnold Schweinfurt, Tel. 0761 3858-254

17.05.2018	Risiken bei Geschäften mit Kunden in der Krise	IHK Südlicher Oberrhein, Freiburg	kostenfrei
13.06.2018	Sprechtag Steuern	IHK Südlicher Oberrhein, Lahr	kostenfrei

Weitere Informationen und eine Anmelde-möglichkeit finden Sie unter www.suedlicher-oberrhein.ihk.de/veranstaltungen

Scharfes Profil für die ie Messe des wvib – Interview Dr. Christoph Münzer –



Die Industriemesse ie wird im Zweijahres-Rhythmus von der wvib Schwarzwald AG auf dem Freiburger Messegelände organisiert. Die Messe für Zulieferer, Fabrikaurüster und Automatisierer ist eine feste Größe im Kalender der Branche. Wir sprachen mit Dr. Christoph Münzer, Hauptgeschäftsführer der wvib Schwarzwald AG über die Erfolgsgeschichte „ie“.



wvib-Hauptgeschäftsführer
Dr. Christoph Münzer

Frage: Die ie Messe existiert seit fast 40 Jahren. Ist sie ein Erfolgsmodell?

Dr. Christoph Münzer: Absolut. Was einmal als Leistungsschau der wvib-Unternehmen begonnen hat, ist zu einem wichtigen Marktplatz für Zulieferbetriebe, Fabrikaurüster und Automatisierer geworden. Dazwischen liegt viel Veränderung von der Produktpräsentation auf Tischen im Fremdenverkehrsbüro vor fast 40 Jahren bis zum Marktplatz auf dem Freiburger Messegelände mit 350 Ausstellern. Und das sind längst nicht mehr ausschließlich industriell geprägte Verbandsmitglieder, sondern Unternehmen zwischen Heidelberg und Basel, die die kurzen Wege schätzen.

Frage: In 2019 steht die Messe unter dem Motto „Digital und auf der Höhe“. Was werden die Schwerpunkte sein?

Dr. Christoph Münzer: Wir haben die Messe beständig profiliert. Dazu gehört, dass wir das Begleitprogramm nun stringent an einem Thema ausrichten. 2019 wird das Digitalisierung sein – eine Entscheidung in enger Abstimmung mit den Ausstellern. Die einzelnen Messe-Tage sind nicht mehr an Einkäufer oder Produktionsleiter adressiert, sondern wir organisieren ein Vortragsprogramm rund um die Themenfelder Digitalisierung, Industrie 4.0,

Internet der Dinge usw. So sind die Besucher nicht mehr auf einen bestimmten Messe-Tag festgelegt, sondern sie picken sich heraus, was sie außer den Kontakten und dem Netzwerk sonst alles an Information interessiert.

Frage: Wen genau spricht die Messe an?

Die Zulieferindustrie ist – gemessen an ihrer Bedeutung – in der öffentlichen Wahrnehmung chronisch unterrepräsentiert. Ihr Wertschöpfungsanteil beträgt alleine in der Automobilindustrie rund 75 Prozent und die Zulieferer tragen auch entscheidend zur Innovationskraft ihrer Kunden bei. Die Messe gibt dieser geballten Kraft in der Industrie ein Forum, sie ist Marktplatz und sorgt für Vernetzung wichtiger Akteure. Kleine und mittlere Unternehmen der Industrie sind deshalb unsere Aussteller – durchaus flankiert von Dienstleistern, ohne die Industrie 4.0 nicht denkbar ist. Zu den Besuchern zählen Geschäftsführer, technische Führungskräfte und Einkäufer. Und natürlich jeder, der sich ein Bild machen will von der Innovationskraft und Leistungsfähigkeit der Branche.

Ihre Ansprechpartnerin im wvib ist:
Doris Geiger, geiger@wvib.de,
Tel.: 0761 4567-110, mobil: 01761 4567 110

DER **technologiestANDORT**



INDUSTRIEPARK **willstätt**

Welche Ideen auch immer Sie verfolgen – sie werden sich kaum besser umsetzen lassen als im Industriepark Willstätt. Hier im Herzen Europas stehen Ihnen vielfältige Flächen für Produktion, Logistik und Dienstleistungen in einem technologisch geprägten Umfeld zur Verfügung. Innovative Ideen und der Einsatz moderner Anlagen sorgen für einen Marktvorsprung, an dem alle Partner am Standort teilhaben können. Lassen Sie sich beraten, wir helfen Ihnen gerne weiter.

www.industriepark-willstaett.de



Werbung | Marketing | PR | Druck

Die Stimmung ist gut

Die 42 Mitgliedsverbände des Zentralverbands der deutschen Werbewirtschaft (ZAW) bewerteten 2017 ihre Gesamtlage auf der Skala von 1 (bedrohlich) bis 8 (ausgezeichnet) mit 5,2 – besser als im Vorjahr und in den letzten zehn Jahren bisher nur im Herbst 2013 erreicht. Die deutsche Druckindustrie meldete zu Beginn des laufenden Jahres ein positives Geschäftsklima.

45 Milliarden Euro Werbevolumen

Nach den bei Redaktionsschluss zuletzt vorliegenden Daten stiegen die Gesamtinvestitionen in Deutschland in die Werbung und Kommunikation 2016 auf 45,21 Milliarden Euro (Vorjahr 44,78 Milliarden Euro). 25,96 Milliarden Euro davon entfielen auf den breiten Bereich Honorare, Werbemittelproduktion und Media. Das sind zwei Prozent mehr als im Vorjahr und beschreibt knapp ein Prozent des Bruttoinlandsprodukts. Damit ist die deutsche Werbewirtschaft neben der Großbritanniens die umsatzstärkste in Europa. 2016 zählte sie rund 900.000 Beschäftigte. 19,25 Milliarden Euro von den Gesamtinvestitionen gingen an andere Formen kommerzieller Kommunikation wie Sponsoring, Kataloge und Werbepresse bis Online-Suchwortvermarktung (-0,4 Prozent).

TV weiter die Werbe-Nummer 1

Allein die Werbemedien konnten 2016 ihre Netto-Werbeinnahmen seit längerer Zeit

wieder um ein Prozent auf 15,36 Milliarden Euro erhöhen. Das werbestärkste darunter ist nach wie vor das öffentliche und private Fernsehen mit 4,56 Milliarden Netto-Werbeinnahmen (+3,1 Prozent gegenüber Vorjahr). Trotz weiterem Einnahmerückgang um 4,5 Prozent auf 2,53 Milliarden Euro bleiben die Tageszeitungen zweitstärkster Werbeträger, gefolgt von den Anzeigenblättern (1,92 Milliarden Euro, +5,9 Prozent). Online und Mobile steigerten die Einnahmen nach kontinuierlichen jährlichen Zunahmen um weitere 6,5 Prozent auf 1,52 Milliarden Euro, was den vierten Rang der insgesamt zwölf vom ZAW ausgewiesenen Werbeträgern bedeutet. Die weitere Reihenfolge sind bezogen auf 2016 die Außenwerbung mit 1,03 Milliarden, Publikumszeitschriften mit 1,01 Milliarden, Fachzeitschriften mit 864 Millionen, Verzeichnismedien mit 845 Millionen, Hörfunk mit 767 Millionen, Wochen-/Sonntagszeitungen mit 144 Millionen, Filmtheater mit 88 Millionen und Zeitungssupplements mit 79 Millionen Euro Netto-Werbeinnahmen.

Wachstumstreiber Online Marketing

Laut der aktuellen Frühjahrsumfrage des Gesamtverbandes der Kommunikationsagenturen GWA haben sich die Umsätze der Mitgliedsagenturen im vergangenen Jahr 2017 mit insgesamt einem Prozent Wachstum relativ stabil entwickelt. Für das laufende Geschäftsjahr bestehen weiterhin positivere Aussichten. Der bei weitem wichtigste inhaltliche Arbeitsbereich ist

gemessen an dessen momentanen Wachstum für 51 Prozent der befragten Agenturen das Online Marketing/Neue Medien/Multimedia/E-Commerce. Aber auch umfassende Kommunikationskonzepte für Unternehmen und für Einzelmarken sowie Markenführung/Branding waren 2017 stärker nachgefragt (genannt von 14 Prozent, 13 Prozent und acht Prozent der Agenturen). Danach folgen die Klassische Werbung und Public Relations (sieben beziehungsweise sechs Prozent der Nennungen). Die vom Umsatz her wichtigsten Kundenbranchen bilden Automotive (für 50,7 Prozent der Agenturen), gefolgt von Nahrungs- und Genussmittel (40 Prozent), Pharma/Health Care (38,7 Prozent) und Banken/Versicherungen (37,3 Prozent). Als die wichtigsten Trends der Kommunikation werden auch 2018 das Content Marketing mit der informativen Darstellung des Unternehmens und seines Leistungsangebotes angesehen (für 82 Prozent der Agenturen eine hohe bis sehr hohe Relevanz), gefolgt von Alternative Agenturauswahlverfahren (64 Prozent), Mobile First (64 Prozent) und Big Data (57 Prozent).

Die Druckindustrie: Mit der Werbung eng verzahnt ...

Trotz im Moment gedämpfter Stimmung angesichts angekündigter Preiserhöhungen bei Druckfarben und beim Druckpapier ist die Gesamtentwicklung der deutschen Druck- und Medienbranche im Vorjahresvergleich weiterhin positiv. Das verlautet der Bundesverband Druck und Medien

Buchstabensuppe oder Markentext?

Rainer Witt holt das Beste aus 27 Buchstaben für Sie raus: eigenständige Markensprache info@agenturwitt.de

agenturwitt

(bvdm) auf Basis von Umfragedaten des ifo Instituts. So nahm der Geschäftslage-Index im Februar 2018 gegenüber dem Vorjahresmonat saisonbereinigt um 2,2 Prozent auf derzeitige 117,8 Zähler zu (2010 = 100), die Geschäftserwartungen stiegen um 7,6 Prozent auf 101,8 Zähler und in der Folge beider Faktoren das Geschäftsklima um 4,9 Prozent auf 109,6 Zähler.

Die enge Verbindung mit der Werbewirtschaft liegt auf der Hand. Nach Zahlen des Statistischen Bundesamtes und Berechnungen des bvdm gingen 2016 über 59 Prozent der Produktionsstruktur der deutschen Druckindustrie mit 20 und mehr Beschäftigten direkt oder indirekt auf die Werbung zurück. Konkret machten 40,9 Prozent aller gedruckten Produkte eben Werbedrucke einschließlich Außenwerbung und Kataloge und 18,3 Prozent Zeitungen, Anzeigenblätter und Zeitschriften aus. Weitere Druckfelder sind Bedruckte Etiketten (9,6 Prozent Anteil

an der Produktionsstruktur), Geschäftsdrucksachen (9,4 Prozent), Bücher/Kartographie (7,5 Prozent) Kalender/Karten (1,2 Prozent) und Sonstige (13,1 Prozent). Der Branchenumsatz 2016 erreichte 20,9 Milliarden Euro und blieb damit seit 2009 in nur geringer Schwankung nahezu konstant.

...und im rasanten digitalen Wandel

Gerade die Druckindustrie war früh von der Digitalisierung erfasst worden. Der einsetzende und ständige Strukturwandel blieb nicht ohne Folgen. 2.430 Druckunternehmen ab 10 Beschäftigten Mitte 2017 beädeuten einen anhaltenden Rückgang gegenüber dem Vorjahr um etwas über zwei Prozent. Im gleichen Zeitraum sank die Zahl aller in der Druckindustrie sozialversicherungspflichtig Beschäftigten weiter um 1,4 Prozent auf 133.560. Von einem Verdrängungswettbewerb zwischen Print und Online kann jedoch keine Rede sein.

Im Gegenteil entwickeln sich aktuell Print und Online im Zusammenspiel erfolgreich weiter. Der Digitaldruck unter dem Begriff Onlineprint-Branche boomt. Nach Berechnungen des bvdm ist sein Anteil am Gesamtwert der in Deutschland hergestellten Druckerzeugnisse binnen sieben Jahren um über 93 Prozent gestiegen, und hier bei Plakaten um fast 120 Prozent, 95 Prozent bei Büchern und 926 Prozent bei Katalogen, Tendenz steigend. Laut dem 6. Online Print Symposium in diesem März in München liegt der Umsatz aktuell bei jährlich 7,5 Milliarden Euro in der D/A/CH-Region. Der Digitaldruck, verknüpft etwa mit ausgefeiltem Datenmanagement, macht die Druckbetriebe zu komplexen Dienstleistungsunternehmen mit passgenauen Kundenlösungen.

Text: Dr. Andreas Krommer – Quellen: Zentralverband der deutschen Werbewirtschaft (ZAW), Gesamtverband Kommunikationsagenturen (GWA), Bundesverband Druck und Medien (bvdm)

DUFFNER PR

PRESSE- & ÖFFENTLICHKEITSARBEIT



Für Ihre wirkungsvolle Kommunikation

Mainaustraße 240a
78464 Konstanz
Fon 07531-94110.05
andrea.duffner@duffner-pr.de

www.duffner-pr.de

DUFFNER PR

Journalisten lieben Service

Wie kommen Nachrichten in die Presse? Informationen journalistisch aufbereitet – das ist der Schlüssel

Spannende Unternehmensmeldungen, innovative Produktneuheiten oder eine interessante Kooperation: das alles sind Themen, die Journalisten interessieren. Über eine Pressemitteilung, eine Pressekonferenz, ein Hintergrundgespräch oder einen Redaktionsbesuch gelangen diese Infos in die Redaktionen. Mit einer kompetenten Agentur an Ihrer Seite, die über das nötige Handwerkzeug und gute Kontakte verfügt, haben Sie schnell den Zugang zu den für Sie relevanten Medien.

DuffnerPR ist ein regional und überregional arbeitendes Kommunikationsbüro mit einem feinen Gespür für aktuelle und

medienwirksame Themen. Journalisten haben wenig Zeit und sind dankbar, wenn sie von uns schnell und zuverlässig wertvolle Informationen und professionelle Unterlagen „mundgerecht“ zugeschickt bekommen.

Auch Content Redaktion wird immer wichtiger. Texte für Internetseiten, Flyer und Broschüren oder auch Briefe und Reden brauchen gute Vorlagen.

Sie haben die Nachrichten – wir die Kontakte.

► Kontakt /Info

Tel. 07531/94110-05
www.duffner-pr.de
andrea.duffner@duffner-pr.de

PR als strategisches Instrument

Studien zeigen: etwa 80% der KMU's denken darüber nach, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit als strategisches Instrument in ihrer Kommunikation einzusetzen. Letztlich sind nur etwa ein Drittel der Unternehmen aktiv und nutzen PR für sich. Welch vergeudetes Potential!

Wie ist nun der Weg? Wie kommt die eigene Produktneuheit, Personalie, Unternehmensinformation, Veranstaltung, Idee in die Zeitung, ins Internet, Radio oder Fernsehen? Zu den Kernaufgaben der Pressearbeit gehören die klassische Pressemitteilung sowie Pressekonferenzen bzw. Hintergrundgespräche. Gute Öffentlichkeitsarbeit befasst sich zudem mit einem wertvollen Dialog mit weiteren Zielgruppen intern wie extern – online und offline.

Wichtig dabei ist immer der enge und vertrauensvolle Kontakt zu den Redaktionen. Das erreicht man nur mit Kontinuität und einem zuverlässigen und schnellen Service. Journalisten haben häufig wenig Zeit. Mit journalistisch aufbereiteten Texten, erstklassigem Bildmaterial und gut recherchierten Themen gewinnt man schnell ihr Herz und bleibt auf lange Sicht ein zuverlässiger Partner.

Allerdings: der Prüfstein, auf den jede Presseinformation gelegt wird, fragt nach Relevanz, Aktualität und Newswert. Wenn diese Kriterien erfüllt sind geht es um die journalistische „Schreibe“. Die verantwortliche Person im Unternehmen oder die beauftragte Agentur sollte nach dem passenden Ausdruck suchen, eine ausge-

feilte Syntax wählen, präzise auf den Punkt kommen und so einen Platz in den relevanten Medien sichern.

Eine gute Agentur hört aufmerksam zu, fragt gezielt nach, versucht umfassend zu verstehen, konzipiert zeitsparend, verfasst treffende Texte und platziert nicht zu Letzt durch ihre guten Kontakte erfolgreich die Meldung. Oftmals lassen sich bei genauem Hinsehen weitere gute PR-Themen generieren.

In jedem Fall ist eines essentiell: Service als Haltung gegenüber dem Auftraggeber und gegenüber den Medien.

Text: Andrea Duffner

FREIBURGER DRUCK

Freiburger Druck – Ökologisch drucken auf Topniveau

Neben dem Druck von Tages- und Wochenzeitungen, Zeitungsbeilagen und Magazinen bietet unser traditionsreiches Familienunternehmen zahlreiche Möglichkeiten sowohl im kreativen, administrativen als auch logistischen Bereich. Bereits bei der Gestaltung und Konzeptionierung der Produkte stehen wir unseren Kunden zur Seite. Wir stellen professionelle redaktionelle Systeme zur Verfügung und erfüllen höchste Ansprüche an ideale Bildwiedergabe und Druckqualität. Überdies können über unsere hochmoderne Versandanlage bis zu 15 Beilagen in ein Druckprodukt eingelegt oder Prospekte über unser Tape Fix System direkt verteilt werden.

„Eine hohe Qualität der Dienstleistung oder des Produkts resultiert aus hoher Qualität in den Arbeits- und Produktionsprozessen und aus der guten Kommunikation und Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“, sagt Frau Mareike Jovanovic-Poppen, Qualitätsmanagerin bei Freiburger Druck. Unter diesen Gesichtspunkten ist die Druckerei nach DIN ISO 9001 und 14001 zertifiziert, EMAS validiert und Unterzeichner der WIN-Charta Baden Württemberg. Wir stehen mit unserem Team für erstklassige Qualität, ressourcenschonende Produktion und eine nachhaltig ausgerichtete Unternehmenskultur.

Mehr als Print

- Wir geben Bildern und Worten ein **Zuhause**
- Wir leben **Werte**
- Wir lieben **Herausforderungen**

Informieren Sie sich:

Lörracher Straße 3 · 79115 Freiburg
Tel. 07 61/4 96-12 03
E-Mail: giese@freiburger-druck.de



www.freiburger-druck.de

Die Jobmotoren des vergangenen Jahres

Neue Stellen und Ideen

Jetzt ist das Dutzend voll: Zum zwölften Mal haben die Badische Zeitung, die drei Industrie- und Handelskammern im Regierungsbezirk Freiburg, die Handwerkskammer Freiburg und der Wirtschaftsverband industrieller Unternehmen in Baden Ende April den Jobmotor verliehen. 58 Unternehmen aus der Region hatten sich dieses Mal um die undotierte Auszeichnung, die für viele neue Stellen und clevere Personalkonzepte verliehen wurde, beworben. Zusammen haben sie im vergangenen Jahr 1.820 Arbeitsplätze geschaffen.



Die Preisträger des Jobmotors 2017 (hinten von links): Johannes Bühler und Achim Feyhl, Geschäftsführer der Offenburger Integrierte Dienste gGmbH, Sonja Krebs und Thomas Furtwängler, Personalleiterin und Geschäftsführer der Müller GmbH in Rheinfelden, Simon Straub von Zalando in Lahr, Patrick A. Lorenz und Janine Pfannenschmidt, Geschäftsführer und Marketingleiterin von PGK Software in Denzlingen, Christoph und Peter Pilgram, Produktionsleiter und Geschäftsführer von EOM Management in Offenburg, (vorne von links) Steffen P. Würth und Viktoria Amann, Geschäftsführer und Personalleiterin von Straub Verpackungen in Bräunlingen, Manfred Kennel und Marlene Maurer, Geschäftsführer und HR-Managerin von F.u.n.k.e. in Teningen sowie Sandra und Ulrich Prediger, Projektmanagerin und Geschäftsführer von Leaserad in Freiburg.

DIE GEWINNER

■ Kategorie Arbeitsplätze

Kleine Firmen (bis 19 Mitarbeiter):
PGK Software & Communication
GmbH (Denzlingen)

Mittlere Firmen (20-199 Mitarbeiter):
Leaserad GmbH (Freiburg)

Große Firmen (über 200 Mitarbeiter):
Zalando Logistics Süd SE & Co. KG
(Lahr)

■ Kategorie „Finden und binden“

Kleine Firmen (bis 19 Mitarbeiter):
EOM Management GmbH (Bernau)

Mittlere Firmen (20-199 Mitarbeiter):
Müller GmbH (Rheinfelden)

Große Firmen (über 200 Mitarbeiter):
Straub Verpackungen GmbH (Bräun-
lingen), F.u.n.k.e Mittelstands GmbH
(Teningen)

■ Sonderpreis für die Integration von Behinderten:

Integrierte Dienste gGmbH (Offenburg)



Bilder: Thomas Kurzb

Die Arbeit von PGK-Geschäftsführer Patrick A. Lorenz und seinen Mitarbeitern explodiert regelrecht, seit sie Angebote zur Digitalisierung im Portfolio haben.



Mittlere Firmen Leaserad

FREIBURG. Fahrradfahren liegt im Trend, davon profitiert die Leaserad GmbH, die unter der Marke „Jobrad“ Dienstfahrradleasing anbietet. Vor allem seit 2012 das sogenannte Dienstwagenprivileg auf Diensträder ausgeweitet wurde, wächst das Freiburger Unternehmen rasant und gewinnt nun bereits zum fünften Mal einen Jobmotor. Vergangenes Jahr stieg die Zahl der Mitarbeiter von 89 auf fast 150, was einem Zuwachs von gut 70 Prozent entspricht. Rund 7.500 Arbeitgeber mit zusammen etwa 1,5 Millionen Beschäftigten sind mittlerweile Jobrad-Kunden, darunter beispielsweise Bosch, SAP, die Deutsche Bahn, der Europa-Park oder die Stadt Freiburg. Die neuen Stellen entstanden in allen Bereichen, wie Firmengründer Ulrich Prediger berichtet, der sich die Geschäftsführung mit Holger Tumat teilt. Das Unternehmen erhält viele Initiativbewerbungen und hat wenig Probleme, die Stellen zu besetzen. Mehr als die Hälfte der neuen Kollegen kamen über Kontakte von Mitarbeitern. „Diese Weiterempfehlungsbereitschaft ist ein tolles Kompliment an unsere Unternehmenskultur“, sagt Prediger. Mitunter arbeiten Geschwister, Ehepartner, Freunde im gleichen Haus, beziehungsweise fast. Denn unter einem Dach hat das gewachsene Team längst nicht mehr Platz. Zusätzlich zum Hauptsitz am Augustinerplatz mietet Leaserad inzwischen zwei weitere Standorte in der Freiburger Innenstadt. Wie sich sein Unternehmen weiterentwickelt, mag Prediger nicht prophezeien, er ist aber sicher: „Der Markt für Dienstradleasing ist längst nicht gesättigt.“ Auch Diskussionen um Dieselskandal und Fahrverbote sprechen eher dafür, dass Fahrradfahren als nachhaltige und gesundheitsfördernde Form der Mobilität im Trend bleibt und das Wachstum bei Leaserad weitergeht. Im Lauf des Jahres soll die Marke von 200 Mitarbeitern geknackt werden. **kat**

Kleine Firmen PGK

DENZLINGEN. Die Digitalisierung ist ein Grund für das überdurchschnittliche Mitarbeiterwachstum der PGK Software & Communication GmbH: 2016 erweiterte das auf Softwareentwicklung mit Microsoft-Technologien spezialisierte Unternehmen sein Angebot rund um die Bereiche Digitalisierung und Cloud. „Seither explodiert die Nachfrage zu diesem Thema“, sagt Geschäftsführer Patrick A. Lorenz. 2017 stieg die Zahl der Mitarbeiter von 7 auf 16. Inzwischen beschäftigt das Unternehmen 25 Männer und Frauen (Stand 10. April), bis zum Jahresende sollen fünf bis zehn weitere dazukommen. Zurzeit erweitert PGK die Büroflächen am 2017 bezogenen Standort in Denzlingen – um Platz für mindestens 20 neue Arbeitsplätze zu schaffen. Das Angebot von PGK reicht von der Beratung und Schulung zu neuesten Technologien über die Entwicklung individueller, unternehmenskritischer Software bis hin zum sicheren Betrieb in der Microsoft Cloud. Die Kunden kommen aus dem deutschsprachigen Raum. Darunter sind der Deutsche Caritasverband, das Handelsunternehmen Förch und der Schweizerische Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung. Patrick A. Lorenz gründete das Unternehmen vor 15 Jahren in Staufen, zwischenzeitlich hatte es in Freiburg und Waldkirch seinen Sitz. „Nachhaltigkeit durch Ausbildung“ ist eines seiner Anliegen – unter den Mitarbeitern sind vier Azubis. Außerdem verweist er darauf, dass PGK-Mitarbeiter zusammen 12 Bücher und über 150 Fachartikel verfasst haben. **mae**

Radfahren boomt und damit das Geschäft von Ulrich Prediger (links) und Holger Tumat. Unter der Marke „JobRad“ bietet ihre Leaserad GmbH Dienstfahrradleasing an und hat den Jobmotor bereits zum fünften Mal gewonnen.





Personalleiter Thomas Wilm (links) und Geschäftsführer Simon Straub ist es gelungen, im vergangenen Jahr fast 700 Stellen bei Zalando in Lahr zu besetzen. Viele zehntausend Sendungen werden pro Woche von Hand zusammengestellt.

Große Firmen Zalando

LAHR. In der Kategorie der Unternehmen über 200 Mitarbeiter hat die Zalando Logistics Süd SE & Co. KG in Lahr das Rennen gemacht. Die Berliner Onlineplattform für Mode hat auf dem ehemaligen Natoflugplatz 2016 ihr viertes deutsches Zentrum dieser Art eröffnet. Es ist 130.000 Quadratmeter groß und hat Investitionen von 130 Millionen Euro erfordert. Waren Ende 2016 184 Stellen besetzt, so waren es ein Jahr später bereits 877. Zalando hat also knapp 700 Stellen in einem Jahr geschaffen und den Beschäftigtenstand um 377 Prozent erhöht. Ein wesentlicher Grund für die Ansiedlung in Lahr war die Nähe zu Frankreich, wo die Arbeitslosigkeit wesentlich höher ist als in Südbaden. Tatsächlich sind 30 Prozent der Mitarbeiter Elsässer. Zalando hat zusammen mit anderen Unternehmen eine Buslinie zwischen Erstein und Lahr eingerichtet. 40 Prozent der Beschäftigten sind Deutsche – auch ungelernete Kräfte haben laut Zentrumsleiter Simon Straub eine Chance. Darüber hinaus gibt es vielfältige Möglichkeiten zur Teilzeitarbeit. Weitere 30 Prozent der Belegschaft kommen aus inzwischen 40 Nationen. Mittlerweile beschäftigt Zalando über 1.000 Mitarbeiter in Lahr. Von hier aus werden Süddeutschland, die Schweiz und Frankreich sowie elf weitere Märkte beliefert. Das Zusammenstellen und Verpacken der Sendungen für die Kunden geschieht ebenso per Hand wie die Erfassung der eingehenden Waren, jedes einzelne Stück wird gekennzeichnet – so kommt auch die hohe Zahl der Beschäftigten zustande. **orn**

Sonderpreis Integrierte Dienste

OFFENBURG. „Arbeit für alle“: Das ist das Motto der Lebenshilfe Offenburg. Der Verein, den Eltern vor über 50 Jahren gründeten, um Kindergarten- und Schulplätze für ihre behinderten Kinder zu schaffen, zählt heute rund 900 Mitarbeiter. 200 davon sind ehrenamtlich tätig, 300 fest angestellt, und 400 „dürfen kostenfrei den öffentlichen Personennahverkehr nutzen“. So nennt Achim Feyhl, Vorstandsvorsitzender der Lebenshilfe, die Menschen mit Behinderung, die in einem ihrer Häuser oder betreut wohnen und/oder für die Lebenshilfe arbeiten. Drei Werkstätten betreibt der Verein, und seit 2012 gibt es zudem „Integrierte Dienste“ (ID). Die gemeinnützige GmbH bietet vielerlei Dienstleistungen an, beispielsweise Garten- und Hausarbeiten, Reinigung oder Aktenvernichtung, und sie ist ein Inklusionsunternehmen. Das heißt: Beschäftigte mit und ohne Behinderung arbeiten hier zusammen. Mittlerweile sind es über 50, und ID wächst stetig weiter. Die Nachfrage nach diesen Dienstleistungen sei sehr groß. Außerdem sieht Feyhl noch viel Möglichkeiten, wo sich komplexe Tätigkeiten simplifizieren lassen. So müssten Kabel beispielsweise nicht unbedingt vom Elektriker selbst verlegt werden, das könne auch ein Hilfsarbeiter mit einer entsprechenden Einstiegsqualifizierung. „Unser Ziel ist es, möglichst viele Menschen mit Behinderung in sozialversicherungspflichtige Arbeit zu bringen“, sagt Feyhl. Dafür engagiert sich die Lebenshilfe sehr in der Bildung und Weiterbildung, und sie berät Unternehmen, beispielsweise auch hinsichtlich möglicher Förderung. Für dieses Konzept erhält die Integrierte Dienste gGmbH einen Sonderpreis des Jobmotors. **kat**



Möglichst viele Menschen in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zu bringen, lautet das Ziel von „Integrierte Dienste“. Im Fall der drei Mitarbeiter Buba Camara, Hans Lehmann und Almando Quines (von links) ist dies bereits gelungen.



Peter Pilgram sitzt immer noch oft am Steuer seines „Pritschenwagens“. „Das ist die Außenhaut der Firma“, sagt der EOM-Chef. „Da halte ich automatisch den Kontakt zum Kunden.“

Kleine Firmen

EOM Management

OFFENBURG. Peter Pilgram freut sich sehr über die Wahl der Juroren. Der 57-jährige Agraringenieur leitet die kleine Offenburger EOM Management GmbH, die den Jobmotor für ihr cleveres Personalkonzept erhält. EOM ist auf Pulverbeschichtung, Lackierung sowie dazugehörige Dienstleistungen spezialisiert und war bis vor Kurzem ein Zwei-Leute-Betrieb: Gründer und Geschäftsführer Pilgram saß die meiste Zeit im Lkw und fuhr die Teile von den Kunden zu den Subunternehmen, eine Mitarbeiterin im Büro koordinierte die Aufträge. Die wurden immer zahlreicher, weshalb EOM 2016 eine eigene Produktion aufgebaut hat und seither zusehends wächst: 2017 stieg die Mitarbeiterzahl von sieben auf elf, aktuell sind es neunzehn, und es soll eine zweite Schicht aufgebaut werden. Ein Dutzend neue Mitarbeiter in Zeiten von Vollbeschäftigung zu finden, ist eine Herausforderung für einen kleinen Betrieb. Pilgram hat sich an die kommunale Arbeitsförderung und an Flüchtlingsheime gewandt. Zehn der zwölf Neuen haben ausländische Wurzeln, viele keine Ausbildung. Bei EOM bekommt jeder eine Chance, der sich reinhängt, und zwar nicht nur im Betrieb. „Wir kümmern uns auch um persönliche Probleme“, sagt Pilgram. Gerade Flüchtlinge unterstützt er bei der Wohnungssuche oder beim Gang zum Amt. Der Chef will wissen, was sie umtreibt, ob es der Familie gut geht. Er weiß aus eigener Erfahrung, „dass es wichtigere Dingen als den Umsatz gibt“, und pflegt ganz bewusst eine familiäre Firmenkultur. Pilgram hat selbst nur ein winziges Büro. Er sitzt immer noch viel im Laster und mischt sich sonst „unters Volk“. Einmal im Monat lädt er das ganze Team zum Essen ein. Bei der Gelegenheit wird auch ein Edeka-Einkaufsgutschein verlost. Übrigens: Familienbetrieb ist EOM nun auch ganz wörtlich: Pilgram hat seine drei Söhne ins Unternehmen geholt. Alle sind Gesellschafter, die zwei älteren arbeiten zudem als Produktionsleiter im Betrieb. **kat**

Mittlere Firmen

Müller

RHEINFELDEN. „Eigenverantwortung schätzen“ und „Die Kunden werden Sie lieben“ ist in einer Stellenzeile der Müller GmbH für einen Servicetechniker Elektro zu lesen. Mit emotionalen und individuellen Inseraten wie diesem und einer täglich bis 22 Uhr ansprechbaren, externen Personalberaterin für die Bewerber gelingt es dem Industrieunternehmen aus Rheinfelden trotz seiner wettbewerbstechnisch schwierigen Lage an der Schweizer Grenze Fachkräfte zu finden. 2017 stieg die Mitarbeiterzahl um 9 auf 161 – die Beschäftigten kommen aus der Region genauso wie aus Hessen, Berlin, Slowenien oder Spanien und arbeiten im Schnitt seit 15 Jahren bei der Müller GmbH. Diese setzt zudem darauf, sich durch Ausbildung kompetenten Nachwuchs zu schaffen. Die zurzeit sechs Auszubildenden erhalten wöchentlich Zusatzunterricht, werden sozialpädagogisch betreut, und ihre Projekte werden gefördert. So stehen im Empfangsbereich des Unternehmens Möbel aus Edelstahl, die die jungen Leute selbst hergestellt haben. Die Produktion von Edelstahlfässern und -systemen für die Pharma-, Kosmetik- und Lebensmittelindustrie sowie die Feinchemie ist das Spezialgebiet der zur Schweizer Müller-Gruppe gehörenden Müller GmbH. Die finanzielle Unabhängigkeit als Familienunternehmen nennt Geschäftsführer Peter Müller als einen Pluspunkt, um Fachkräfte zu binden. Außerdem verweist er unter anderem auf die wertschätzende Unternehmenskultur, ein persönliches Miteinander, flache Hierarchien, jährliche Weiterbildungen, gemeinsame Feste und Aktivitäten – und auf kleine Extras wie Getränke, Eis oder hitzefrei bei extremen Wetterlagen. **m**



Von Azubis produziert, von Mitarbeitern und Kunden genutzt: Edelstahlmöbel im Eingangsbereich der Müller GmbH in Rheinfelden.





Das „Straub-Haus“, gestaltet als achteckige Verpackung, bekommt jeder Mitarbeiter des Unternehmens. Es enthält an die hundert bierdeckelgroße Kärtchen, auf denen alle Personalmaßnahmen inklusive der Ansprechpartner beschrieben sind.



Große Firmen F.u.n.k.e.

TENINGEN. Die F.u.n.k.e. Mittelstands GmbH ist ein sehr ungewöhnliches Unternehmen, denn sie ist das Dach einer Gruppe bestehend aus sieben einzelnen Firmen. Sie zählen zusammen zehn Standorte, rund 220 Mitarbeiter und circa 40 Millionen Euro Jahresumsatz. „Die Einzelfirmen haben auf den ersten Blick keinen gemeinsamen industriellen Nenner“, sagt Manfred Kennel, Ingenieur und Ökonom, der die Firmengruppe vor sieben Jahren zusammen mit dem Juristen Bernd Wittemöller gründete. Die Idee: Sie übernehmen kleine und mittlere Industriebetriebe, denen beispielsweise ein Nachfolger oder eine Perspektive fehlt. Kennel und Wittemöller haben Erfahrungen in vielen Branchen und Führungspositionen gesammelt, die Unternehmen so ausgesucht, dass sie sich gut ergänzen und sich Synergien ergeben. Um Leitungsaufgaben innerhalb der Firmengruppe zu sichern und dem Fachkräftemangel zu begegnen, haben die beiden ein Bündel von Projekten initiiert, für das sie den Jobmotor in der Kategorie „Mitarbeiter finden und binden“ erhalten. Da gibt es zum Beispiel das „Tiger-Team“: Das sind Uniabsolventen, die zu Führungskräften herangezogen werden sollen, indem sie als „Inhouse-Consultants“ bei Vakanzen in der Firmengruppe einspringen. Oder die Frauenförderprojekte „proEconomics“ und „proTechnicale“: Dabei werden Abiturientinnen gezielt während eines Jahres auf ein technisches Studium und auf Führungsaufgaben vorbereitet. Auch Schüler und vor allem Schülerinnen hat F.u.n.k.e. im Visier – beispielsweise mit den Programmen „Girls go for Industrie“, das Elftklässlerinnen in Industriebetriebe begleitet, oder „Industrie trifft Schule“, das Rektoren und Firmenchefs zusammenbringt. Und man engagiert sich für die eigenen Mitarbeiter sowie eine eigene Unternehmenskultur über die vielen Einzelfirmen hinweg. Offenbar mit Erfolg: F.u.n.k.e. wächst und wächst zusammen. **kat**

Große Firmen Straub Verpackungen

BRAUNLINGEN. Straub ist ein 193-jähriges Familienunternehmen, das in siebter Generation von den beiden Geschäftsführern Steffen P. Würth und Alexander Würth geleitet wird und in Bräunlingen und Blumberg 575 Mitarbeiter (29 mehr als ein Jahr zuvor), darunter 36 Auszubildende, beschäftigt. Der Umsatz liegt bei 120 Millionen Euro, die jährlichen Investitionen betragen acht bis zehn Millionen Euro. Der Wellpappehersteller und -verarbeiter versorgt Kunden in ganz Europa mit seinen Verpackungslösungen. Dabei ist er auf qualifizierte und motivierte Mitarbeiter angewiesen. Straub hat flache Hierarchien, pflegt einen kooperativen Führungsstil sowie einen partnerschaftlichen Umgang untereinander. In der Straub Akademie können die Arbeitskräfte Weiterbildungen zu Softwareanwendungen, Teambuilding, Zeitmanagement oder Fremdsprachen in Anspruch nehmen. Zudem fördern Schulungen von Mitarbeitern für Mitarbeiter den internen Wissensaustausch. Betriebliches Gesundheitsmanagement nimmt einen hohen Stellenwert ein, beispielsweise mit Müsliaktionen, Laufgruppen, Kursen und Zuschüssen für Fitnesscenter. Unter dem Namen „Next Generation“ wurde ein Projektteam ins Leben gerufen, das für verschiedene Bereiche des Unternehmens neue Ideen kreiert. So kamen 98 Personalmaßnahmen und Zusatzleistungen zusammen. Das „Straub-Haus“ aus Pappkarton, das die Mitarbeiter als Geschenk erhalten, enthält auf Kärtchen alle Personalmaßnahmen, untergliedert in verschiedene Bereiche wie Personalentwicklung, Zusatz- und Sozialleistungen oder Arbeitsumfeld. Es gibt bei Straub flexible Arbeitszeiten, Gleitzeitkonten, bezahlte Überstunden oder Vertrauensarbeitszeiten sowie verschiedene Modelle der Teilzeit und Beschäftigung von Elternzeitlern. Man hilft bei der Suche nach Betreuungsplätzen und gewährt einen Kindergartenzuschuss. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit einer betrieblichen Altersversorgung. Für Azubis wurde ein Azubi-Mobil angeschafft. **orn**

Um die Führung ihrer einzelnen Firmen zu sichern, hat die F.u.n.k.e.-Gruppe viele innovative Personalkonzepte entwickelt – beispielsweise das „Tiger-Team“ (Bild), das Uniabsolventen an Leitungsaufgaben heranführt.



Bilder: Thomas Kunz

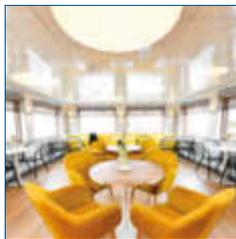
KURZ NOTIERT



25 Millionen Euro investiert die Inhaberfamilie Mack dieses Jahr in Neuheiten im **Europa-Park**. Dies teilte das Unternehmen zum Saisonstart Ende März mit.

Highlight der Saison ist laut Pressemitteilung der umgestaltete französische Themenbereich mit der 45 Meter hohen Dunkelachterbahn „Eurosas“, die im Sommer eröffnet werden soll. Außerdem kündigt das Unternehmen ein zusätzliches Virtual-Reality-Erlebnis an. Der deutsche Themenbereich wurde bereits erweitert – und zwar um ein Fahrgeschäft, das vom Kinderbuchklassiker Jim Knopf und seiner Lokomotive Emma (Bild) inspiriert wurde. Der Europa-Park in Rust bietet in 15 europäischen Themenbereichen über 100 Attraktionen und Shows.

Für rund 1,5 Millionen Euro haben die **Bodensee-Schiffsbetriebe** (BSB) das Motorschiff (MS) Schwaben im Art-déco-Stil umgebaut (Bild). Das Innere



erinnert nun an die Zeit des Baujahrs 1937. Die MS Schwaben ist das Herzstück der Weißen Flotte, die Ende März in die Saison 2018 gestartet ist. Mit der Saison 2017 zeigten sich die BSB zufrieden: Rund 3,7 Millionen Fahrgäste kamen an Bord der Weißen Flotte. Das sind 2,7 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Als Grund nannten die BSB das unbeständige Wetter in den Monaten August und September. Ein schöner Herbst habe 2017 jedoch dafür gesorgt, dass die Bilanz insgesamt zufriedenstellend sei.

Auch die **Katamaran-Reederei Bodensee** ist mit dem Jahr 2017 zufrieden: Rund 450.000 Fahrgäste nutzten die schnelle Verbindung zwischen Friedrichshafen und Konstanz, das sind etwa 10.000 mehr als im Vorjahr. Einen Anstieg gab es vor allem bei den Pendlern (plus 17 Prozent),



den Schülermonatskarten und den „Kat-Cards“, die sich ab fünf Fahrten pro Jahr lohnen.

Volksbank Konstanz

Mehr Einlagen und Kredite

KONSTANZ. „Die Sicherheit der Einlagen steht für die allermeisten unserer Kunden in diesen schwierigen Zeiten vor einer Renditeerwartung“, sagte Vorstandsmitglied Roger Winter bei der Bilanzpressekonferenz der Volksbank Konstanz für das Jahr 2017. Mit diesen Worten erklärte er den Anstieg der Kundeneinlagen trotz des niedrigen Zinsniveaus – und zwar um zwölf Prozent auf 844 Millionen Euro. Das Kundenkreditgeschäft stieg um 8,5 Prozent auf 1,03 Milliarden Euro an. Ähnlich positiv entwickelte sich die Bilanzsumme der Genossenschaftsbank: Sie erreichte einen Wert von knapp 1,2 Milliarden Euro, das ist ein Plus von 8,9 Prozent im Vergleich zu 2016. Der Jahresüberschuss stieg leicht auf 2,05 Millionen Euro. Einen Wert von 21,6 Millionen Euro erreichte der Zinsüberschuss im vergangenen Jahr. Das ist eine Million Euro mehr als 2016. Vorstand Werner Haun, der zum 1. Juli in den Ruhestand geht (siehe WiS 2/2018), geht davon aus, dass niedrige Zinsen immer noch politisch gewollt sind, deshalb auch noch längere Zeit beibehalten werden und sich die Zinsüberschüsse verringern werden. Darunter hätten neben den Bankkunden auch die Banken selbst zu leiden.

Wegen zu geringer Auslastung schließt die Volksbank Konstanz dieses Jahr die Filiale in Allmannsdorf und wandelt die Standorte auf der Reichenau und in Dettingen in SB-Stellen um. „Schwerpunkt in diesem Jahr wird der Ausbau unseres digitalen Leistungsangebotes sein“, so Martin Schuhmacher, seit Jahresbeginn Vorstandsmitglied und Nachfolger von Werner Haun. Die Volksbank Konstanz hat rund 16.500 Mitglieder und etwa 55.000 Kunden. 214 Mitarbeiter waren Ende 2017 beschäftigt, dazu kommen 20 Auszubildende. Vergangenes Jahr unterstützte die Volksbank Konstanz Vereine und soziale Einrichtungen in ihrem Einzugsgebiet mit insgesamt 87.000 Euro an Sponsoring- und Spendenmitteln. mae

Familienbrauerei Ketterer

Gegen den Trend zugelegt

HORNBERG. Die Familienbrauerei Ketterer aus Hornberg zieht eine positive Bilanz des vergangenen Geschäftsjahres. „Wir konnten gegen den Trend fast zweistellig zulegen“, sagte Geschäftsführer Philipp Ketterer, der dies angesichts des nach wie vor leicht rückläufigen Bierabsatzes in Deutschland als besonders positiv hervorhob. Zahlen nannte er nicht. Auch beim Mineralwasser Hornberger Lebensquell sei die Nachfrage weiter gestiegen, so Ketterer. Drei von vier Bioläden in Deutschland hätten das Wasser aus Hornberg mittlerweile im Sortiment. 2017 investierte die Brauerei vor allem in Produktions- und Abfülltechnik. Dieses Jahr sollen das Labor erweitert, verschiedene Bereiche der Flaschenabfüllanlage weiter optimiert, Sudhaussteuerung und Schaltschränke erneuert und ein Keller saniert werden, in dem zusätzliche Edelstahllagertanks ihren Platz finden. Auch ein bestehendes Gebäude soll abgerissen und durch eine neue Lagerhalle ersetzt werden. Insgesamt investiert die Brauerei laut Philipp Ketterer in diesem Jahr einen Betrag „im unteren siebenstelligen Bereich“. Das Unternehmen aus dem Schwarzwald beschäftigt zurzeit 29 Mitarbeiter (Vorjahr: 27), drei Auszubildende und einen Studenten (Duale Hochschule). mae

Tesa-Werk in Offenburg

In gesättigtem Markt erneut gewachsen

OFFENBURG. Die Tesa SE wächst weiter – und mit ihr auch das Werk in Offenburg. Der Umsatz des Konzerns stieg 2017 organisch um 10,6 Prozent (nominal plus 9,8 Prozent) auf rund 1,26 Milliarden Euro (Vorjahr 1,15 Milliarden Euro). Das betriebliche Ergebnis (EBIT) erreichte 207,5 Millionen Euro, die Umsatzrendite auf EBIT-Basis stieg von 16,2 auf nun 16,5 Prozent. Am stärksten gewachsen ist nach Rückgängen im Vorjahr der Bereich Elektronik in Asien. Asien ist laut Pressesprecher Reinhart Martin inzwischen der zweitwichtigste Markt für Tesa nach Europa. 2017 entfielen etwa drei Viertel des Konzernumsatzes auf Industriebranchen wie Elektronik und Automobil. Für diese stellt Tesa Produkte für Smartphones, Tablet-PCs und Autos her.

Auch der Consumerbereich – darauf liegt der Schwerpunkt im Offenburger Werk – hat sich wie schon im Vorjahr gut entwickelt. Dass er weniger stark gewachsen ist als die anderen liegt daran, „dass wir uns in einem stark gesättigten Markt bewegen“, so Martin. In Offenburg werden zum Beispiel Tesafilm und Tesa-Powerstrips für ganz Europa produziert, aber auch Hightechklebebänder für die Elektronik- und Automobilindustrie. Rund 2.000 verschiedene Produkte wurden 2017 in Offenburg hergestellt, die Produktionsmenge betrug rund 250 Millionen Quadratmeter. Damit ist das Tesa-Werk Offenburg der volumenmäßig größte Produktionsstandort des Konzerns. In das Werk werde



Blick in die Produktion des Tesa-Werks in Offenburg.

kontinuierlich investiert, so Reinhart Martin. Die Mitarbeiterzahl in Offenburg stieg im Vergleich zu 2016 um 10 auf 430. Im gesamten Konzern waren zum Jahresende 4.457 (Vorjahr 4.158) Mitarbeiter beschäftigt. Rund 40 junge Menschen wurden 2017 bei Tesa in Offenburg ausgebildet. Zwei von ihnen, Jan Hügel und Robin Ehret, gewannen die Deutsche Meisterschaft der Mechatroniker und starteten im Oktober 2017 bei der WM in Abu Dhabi, wo sie Platz 16 von 37 belegten. **mae**

Mediclin wächst 2017 um fünf Prozent Umsatzziel erreicht

OFFENBURG. Die Mediclin AG mit Sitz in Offenburg hat im vergangenen Geschäftsjahr ihre selbstgesteckten Ziele erreicht: Der Umsatz konnte um fünf Prozent auf 609,1 Millionen Euro gesteigert werden (Vorjahr 580,3 Millionen). Damit hat er zum ersten Mal die 600-Millionen-Euro-Marke überschritten, wie der Klinikbetreiber in einer Pressemitteilung hervorhebt. Das bereinigte Konzernbetriebsergebnis (Konzern-EBIT) stieg gegenüber dem Vorjahr um 2,7 auf 26,7 Millionen Euro. Angesichts möglicher künftiger Verbindlichkeiten – bei bestimmtem wirtschaftlichem Erfolg muss Mediclin eine erhaltene Mietreduktion für die Kliniken zurückzahlen – hat der Konzern zum Jahresende eine einmalige Rückstellung vorgenommen. Nicht bereinigt wurde 2017 ein Konzern-EBIT von 6,6 Millionen Euro erzielt.

Der Vorstand zeigte sich auf der Bilanzpressekonferenz zufrieden: „Der Konzernumsatz und

das Konzernbetriebsergebnis verbesserten sich gegenüber dem Vorjahr trotz höherer Aufwendungen, und die Weichen für weiteres Wachstum sind gestellt“, sagte Finanzvorstand Jens Breuer. Für 2018 ist ein Umsatzplus von fünf bis sechs Prozent geplant. Der Vorsitzende des Vorstands Volker Hippler betonte: „Wir haben im Jahr 2017 deutlich mehr investiert als in den Jahren zuvor und werden dies auch im Jahr 2018 tun – rund 40 Millionen Euro.“ Die Kapazitäten sollten gezielt in wachstumsstarken Bereichen erweitert und das Leistungsangebot solle möglichst sektorübergreifend ausgebaut werden.

Mediclin hat die Bereiche Postakut, Akut und Pflege. Der größte ist Postakut mit einem Umsatz von 373,2 Millionen Euro (2016: 351 Millionen Euro), gefolgt von Akut mit 216,6 Millionen Euro (2016: 210,6 Millionen Euro) und dem mit Abstand kleinsten, der Pflege. Hier stieg der Umsatz um eine halbe Million auf 15,2 Millionen Euro. Mediclin betreibt bundesweit 55 Einrichtungen (darunter 36 Kliniken), davon 17 in Baden-Württemberg. 2017 waren bei dem zur Asklepios-Gruppe gehörenden Unternehmen rund 9.600 Mitarbeiter beschäftigt, 300 mehr als im Vorjahr. Rund 1.900 der Beschäftigten arbeiten im Land. **mae**

Die Schlüsselbad Klinik in Bad Peterstal-Griesbach gehört zu den Rehakliniken und damit dem umsatzstärksten Bereich des Mediclin-Konzerns.



Event Promotions

Umsatzrekord 2017

KONSTANZ. Die Geschäfte der Agentur für Live-Kommunikation Event Promotions liefen vergangenes Jahr so gut wie noch nie. „2017 ist der Umsatz auf ein Rekordhoch gestiegen und befindet sich im niedrigen, siebenstelligen Bereich“, teilte das Konstanzer Unternehmen mit. Wie schon im Vorjahr sei er um rund zehn Prozent gestiegen. Gewachsen ist vergangenes Jahr zudem die Zahl der festangestellten Mitarbeiter - und zwar um drei auf zehn. Dazu kommen eine Auszubildende und zwei Praktikanten. Im Lager in Mühlhausen-Ehingen wurde 2017 außerdem ein zusätzlicher Lagerist eingestellt. Dort wird vor allem das Eventequipment aufbewahrt. Es wird unter anderem

für Firmenfeiern benötigt. Diese sowie die Personalvermittlung an Kunden (vor allem Studierende für verschiedenen Events) sind die beiden Bereiche, die die Geschäftsführer Tommy Spörrer und Frank Schuhwerk in den vergangenen Jahren am stärksten ausgebaut haben. Event Promotions wurde 2002 gegründet, die meisten Kunden kommen aus der Region. Darunter sind viele mittelständische Unternehmen, aber auch kommunale Einrichtungen. Zu den besonderen Veranstaltungen, die die Agentur im vergangenen Jahr plante und durchführte, gehören die Nacht der Radolfzeller Unternehmen und der Tag der offenen Tür des Neubaus des Klinikums Konstanz. **mae**

Medizintechnikhersteller Aesculap AG

Ertragsstark im B. Braun-Konzern

TUTTLINGEN. Der als „Sparte Aesculap“ zur B. Braun Melsungen AG gehörende Medizintechnikhersteller Aesculap AG hat das Geschäftsjahr 2017 sehr erfolgreich abgeschlossen. Darauf wiesen der Vorstandsvorsitzende Joachim Schulz und sein Vorstandskollege Jens von Lackum Anfang April anlässlich eines Pressegesprächs hin. Das Unternehmen erhöhte seinen Umsatz um 3,6 Prozent (zu unveränderten Wechselkursen um 4,6 Prozent) auf 1,786 Milliarden Euro. Die wesentlichen Wachstumstreiber waren Geschäfte in China, Deutschland und Japan. Zusätzliche Wachstumsimpulse kamen vor allem aus der Türkei, Indonesien, Südkorea, Italien, Mexiko, Argentinien und Polen. Erfreulich, so Schulz, habe sich der Umsatz mit Produkten der Angioplastie (beispielsweise Venenkatheter), mit chirurgischen Instrumenten sowie mit Shunts und Knieprothesen entwickelt. Innerhalb des B. Braun-Konzerns (Gesamtumsatz 6,471 Milliarden Euro) ist Aesculap die zweitgrößte Sparte, hinsichtlich der auf den Umsatz bezogenen Ertragskraft jedoch zusammen mit der weitaus kleineren Sparte OPM (Out Patient Market) führend. Die Investitionen von Aesculap sowohl in Gebäude und Ausrüstungen als auch in Forschung und Entwicklung lagen im vergangenen Jahr bei 120 Millionen Euro. Besonders auffällig ist das in der Mitte des alten Werkes in einem renovierten Gebäude untergebrachte neue Betriebsrestaurant, das Ende 2017 eingeweiht wurde. Außerdem wurde die Erweiterung der Logistik abgeschlossen, durch die die Lagerkapazität des Kleinteillagers nahezu verdoppelt wurde. Auch das Beteiligungsportfolio ist erweitert worden, so mit dem Trendlines Inkubator in Israel, einer Beteiligung am britischen Unternehmen 270 Vision Limited sowie durch das neu gegründete Joint Venture B. Braun Niethke GmbH & Co. KG mit Sitz in Potsdam, das sich der Entwicklung innovativer Implantate zur gezielten Medikamentenverabreichung (kleine Pumpen



im Körper) widmet. Interne Innovationsschwerpunkte waren vergangenes Jahr die Miniaturisierung und die Biologisierung. Außerdem wurde ein Innovationslabor namens „Werk 39“ in Tuttlingen eröffnet, das die Innovationskraft des ganzen B. Braun-Konzerns noch besser auf Kundenbedürfnisse ausrichten will. Dabei geht es um digitale Lösungen für klinische Prozesse. Im laufenden Jahr möchte der Vorstand erreichen, dass das Kostenwachstum deutlich unter dem Umsatzwachstum (für das Schulz einen Korridor von fünf bis sieben Prozent angab) zu liegen kommt. Der Personalstand soll im laufenden Jahr konstant bleiben. Derzeit sind in Tuttlingen 3.600 Mitarbeiter beschäftigt, weltweit 12.200 (im B. Braun-Konzern sind knapp 62.000 Mitarbeiter tätig). **orn**

Die Aesculap-Kantine, untergebracht in einem renovierten Altgebäude sowie neuen Anbauten, wurde im Herbst 2017 eingeweiht.

Progress-Werk Oberkirch

So viel neues Werkzeug wie noch nie

OBERKIRCH. Die Progress-Werk Oberkirch AG (PWO) hat 2017 das größte jemals benötigte Neu-Werkzeugvolumen realisiert. Das teilte das Unternehmen beim Verkünden der Zahlen für das abgeschlossene Geschäftsjahr mit. Grund dafür sind viele neue Aufträge, die der Automobilzulieferer erhalten hat – zum Beispiel für Elektromotorengehäuse für Scheibenwischer, Sitzteile und sogenannte Querträger, also den Unterbau von Instrumententafeln. PWO muss für jedes neue Teil, für das es beauftragt wird und das es aus Stahl presst, ein neues Werkzeug fertigen. Erst Ende 2017 hatte PWO einen Großauftrag mit einem Lifetimevolumen von 80 Millionen Euro erhalten, von dem allein sechs Millionen auf Werkzeuge entfallen (wir berichteten).

Trotz des Neu-Werkzeugrekords hat sich vergangenes Jahr das Neugeschäft von PWO normalisiert: Nach einem Rekord im Jahr 2016 mit rund 730 Millionen Euro erreichte es 2017 ein Volumen von 300,4 Millionen Euro. Damit lag es laut Pressemitteilung „leicht über dem Rahmen der aktuellen Wachstumsplanung“. PWO ist spezialisiert auf die Entwicklung und Fertigung anspruchsvoller Metallkomponenten und Subsysteme für Automobile in Leichtbauweise. Das Portfolio umfasst mehr als 1.000 Produkte.

An fünf Produktions- und vier Montagestandorten in Europa, auf dem amerikanischen Kontinent und in China sind rund 3.400 Mitarbeiter beschäftigt, 1.645 von ihnen am Hauptsitz in Oberkirch (Stand Ende 2017). Hier wurde vergangenes Jahr ein Umsatz von 256 Millionen Euro erwirtschaftet, das sind 28 Millionen Euro mehr als 2016. Konzernweit stiegen die Umsatzerlöse auf 461 Millionen Euro (2016: 409,6 Millionen Euro). Die Gesamtleistung erreichte einen Wert von 483,1 Millionen Euro (2016: 423,5 Millionen Euro). Das ist ein Plus von gut sechs beziehungsweise gut acht Prozent – der Beitrag aus höheren Materialpreisen von jeweils rund 25 Millionen Euro ist darin



Blick in die Produktion der PWO in Oberkirch – hier die Detailsicht eines Stufenpressenwerkzeugs.

nicht enthalten. Die im vergangenen Jahr gestiegenen Stahlpreise seien an die Kunden weitergegeben worden und hätten daher keine Auswirkung auf das Ergebnis, hieß es vom Unternehmen. Das EBIT vor Währungseffekten stieg von 21,6 auf 23,4 Millionen Euro, inklusive Währungseffekte von 19,7 auf 20,5 Millionen Euro. Das Periodenergebnis betrug 10,1 Millionen Euro (2016: 9,5 Millionen Euro), die Eigenkapitalquote blieb mit rund 29 Prozent stabil.

Trotz der Rekordaufwendungen für neues Werkzeug konnte ein positiver Free Cashflow von 4,3 Millionen Euro (2016: 13 Millionen Euro) erzielt werden. Erreicht wurde dies laut PWO durch eine strikte Bilanzsteuerung, insbesondere durch die Vereinbarung höherer Anzahlungen sowie die Begrenzung der Investitionen auf 32,8 Millionen Euro (2016: 29,7 Millionen Euro). Dieses Jahr will PWO einen Umsatz von 500 Millionen Euro und ein EBIT zwischen 25 und 26 Millionen Euro erwirtschaften. **mae**

Synergie Personal Deutschland GmbH

Besonders erfolgreich in Südbaden

KARLSRUHE/FREIBURG. Die südbadischen Standorte der Synergie Personal Deutschland GmbH waren 2017 überdurchschnittlich erfolgreich: Der Karlsruher Personaldienstleister setzte vergangenes Jahr 62,3 Millionen Euro um, das ist ein Plus von 1,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. 25,6 Prozent des Umsatzes entfielen auf die fünf südbadischen Standorte in Freiburg, Müllheim, Lörrach, Lahr und Villingen-Schwenningen. Hier sind rund 500 der insgesamt rund 2.500 Mitarbeiter des Unternehmens beschäftigt. Die Niederlassung Müllheim mit ihren über 200 Mitarbeitern ist zugleich der größte der deutschlandweit 38 Standorte. Als

Gründe für die Größe nannte Marketingleiterin Carola Schneider „zum einen die erfolgreichen Kundenunternehmen vor Ort, die einen hohen Personalbedarf haben, und zum anderen unsere Rekrutierungsstärke unter anderem im Elsass, sodass wir Anfragen gut besetzen können“. Eine weitere Besonderheit der Region: Hier, und vor allem in der Niederlassung in Lörrach mit ihren rund 50 Mitarbeitern, liegt laut Carola Schneider das Augenmerk auf dem Thema Personalberatung/Direktvermittlung. Diese Dienstleistung sei aufgrund des Fachkräftemangels auch in Kombination mit der Nähe zur Schweiz besonders gefragt. **mae**

Hansgrohe wächst überdurchschnittlich

China überholt die USA

SCHILTACH. Die Hansgrohe Gruppe ist vergangenes Jahr stärker als die Branche gewachsen. Das größte Plus erreichte der Armaturen- und Brausenhersteller aus Schiltach mit einem Wachstum von 25,2 Prozent in China. Das Land ist für Hansgrohe damit zum zweitwichtigsten Markt nach Deutschland geworden und hat die USA überholt, die nun auf Platz drei rangieren. Dies berichteten die Vorstände Thorsten Klapproth (Vorsitzender) und Reinhard Mayer (Finanzen) im März vor der Presse. Als Gründe nannten sie das nach wie vor starke Projektgeschäft und speziell für den chinesischen Markt entwickelte Produkte. Hansgrohe erwirtschaftete vergangenes Jahr 77 Prozent des Umsatzes im Ausland.

2017 war für den Konzern zudem das beste Jahr in seiner Geschichte – sowohl beim Umsatz als auch beim Ergebnis gab es einen neuen Rekord: Der Gesamtumsatz erreichte 1,077 Milliarden Euro (2016: 1,029 Milliarden Euro). Das entspricht einem Plus von 4,6 Prozent (währungsbereinigt 5,8 Prozent). Das EBITDA stieg um 4,4 Prozent auf 215,2 Millionen Euro (2016: 206,1 Millionen Euro). Die EBITDA-Marge liegt nach wie vor bei 20 Prozent. „Auf diesen wiederholten Umsatzrekord und unsere starke Marktposition sind wir zu Recht stolz“, so Klapproth, der betonte, dass das Wachstum ausschließlich organisch sei, und der den Mitarbeitern dankte, da das kontinuierliche und nachhaltige Wachstum auf ihrem Engagement basiere. Hansgrohe beschäftigte Ende 2017 rund 5.000 Mitarbeiter, rund 2.900 von ihnen in Deutschland. Die Brausen, Armaturen und Duschsysteme für Bad und Küche werden an fünf Standorten produziert – in Schiltach (circa 1.900 Mitarbeiter) und Offenburg (circa 1.000 Mitarbeiter), Frankreich, den USA sowie in China – und in rund 140 Länder geliefert. In das neue Logistikzentrum in Offenburg floss 2017 mit 30 Millionen Euro der größte Teil der inländischen Investitionen. Für weitere 30 Millionen Euro entsteht dort zurzeit eine neue Kunststoffgalvanik (wir berichteten).

Zusätzliches Geld steckt das Unternehmen in seine Mitarbeiter: 2017 startete es die Lernplattform „Hansgrohe Campus“. Den Beschäftigten werden Veranstaltungen, Vorträge und Programme aus Bereichen wie Digitalisierung, Effizienz, Führung sowie Strategie und Innovation angeboten. In den ersten sechs Monaten kamen bereits 1.500 Teilnehmer zu rund 50 Veranstaltungen. Das Unternehmen will auch 2018 weiter wachsen – und zwar erneut stärker als der Markt, so Klapproth. Ein Fokus werde auf dem Bereich Küche liegen.

mae



Eine „Raindance E“-Brause von Hansgrohe.

KURZ NOTIERT

Die **Weinmanufaktur Gengenbach-Offenburg** hat das Geschäftsjahr 2016/17 mit einem Minus von rund fünf Prozent abgeschlossen. Als Gründe wurde die „Erblast“ nach den Fusionen mit der Zeller Abtsberg und der Fessenbacher Winzergenossenschaft sowie die Umstellung der Etiketten genannt. Der Gesamtertrag lag 2016/17 bei 5,7 Millionen Euro. Für das laufende Geschäftsjahr berichtet Geschäftsführer Christian Gehring von positiven Signalen und stabilen Umsätzen. Zuwächse gebe es vor allem im Weinfachhandel und bei den Premiumlinien.

Die Genossenschaft **EWS Elektrizitätswerke Schönau** und die **EGT AG** aus Triberg beteiligen sich gemeinsam an dem Freiburger Startup **Oxygen Technologies**, einer Ausgründung aus dem Fraunhofer ISE und dem Lehrstuhl für Informatik der Universität Freiburg. Die Unternehmen werden gemeinsam die Chancen der Digitalisierung für die Bürgerenergiegewende nutzen, heißt es in einer gemeinsamen Pressemitteilung. Im Fokus stünden intelligente Lösungen für die Eigenverbrauchsoptimierung, das Pooling von Energieerzeugungsanlagen und die Vermarktung von kleinen Strommengen auf digitalen Handelsplattformen.

Die **Franz Morat Group** aus Eisenbach und die **Swoboda Hartmann Gruppe** aus dem bayerischen Wiggensbach haben ein Joint Venture gegründet. Mit der **Morat Swoboda Motion GmbH**, an der beide Unternehmen jeweils 50 Prozent halten, wollen sie Antriebskomponenten für den E-Motive-Sektor produzieren. Die Schwarzwälder fertigen bereits seit rund zehn Jahren verzahnte Rotorwellen für den Antriebsstrang von Elektrofahrzeugen sowie E-Scootern und seit rund fünf Jahren Stirnradstufen für Fahrräder mit Elektromotor.

Die **Montratec GmbH** aus Niedereschach hat einen Großauftrag von der bayerischen **Brose Gruppe**, einem international agierenden Automobilzulieferer, erhalten. „Dieser Auftrag ist für uns ein Riesenerfolg“, sagte Sven Worm, Vorsitzender der Geschäftsführung von Montratec, die vergangenes Jahr aus einer Ausgliederung der Freudenstädter Schmid Gruppe hervorgegangen ist. Der Lieferanteil der Schwarzwälder umfasst ein Monorail-Schienensystem mit über 1.000 Transport-Shuttles, eingesetzt für den akkuraten Materialtransport von Komponenten in der Montageautomation. Das Auftragsvolumen wurde nicht genannt. Montratec beschäftigt 120 Mitarbeiter in Niedereschach und 10 in Solothurn (Schweiz).



Südbadischer Einzelhandel 2017

Weniger Möbel verkauft

2017 kamen weniger Schweizer als in den Vorjahren zum Einkauf an Hochrhein sowie Bodensee, und in Freiburg stagnierte der Einzelhandel. Verlierer bei den Branchen war der Möbel-, Gewinner der Sporthandel. Das sind Ergebnisse der Umfrage des Handelsverbandes Südbaden unter seinen Mitgliedsbetrieben.

Eine bundesweit starke Bewegung hin zum Onlinehandel und eine Vollbeschäftigung in der Region – diese zwei Faktoren haben laut Phillipp Frese, Präsident des Handelsverbands Südbaden, den regionalen Einzelhandel im vergangenen Jahr geprägt. Dies sagte er auf der Frühjahrspressekonferenz des Handelsverbands Südbaden Anfang April im Conceptstore „Lust auf Gut“ in der Freiburger Gerberau. Der Onlinehandel hat bundesweit inzwischen einen Umsatzanteil von zehn Prozent – „und damit ein immer größeres Stück vom Kuchen“, so Frese. Zahlen für die Region gibt es keine. Der gesamte Einzelhandel verbuchte vom Bodensee bis zum mittleren Oberrhein 2017 ein Umsatzplus von 1,8 Prozent. Das ist weniger als im Land und Bund, wo im Schnitt ein Plus von 2,3 beziehungsweise 4,2 Prozent erzielt wurde. Der Grund: Wegen des regelrechten Ansturms Schweizer Kunden vor allem am Hochrhein und Bodensee über mehrere Jahre waren auch die Geschäfte im regionalen Einzelhandel besser als im Land und Bund gelaufen. „Jetzt zieht uns der Trend nach unten“, sagte Frese. Angesichts zum Teil gesenkter Preise und politischer Aufrufe kaufen die Schweizer wieder vermehrt im eigenen Land ein. Der stellvertretende Hauptgeschäftsführer Utz Geiselhart betonte, die Jahre der Überhitzung seien zwar vorbei, trotz der Rückgänge sei das Niveau

aber nach wie vor gut. Die Regionen Hochrhein und Bodensee verbuchten 2017 ein Umsatzplus von 1,4 beziehungsweise 1,5 Prozent (siehe Kasten rechts). Vergangenes Jahr hätten die Schweizer hier vor allem Produkte des täglichen und nicht mehr des langfristigen Bedarfs eingekauft, so Frese. Dies sei auch eine Erklärung, warum die Möbeldändler mit einem Minus von 1,3 Prozent im Branchenvergleich zu den Verlierern zählen (siehe Kasten rechts). Wie groß der Anteil der fehlenden Schweizer Kunden ist, lässt sich an den Zahlen nicht ablesen. Diese Branche hatte aber überdurchschnittlich vom Zustrom aus dem Nachbarland profitiert. Die traditionellen Händler seien auf den Rückgang vorbereitet gewesen, vor allem neu angesiedelte könne er stärker treffen, so Frese, der gleichwohl betonte: „Anpassungen nach unten tun immer weh.“

Gewinner unter den Branchen war 2017 dank der anhaltend großen Nachfrage nach E-Bikes wie im Vorjahr der Sporthandel (plus 3,1 Prozent), aber auch Lebensmittel, insbesondere hochwertige, legten 2017 vor allem im insgesamt durchwachsenden Weihnachtsgeschäft erneut zu (plus 2,9 Prozent).

Auffällig beim Blick in die Regionen: Freiburg ist zum wiederholten Mal Schlusslicht, diesmal mit gleichbleibenden Umsätzen – 2016 hatten die Freiburger ein Minus von 0,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr verbucht. Die

Bild: Vadim Andruschenko - Fotolia

Gründe sind dieselben: Viele Baustellen in der Innenstadt und damit einhergehend eine schlechte Erreichbarkeit vieler Geschäfte sind die eine Seite. Die andere sei, dass trotz der touristischen Attraktivität der Transformationsprozess vor Freiburg nicht haltmache und zu nachlassenden Käuferströmen führe, so Frese, der dabei auf den zunehmenden Onlinehandel anspielte. Stressfreies Einkaufen und schnelle Erreichbarkeit seien daher sehr wichtig. Doch auch nach dem Ende der Großbaustellen werde es immer wieder Engpässe geben, sagte Hauptgeschäftsführer Olaf Kather mit Blick auf den Verkehrskollaps in der Freiburger Innenstadt am Karsamstag. Während Freiburg „auf der Stelle trabt“, wie Frese es nannte, wächst das Umland. Mit einem Plus von 2,1 Prozent war der südliche Oberrhein 2017 erneut Spitzenreiter (Vorjahr plus 2,7 Prozent) unter den Regionen. Insgesamt berichteten die rund 700 Einzelhändler, die sich an der Umfrage beteiligt haben (das sind etwa ein Drittel der Verbandsmitglieder), von ähnlichen Geschäften wie im Vorjahr: 37 vermeldeten gesunkene, 34,9 Prozent unveränderte und 28,2 Prozent gestiegene Umsätze. Die Gewinne haben sich bei 44,7 Prozent im Vergleich zu 2016 verschlechtert, bei 18,7 Prozent verbessert und waren bei 37,7 unverändert. Investiert haben 60,9 Prozent wie im Vorjahr, 19,9 Prozent mehr und 19,2 Prozent weniger. Geld steckten die Händler vor allem in Marketing und Kundenbindung sowie die Geschäftsausstattung. Ihre Mitarbeiterzahl haben drei Viertel der Betriebe vergangenes Jahr gehalten – und ebenso viele planen dies für 2018. Etwa genauso viele Betriebe erwarten in diesem Jahr keine Umsatzrückgänge, knapp 30 Prozent befürchten diese allerdings schon. Dass die Sorgen nicht unbegründet sind, kam beim Thema Onlinehandel zur Sprache. „Der Anteil der überzeugten stationären Käufer

DIE REGIONEN

Freiburg	0 Prozent
Hochrhein	+ 1,4 Prozent
Südlicher Oberrhein	+ 2,1 Prozent
Bodensee	+ 1,5 Prozent
Schwarzwald	+ 1,1 Prozent
Mittlerer Oberrhein	+ 1,1 Prozent
Ortenau	+ 0,9 Prozent

DIE BRANCHEN

Elektronik	+ 3 Prozent
Haushaltswaren	+ 1,8 Prozent
Lebensmittel	+ 2,9 Prozent
Mode	- 0,8 Prozent
Möbel	- 1,3 Prozent
Papier u. Schreibw.	+ 2,5 Prozent
Schuhe	+ 2,1 Prozent
Sport	+ 3,1 Prozent
Uhren und Schmuck	- 0,1 Prozent

Der Handelsverband Südbaden hat rund 2.100 Mitglieder zwischen Bodensee und mittlerem Oberrhein, neun Mitarbeiter sowie Geschäftsstellen in Freiburg und Konstanz.

nimmt ab“, sagte Frese. Allerdings sinke auch die Zahl der überzeugten Onlineshopper. „Die Mehrheit verhält sich selektiv“, so Frese. Viele würden sich online informieren und dann stationär einkaufen. Daher könne der stationäre Handel über sein Onlineangebot seine Stärken ausspielen und über einen guten Webauftritt Kunden in die Läden locken. Leichte und schnelle Erreichbarkeit, geringe

Wartezeiten an der Kasse und gute Öffnungszeiten erwarteten die Kunden allerdings vom stationären Handel. Der Onlinehandel zählt laut Umfrage auch zu den Themen, die die Unternehmen am meisten beschäftigen und belasten. Spitzenreiter ist dabei die Bürokratie – aktuell zusätzlich wegen der Datenschutz-Grundverordnung, die am 25. Mai in Kraft tritt (siehe WiS 4/18) und die kleinen Händler meist mehr belastet als die großen –, aber auch Kaufzurückhaltung und Attraktivitätsverlust der Innenstädte sowie der Wettbewerbsdruck zählen zu den meistgenannten Feldern. Weitere Themen, die die regionalen Einzelhändler bewegen: Ladendiebstahl, vor allem von Banden, hat vergangenes Jahr zugenommen. Bundeweit ist dadurch ein Schaden von rund 2,26 Milliarden Euro entstanden. Zahlen für die Region gibt es keine, aber fast 28 Prozent der Unternehmen berichten von einer Zunahme der Ladendiebstähle. Erschwerend kommt laut Hauptgeschäftsführer Kather dazu, dass die Täter nur in sechs Prozent der Fälle verurteilt werden. Er begrüßte es daher, dass der baden-württembergische Justizminister Guido Wolf die Bagatelgrenze abgeschafft hat. Gleichzeitig forderte er eine zentrale Bearbeitung der Strafverfahren, um so Diebstähle einer Person an unterschiedlichen Orten in Zusammenhang bringen zu können, sowie eine verstärkte Videoüberwachung. Frese beklagte außerdem, dass Bargeld – mit einem Anteil von 51 Prozent am Umsatz nach wie vor das beliebteste Zahlungsmittel der Deutschen – speziell im ländlichen Raum immer schwerer zu erhalten und vor allem nicht mehr kostenlos zu haben sei. Es müsse zu überschaubaren Konditionen zur Verfügung stehen, sonst würden die Margen des Einzelhandels nochmals geringer, so der Verbandspräsident. mae

**Sie möchten Ihr Unternehmen
verkaufen**
Wir helfen Ihnen



**STEINBEIS-TRANSFERZENTRUM
PRODUKTION UND QUALITÄT**

Dr.-Ing. J. Schmidt
Büro Trossingen: Fon 07425-32410
schmidt@stw-proqua.de · www.stw-proqua.de



UF Gabelstapler GmbH
Am Flugplatz 10
88367 Hohentengen

Tel.: 07572 7608-0
Fax: 07572 7608-42
www.uf-gabelstapler.de
info@uf-gabelstapler.de

Manitou Diesel Gelenkarbeitsbühne



- Typ: 160 ATJ NEU
- Arbeitshöhe: 16 m
- Tragkraft: 230 kg
- Korbmaße: 1,8 x 0,8 m
- Steigfähigkeit: 40 %
- Hydrostatischer Allradantrieb
- Pendelachse

Preis auf Anfrage



Ständig über 300 neue und gebrauchte Gabelstapler am Lager

Schulungstermine

Sa. 26.05.2018 für Gabelstaplerfahrer

Sa. 30.06.2018 für Bühnenbediener

- Verkauf
- Vermietung

- Kundendienst
- UVV-Abnahme

- Ersatzteile
- Regaltechnik

Veranstaltung zu Cyberrisiken

Gefahr aus dem Netz

Cyberrisiken sind die Kehrseite der Digitalisierung. Wie Angreifer im Netz vorgehen, was Unternehmen dagegen tun und wie sie sich schützen können, zeigte eine Veranstaltung in Freiburg, zu der die IHK Südlicher Oberrhein und der Verband deutscher Unternehmerinnen (VdU) eingeladen hatten.

Neben dem Altglascontainer entdeckte der IT-Professor einen ausrangierten PC, zückte aus beruflicher Neugier einen Schraubenzieher, öffnete das Gehäuse und untersuchte die entnommene Festplatte. Sie funktionierte einwandfrei und offenbarte dem wunderfützigen Wissenschaftler anhand der gespeicherten Programme und Daten ihren Lebenslauf vom Büro- zum privat genutzten Computer. Alles unverschlüsselt, nichts gelöscht. Diese Anekdote seines Chefs erzählte Thomas Scheible als Beispiel für sorglosen Umgang mit Datensicherheit. Gleichfalls die Filmchen, die der Experte für IT-Sicherheit von der Hochschule Albstadt-Sigmaringen präsentierte. Darin nannten Passanten dem Interviewer offenherzig ihre Passwörter. Das zeigt: IT-Sicherheit ist nicht nur eine technische, sondern vor allem auch eine menschliche Frage. In etwa der Hälfte aller Fälle sind „Innentäter“, also Mitarbeiter, beteiligt, berichtete Polizeihauptkommissar Bernhard Lackner. Er arbeitet beim Landeskriminalamt in der zentralen Ansprechstelle für Cyberkriminalität (ZAC) und weiß: „Cybercrime ist eine Boombranche.“ Da betätige sich mittlerweile die klassische organisierte genauso wie eine neue Cyberkriminalität. Im Netz, insbesondere dem sogenannten Darknet, finde man alles, was für einen Cyberangriff nötig ist: Schadsoftware, die nötige „Infrastruktur“, sprich ein sogenanntes Botnetz bereits infizierter Rechner und Ähnliches.

Je mehr sich die Welt digitalisiert, desto mehr Geräte sind im Netz – von der Armbanduhr über die Waschmaschine bis zum industriellen Bearbeitungszentrum. Weil man all diese internetfähigen Helfer weniger als Computer wahrnimmt, sind sie häufig nicht so gut administriert (ein Update für den Kühlschrank?!) und werden leicht zum Einfallstor, warnte Lackner. Er sieht Datendiebstahl als allgegenwärtiges Problem. „Davon sind alle betroffen. Wenn nicht, dann ist man entweder tatsächlich zu unwichtig, oder – und das ist wahrscheinlicher – man hat es nicht bemerkt.“ Schließlich verlaufen die Angriffe in der Regel nicht gezielt, sondern automatisiert, wie der Informatiker Scheible zu berichten wusste. Die Täter machen Kasse durch Masse. Die Einstellung „Wer soll mich schon angreifen?“ sei mithin leichtsinnig.

Die Experten rieten daher zur Vorsicht in jeder Hinsicht. So sollte man bei allen internetfähigen Rechnern regelmäßig Updates des

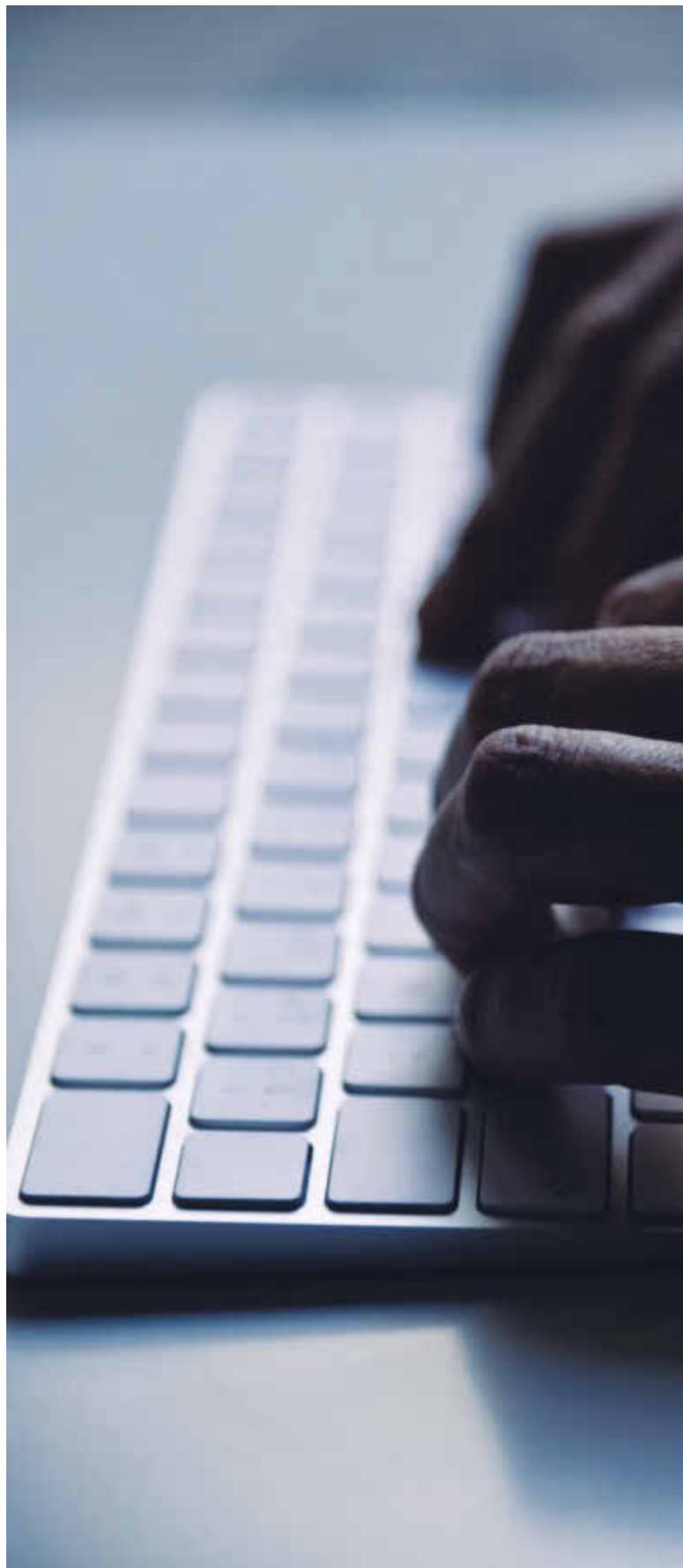




Bild: nito - Fotolia

AKTUELLE WARNUNG

Das Landeskriminalamt (LKA) hat eine aktuelle Warnung vor gefährlichen Cyberangriffen herausgegeben. Dabei geht es um sogenanntes IP-Spoofing, das ist eine Art „Wegwerf-E-Mail-Adresse“. Hier können die Empfänger anhand der Absenderzeile nicht zwischen echtem Absender wie Geschäftsführer, Kunde oder Vertragspartner und gespoofter E-Mail unterscheiden. Die von den Tätern generierte E-Mail-Adresse stimmt exakt zum Beispiel mit der des Geschäftsführers überein, und beim Nutzen der Antwortfunktion erhält nur der Täter die Antwort. Die Betrüger täuschen beispielsweise dringende Geschäfte vor und behaupten, die Kontonummer habe sich geändert. Das Landeskriminalamt rät, bei ungewöhnlichen Vorgängen rückzufragen und intern zu klären, statt aus falsch verstandener Pflichterfüllung zu handeln. Beschäftigte sollten keine Zahlungsanweisungen aufgrund einer E-Mail ausführen, wenn Geschäftsvorgänge oder Empfänger nicht hinreichend bekannt sind, und sich nicht dazu hinreißen lassen, gegen interne Regelungen wie das Vier-Augen-Prinzip zu verstoßen. Bei Hinweisen auf Vertraulichkeit, Geheimhaltung oder eilige Zahlung ist Misstrauen geboten. In verdächtigen Fällen rät das LKA, nicht die Antwortfunktion des E-Mail-Programms zu nutzen, sondern die Adresse selbst einzugeben. Und sich im Zweifel an die Polizei zu wenden. **kat**

Betriebssysteme und der Sicherheitssoftware machen. „Angriffe finden häufig über bereits geschlossene Sicherheitslücken statt“, warnte Scheible. Der Grund dafür sei, dass die Patches noch nicht eingespielt wurden. Im Verdachtsfall empfahl er, einzelne Geräte zu isolieren und einfach mal ein, zwei Tage zu warten. „Der Faktor Zeit hilft enorm bei der Erkennung von Schadsoftware.“ Vorsicht ist immer noch bei vielen USB-Anschlüssen geboten. „Das können falsche Freunde sein“, sagte der LKA-Experte Lackner.

Wie zuvor erwähnt lassen sich laut IT-Experte Scheible allerdings auch im Nutzerverhalten einige Sicherheitslücken schließen. So verraten viele ihre Passwörter nicht nur allzu freiwillig, sondern zeigen auch wenig Kreativität bei deren Wahl. In einer beim Softwarehersteller Adobe gehackten Liste tauchte beispielsweise 1,9 Millionen Mal das gleiche Passwort auf: „123456“. Geburtstage bieten ebenfalls keine große Sicherheit, zumal sie oft Teil des Nutzerprofils sind. Scheible schlug vor, von standardisierten Schreibweisen abzuweichen, beispielsweise mithilfe von Dialekten.

Im schlimmsten Fall können Cyberangriffe ein Unternehmen komplett lahmlegen. Dann fährt morgens kein Computer hoch, die Produktion läuft nicht, keine Kasse funktioniert, ebenso wenig der Onlineshop oder das Lagersystem. Um solchen Schäden zumindest finanziell vorzubeugen, kann sich eine Cyberversicherung lohnen. Christina Hübner, Cyberexpertin der Axa Versicherung, empfahl den Unternehmen eine dezidierte Risikoanalyse nach dem Motto „Wo sind meine Kronjuwelen?“. Außerdem müssten sie prüfen, welche womöglich durch eine Cyberattacke verursachten Schäden bereits von bestehenden Versicherungen abgedeckt würden. Das sind insbesondere Personen- und materielle Schäden. Immaterielle und Vermögensschäden dagegen erfasse nur die Cyberversicherung. Sie lohne sich also vor allem dann, wenn Daten eine wichtige Rolle spielen. **kat**



WAS BEDEUTET KONZENTRATION?

www.buehrer-wehling.de



BÜHRER+WEHLING
Die Kraft einer starken Lösung



Bohrerhof

... wo Gutes gedeiht



Ich freu mich auf Spargel, endlich Frühling!

Landmarkt Restaurant: täglich von 8 - 20 Uhr
Täglich ab 12 Uhr · Sonn- und Feiertags ab 11.30 Uhr durchgehend geöffnet
Telefon: 07633/92332-160
Bachstrasse 6 · D-79258 Hartheim
www.bohrerhof.de · info@bohrerhof.de

Private Stiftung Ewald Marquardt

Zukunftspreis zum sechsten Mal verliehen

Mitte März ist im Stiftungshaus in Rietheim-Weilheim zum sechsten Mal der im zweijährigen Turnus ausgeschriebene Zukunftspreis verliehen worden. Wie der Stifter Ewald Marquardt ausführte, wird er für die „wissenschaftliche Durchdringung und innovative Gestaltung von Erzeugnissen und von Verfahren der elektrischen Schalt-, Steuerungs- und Regelungstechnik“ vergeben. Er ist mit über 30.000 Euro ausgestattet und wurde in mehreren Kategorien (erster Preis, zwei zweite Preise, vier Sonderpreise) an eine ganze Reihe von Ingenieuren und Wissenschaftlern (häufig in Teams) verliehen.

Den ersten Preis (10.000 Euro) erhielten Andreas Hamma, Daniel Moosmann, Markus Ostler, Jens Niemann und Klaus-Peter Vogler von der Marquardt GmbH für die Entwicklung einer intelligenten Batterie Management Steuerung für komplexe Batteriesysteme. Sie ist einsetzbar bei Elektro- und Hybridfahrzeugen und wird bereits in Großserie als Plattformbauteil bei einem deutschen Hersteller eingesetzt. Sie verhindert

Überlast und Tiefenentladung, vermeidet elektrische Kurzschlüsse und zu hohe Temperaturen, sie informiert permanent über den Lade- und Alterungszustand und sorgt für eine gleichmäßige Ladung aller Batteriezellen. Ein zweiter Preis (5.000 Euro) ging an eine Gruppe aus dem Institut für Steuerungstechnik der Werkzeugmaschinen und Fertigungseinrichtung an der Universität Stuttgart für die Entwicklung eines Freiformflächen-3D-Druckverfahrens. Einen weiteren zweiten Preis (ebenfalls 5.000 Euro) bekam ein Forschungsteam der Marquardt GmbH für die Entwicklung eines Laufzeit-Messsystems zum Schutz von „Relay-Attacken“ bei Komfortschließsystemen in Fahrzeugen. Damit sind Attacken (sprich Diebstähle) auf Autos mit sogenannten Keyless-Go-Systemen verhinderbar.

Eine Entwicklergruppe des Fraunhofer Instituts für Solare Energiesysteme ISE in Freiburg wurde mit einem Sonderpreis (3.000 Euro) für eine universelle, hochdynamische Umrichterregelung für ein- und dreiphasige Systeme im Netzparallel-, Insel- und unterbrechungsfreien USV-Betrieb ausgezeichnet. Das ist für die dezentrale Versorgungsstruktur in der Energiewende von Bedeutung. Einen weiteren Sonderpreis (3.000 Euro) erhielt eine Gruppe der Heidelberger Druckmaschinen AG für einen unidirektionalen Hoch- und Tiefsetzsteller für Brennstoffzellenfahrzeuge. Ein dritter Sonderpreis (3.000 Euro) ging an zwei Entwickler der Hochschule Reutlingen für eine Halbleiter-Ansteuerschaltung zur Reduzierung von Schaltverlusten durch Ausnutzung eines induktiven Rückkoppelnetzwerkes. Den vierten Sonderpreis (3.000 Euro) schließlich gewann ein Team der Hochschule Furtwangen, Campus Tuttlingen und der Marquardt GmbH für die Entwicklung eines Drehmomentsensors für Pedelecs. Es dient dem Fahrkomfort vor allem beim Anfahren aus dem Stand.

Der Jury des Zukunftspreises gehören Hans-Jörg Bullinger, Peter Jung und Gerald Higelin an. orn

Der Stifter Ewald Marquardt (vordere Reihe, vierter von rechts) im Kreise von Preisträgern und Jurymitgliedern.



Studie: Digitalisierung und Zukunft der Arbeit

Trend zur Automatisierung

Die Hälfte der deutschen Betriebe nutzt laut einer neuen Studie des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) bereits 4.0-Technologien. Weniger als ein Drittel der Betriebe haben sich noch gar nicht mit der Nutzung entsprechender Technologien auseinandergesetzt. In Summe können derzeit etwa fünf Prozent der Produktions- sowie acht Prozent der Büro- und Kommunikationsmittel der Kategorie 4.0 zugeordnet werden. Für die kommenden Jahre zeigt sich ein deutlicher Trend zur weiteren Digitalisierung und Automatisierung. Hierbei ist davon auszugehen, dass vor allem die 3.0-Technologien Arbeitskräfte ersetzen, während 4.0 vor allem einen vermehrten Einsatz von Ar-

beitskräften in analytischen und interaktiven Berufsfeldern mit sich bringen. Im Zusammenspiel mit weiteren Faktoren haben 4.0-Technologien in Summe zwischen 2011 und 2016 zu einer leichten Beschäftigungszunahme geführt. Damit verbunden sind aber auch Indizien, dass der technologische Wandel kurzfristig eine eher geringe Bedeutung für die Beschäftigungsentwicklung hat und diese vielmehr von den konjunkturellen Einflüssen dominiert ist. In Übereinstimmung mit anderen Studien weisen die Autoren darauf hin, dass ungeachtet der makroökonomischen Betrachtungen letztlich jeder einzelne Mitarbeiter individuell auf den Arbeitsmarkt der Zukunft vorbereitet werden muss. SW



Die 143-seitige Studie mit zahlreichen weiteren Informationen ist auf der ZEW-Website veröffentlicht: www.zew.de



ERFINDERBERATUNG

Die **IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg**, Romäusring 4, VS-Villingen, bietet Erfinderberatungen am zweiten Dienstag im Monat von **14 bis 17.30 Uhr** an. Nächste Termine: **8. Mai und 12. Juni**. Anmeldung: Geschäftsbereich Innovation, Technologie der IHK, Telefon 07721 922-181 (Rebecca Wetzel) oder Fax 07721 922-9181.

Die **IHK Südlicher Oberrhein** bietet Erfinderberatungen in Freiburg und Lahr an. Im IHK-Gebäude in **Freiburg**, Schnewlinstraße 11, finden diese immer am ersten Donnerstag im Monat statt. Nächster Termin: **7. Juni**. Im IHK-Gebäude in **Lahr**, Lotzbeckstraße 31, finden die Erfinderberatungen immer am dritten Donnerstag im Monat statt. Nächste Termine: **17. Mai und 21. Juni**. Anmeldung: Synthia Groß, Telefon 0761 3858-263, synthia.gross@freiburg.ihk.de

Neue Onlinedatenbank

Produktvorschriften leichter finden

Nähezu alle Hersteller, Importeure und teilweise auch Händler stehen regelmäßig vor der Herausforderung, die gesetzlichen Anforderungen für Produkte zu identifizieren. In der Regel erfolgt dies – stark vereinfacht zusammengefasst – mittels eines breiten Screenings infrage kommender Vorschriften, inwieweit beispielsweise Begriffsbestimmungen oder Anwendungsbereiche einer Rechtsvorschrift für das jeweilige Produkt von Relevanz sind. Bereits seit einiger Zeit gab es im „EU Trade Helpdesk“ produktspezifische Informationen, welche Vorschriften potenziell für ein bestimmtes Produkt anwendbar sind. Nun bietet die Europäische Kommission eine neue Datenbank, in der Unternehmen produktspezifisch nach europäischen und nationalen Vorschriften suchen können. Die baden-württembergischen Industrie- und Handelskammern haben wichtige Impulse für das Konzept geliefert, das die Identifikation der Vorschriften noch einfacher macht und auf deren Basis die Datenbank entwickelt wurde. Sie enthält für zahlreiche Produktkategorien sowohl die mit hoher Wahrscheinlichkeit relevanten EU-Vorschriften als auch deren nationale Umsetzung in den einzelnen Staaten. Dadurch können Unternehmen schneller die anwendbaren Vorschriften identifizieren, nationale Regelungen (zum Beispiel die geforderte Sprache der Betriebsanleitung) recherchieren und Anlaufstellen wie Normungsorganisationen finden. Mittels analoger Recherchen für ein bestimmtes Zielland könnten beispielsweise die dortige nationale Umsetzung identifiziert und (gegebenenfalls mittels Übersetzungsfunktionen von Drittanbietern) die konkreten Vorgaben im Zielland gefunden werden. Verschiedene weitere Verbesserungen der Recherchemöglichkeiten sowie eine durchgängigere Verknüpfung mit zusätzlichen Informationen sind derzeit in Arbeit. **SW**

i Die Datenbank ist auf der EC-Website zu finden: <http://trade.ec.europa.eu/tradehelp/eu-product-rules-and-member-states-taxes>



KONZENTRATION BEDEUTET, SEINE EIGENEN ZIELE ZU KENNEN.

www.buehrer-wehling.de



BÜHRER+WEHLING
Die Kraft einer starken Lösung



... *Boden ständig gut!*



STORZ
Fußbodenbau GmbH

Telefon (07 81) 60 59-0 · Telefax (07 81) 6059-60
Internet: www.storz-fussbodenbau.de
E-Mail: info@storz-fussbodenbau.de

HALLEN

INDUSTRIEBAU & GEWERBEBAU



Von der **Planung & Produktion** bis zur **schlüsselfertigen Halle!**



WOLF SYSTEM GMBH
Am Stadtwald 20 | 94486 Osterhofen
09932/37-0 | gbi@wolfsystem.de
WWW.WOLFSYSTEM.DE



Ausschlagung einer Erbschaft Sechs Wochen Zeit

Niemand ist verpflichtet, eine nicht gewünschte Erbschaft anzutreten. Jeder, mit Ausnahme des Fiskus, hat das Recht sie auszuschlagen. Dabei sind allerdings unerwünschte Rechtsfolgen zu beachten. Dem Erben ist zu raten, sich rechtlich beraten zu lassen, noch dazu möglichst bald, nachdem ihm der Erbanfall bekannt wurde, denn ab diesem Zeitpunkt kann die Ausschlagung grundsätzlich nur binnen sechs Wochen erfolgen. Bei einer Verfügung von Todes wegen beginnt die Frist nicht vor deren Bekanntgabe durch das Nachlassgericht. Die Frist beträgt sechs Monate, wenn der Erblasser seinen letzten Wohnsitz nur im Ausland gehabt hat oder wenn sich der Erbe bei Beginn der Frist im Ausland aufhält.

Die Ausschlagung ist gegenüber dem Nachlassgericht durch Niederschrift oder in öffentlich beglaubigter Form zu erklären. Zuständig ist das Nachlassgericht, in dessen Bezirk der Erblasser zum Zeitpunkt seines Todes oder der Ausschlagende seinen gewöhnlichen Aufenthalt hatte. Auch ein Bevollmächtigter kann mit öffentlich beglaubigter Vollmacht die Ausschlagung erklären. Da der Erbe grundsätzlich auch mit seinem eigenen Vermögen für bestehende Nachlassverbindlichkeiten haftet, kommt die Ausschlagung der Erbschaft insbesondere dann infrage, wenn der Nachlass eindeutig überschuldet ist. Allerdings sollte vorher die Möglichkeit einer Haftungsbeschränkung auf das Nachlassvermögen (siehe WiS 10, 11 und 12/2016) geprüft werden.



Daneben bietet sich die Ausschlagung dann an, wenn der Erbe selbst Schulden hat. Auf diese Weise kann er den Nachlass seinen Gläubigern entziehen. Wichtig ist dabei, genau zu prüfen, wer im Falle der Ausschlagung rechtlicher Erbe wird, um „Überraschungen“ zu vermeiden. Bei Ausschlagung gilt nämlich der Erbanfall an den Ausschlagenden als nicht erfolgt, und es erbt derjenige, der erben würde, wenn der Ausschlagende zur Zeit des Erbfalls nicht gelebt hätte. Dies ist häufig nicht einfach zu beantworten, denn dazu bedarf es neben profunder erbrechtlicher auch detaillierter Kenntnisse der konkreten Familienverhältnisse.

Der Erbe kann die Erbschaft nicht mehr ausschlagen, wenn er sie innerhalb der Ausschlagungsfrist angenommen hat. Die Annahme der Erbschaft kann auch durch schlüssiges Verhalten erfolgen, zum Beispiel durch die Aufnahme eines vom Erblasser geführten Prozesses, durch die Geltendmachung von Nachlassansprüchen oder durch einen Erbscheinantrag. Die Erbschaft gilt auch dann als angenommen, wenn die für die Ausschlagung vorgeschriebene Frist verstrichen ist.

Csaba Láng, Sozietät Jehle, Láng, Meier-Rudolph, Köberle

Gesellschaftsrechtliche Beurkundungen In der Schweiz riskant

Für die Gründung, die Erhöhung des Stammkapitals oder für die Übertragung eines Anteils einer deutschen GmbH ist eine notarielle Beurkundung erforderlich. Um die hohen (gesetzlichen) Notargebühren zu vermeiden, weichen viele Unternehmer für eine Beurkundung ins Ausland aus, etwa in die Schweiz. Das allerdings bleibt trotz einer Entscheidung des Berliner Kammergerichts vom 24. Januar 2018 riskant. Das Kammergericht Berlin hielt die Gründung einer GmbH in der Schweiz für formgültig, weil der Berner Notar die Beurkundung so vorgenommen hatte, wie auch ein deutscher Notar beurkundet hätte: Er hatte die gesamte Urkunde vorgelesen, obwohl er dazu nach dem Berner Notarrecht gar nicht verpflichtet war. Diese Begründung ist allerdings zweifelhaft. Bisher hat der Bundesgerichtshof (BGH) nicht auf die tatsächliche Handhabung abgestellt, sondern darauf, ob der ausländische Notar nach dem lokalen Beurkundungsrecht verpflichtet ist, die tragenden Grundsätze einer deutschen Beurkundung zu wahren. Nur dann galt eine Auslandsbeurkundung als gleichwertig. Solange der BGH nicht das letzte Wort spricht, bleibt die Frage nach der Wirksamkeit von Auslandsbeurkundungen bei der GmbH ungeklärt. Für GmbH-Gründungen, Satzungsänderungen und Kapitalerhöhungen sollte daher mit dem zuständigen Handelsregister abgestimmt werden, ob die geplante Beurkundung im Ausland akzeptiert wird. Mit der Eintragung im Handelsregister sind etwaige Formmängel geheilt. Bei der Übertragung von GmbH-Anteilen hingegen bleibt der Gang zum ausländischen Notar weiterhin riskant und nicht ratsam.

Barbara Mayer, Friedrich Graf von Westphalen & Partner

Gewährleistung beim Handelskauf Die Pflichten der Käufer

Der Handelskauf stellt besondere Anforderungen an den Käufer. Er muss die Ware unverzüglich untersuchen und Mängel unverzüglich anzeigen (Paragraf 377 Handelsgesetzbuch). In welchem Umfang und in welcher Zeit dies geschehen muss, ist eine Frage des Einzelfalls. Die Anzeigefrist beträgt im Regelfall nur ein bis zwei Tage. Bei verderblicher Ware kann sie sogar nur wenige Stunden betragen. Rügt der Käufer nicht rechtzeitig, verliert er seine Gewährleistungsrechte. Viele Verkäufer haben ein Interesse daran, diese strengen gesetzlichen Anforderungen vertraglich noch weiter zu verschärfen. Der Bundesgerichtshof (BGH) entschied nun, dass dabei die Anforderungen an den Käufer aber nicht überspannt werden dürfen (Urteil vom 6. Dezember 2017 – Az.: VIII ZR 246/16). Vorliegend hatte der Verkäufer von Futtermitteln in seinen AGB geregelt, dass der Käufer ohne konkreten Verdacht jede Lieferung durch eine Laboranalyse auf sämtliche mögliche Verunreinigungen hin untersuchen müsse. Dies ging dem BGH zu weit. Grundsätzlich müsse der Käufer zur Prüfung der Ware all das unternehmen, was unter Berücksichtigung aller Umstände nach ordnungsgemäßem Geschäftsgang tunlich sei. Eine Art Rundum-Untersuchung auf alle möglicherweise in Betracht kommenden Mängel sei vom Käufer aber nicht zu verlangen. Die Entscheidung des BGH stärkt die Käuferseite, bleibt letztlich jedoch Einzelfallentscheidung. Rechtssicherheit lässt sich nur durch vertragliche Vereinbarungen im Liefervertrag oder in einer Qualitätssicherungsvereinbarung erreichen.

Hendrik Thies, Friedrich Graf von Westphalen & Partner

GoBD

Herausforderung für den Mittelstand

GoBD steht für die „Grundsätze zur ordnungsmäßigen Führung und Aufbewahrung von Büchern, Aufzeichnungen und Unterlagen in elektronischer Form sowie zum Datenzugriff“. Im Schreiben vom 14. November 2014 hat die Finanzverwaltung umfassende Anforderungen an steuerpflichtige Unternehmen festgeschrieben. Auch wenn die meisten Inhalte keine Neuerungen sind, sondern auf bereits bekannte Instrumente hinauslaufen, stellen sie kleine und mittlere Unternehmen (KMU) im Mittelstand vor Herausforderungen. Bei den technischen und organisatorischen Kontrollen, die auch bisher schon für eine ordnungsgemäße Buchführung erforderlich waren, wird auf die „Komplexität und Diversifikation der Geschäftstätigkeit und der Organisationsstruktur sowie des eingesetzten DV-Systems“ abgestellt. Erste Erfahrungen aus der Praxis zeigen jedoch, dass häufig dennoch Zurückhaltung bei der Umsetzung besteht.

Dies zeigt sich zum Beispiel bei der Dokumentation des internen Kontrollsystems (IKS). Bei KMU ist ein wesentlicher Aspekt des IKS oft die direkte Einbindung der Geschäftsführung oder Gesellschafter. Diese Kontrolltätigkeiten sind im Regelfall nicht umfassend dokumentiert, sondern vielmehr „gelebte Praxis“. Neu ist, dass nun auch die Finanzverwaltung nachvollziehen möchte, welche Instrumente die Geschäftsführung zur Überwachung der Prozesse anwendet. Dies führt dazu, dass das IKS für Dritte nachvollziehbar dokumentiert werden muss.

Gleiches gilt für die in den GoBD geforderten Verfahrensbeschreibungen. Bisher wurden meistens nur einzelne Details, die im operativen Betrieb gebraucht wurden, dokumentiert und nicht das komplette Verfahren. Folglich ist das Erstellen und die Pflege der Verfahrensdokumentation zunächst zusätzlicher Aufwand. Dennoch gilt: Eine rudimentäre Dokumentation ist besser als keine.

Bedingt durch die zunehmende Digitalisierung von Prozessen und Unterlagen wachsen zugleich die technischen Anforderungen an die revisionssichere Auf-

bewahrung, zum Beispiel von elektronischen Rechnungen und E-Mails. Bei den meisten „klassischen“ DV-Systemen ist jedoch eine unbemerkte Veränderung oder Löschung von Daten rein technisch nicht auszuschließen. Entgegen der herkömmlichen Meinung, dass die revisionssichere Aufbewahrung durch die Datensicherung erfüllt wird, ist dies aber keineswegs der Fall. Durch diese wird lediglich ein akuter Datenverlust abgesichert, nicht aber eine unveränderliche Aufbewahrung über einen längeren Zeitraum sichergestellt.

Somit bedarf es anderer Lösungen wie Dokumentenmanagement- oder Archivsystemen, um die Anforderungen der GoBD zu erfüllen. Die Auswahl des geeigneten Systems und auch die Implementierung stellen KMU in vielen Fällen vor nicht alltägliche Herausforderungen. Fazit: Die wenigsten Mittelständler erfüllen die GoBD schon vollumfänglich. Die Umsetzung stellt einen beachtlichen Aufwand dar, oftmals wird externe Unterstützung benötigt. Allerdings ist eine angemessene Dokumentation immer unter Berücksichtigung individueller Verhältnisse und damit unterschiedlich intensiv auszugestalten. **Thorsten Bierkamp, Bansbach GmbH**



Verbindliche Auskunft

Vertragsentwürfe müssen vorgelegt werden

Eine verbindliche Auskunft der zuständigen Finanzbehörde kann helfen, steuerliche Unsicherheiten in Bezug auf geplante Vorhaben zu verringern. Bei der Formulierung des Antrags auf Erteilung einer solchen verbindlichen Auskunft ist aber besondere Sorgfalt geboten. Wenn wichtige Details fehlen, bindet die Auskunft die Finanzbehörde im schlimmsten Fall nicht. Oder die Behörde kann, wenn sie die Unvollständigkeit des vorgelegten Sachverhalts erkennt, den Antrag ablehnen

mit der Folge, dass vermeidbare Kosten entstehen. Erforderlich ist unter anderem, dass der Antrag eine umfassende und in sich abgeschlossene Darstellung enthält. Vorzutragen sind alle Tatsachen, die für den zu beurteilenden, noch nicht verwirklichten Sachverhalt von Bedeutung sind. Ausschlaggebend ist nicht nur die Perspektive des Antragstellers, sondern auch die der Finanzbehörden. Nach Auffassung des FG Nürnberg (Urteil vom 5.12.2017, 2 K 844/17) gehört etwa dazu, dass

der Antragsteller grundsätzlich den vollen Vertragsentwurf (oder bestehenden Vertrag nebst beabsichtigten Änderungen) vorlegen muss. Wegen der grundsätzlichen Bedeutung ließ das Finanzgericht allerdings die Revision zu. Ob im Einzelfall eine verbindliche Auskunft ein geeignetes Mittel ist, Steuerrisiken einzugrenzen, und welche Details bei der Antragstellung zu beachten sind, bedarf sorgfältiger Prüfung.

**Albert Schröder,
Friedrich Graf von Westphalen & Partner**

Ein Jahr vor dem EU-Austritt Großbritanniens

Ready for Brexit?

Auch wenn viele deutsche Unternehmen sich noch immer wünschen, dass die Briten einen Rückzieher vom Brexit machen, so ist der „Exit vom Brexit“ nicht zu erwarten. Es ist an der Zeit, Vorbereitungen im Unternehmen zu treffen, denn dafür bleibt weniger als ein Jahr.



Die Europäische Kommission und das Vereinigte Königreich haben sich auf eine Übergangsphase vom 29. März 2019 bis zum 31. Dezember 2020 geeinigt. Innerhalb dieser Zeit soll Großbritannien weiter Teil der Zollunion und des Europäischen Binnenmarktes mit allen vier Grundfreiheiten bleiben. Unternehmen sollten diese Zeit gut nutzen, denn je nach Größe, Branche, Art und Umfang der Geschäftsbeziehungen nach Großbritannien, können die Vorbereitungen sehr umfangreich sein.

Die EU-Staats- und Regierungschefs sprachen sich im März für ein Freihandelsabkommen mit dem Vereinigten Königreich aus, das nach Möglichkeit ab 2021 gelten sollte. Das

bedeutet, dass auf Waren mit britischem oder EU-Ursprung voraussichtlich keine Zölle im Warenverkehr anfallen werden. Unvermeidbar ist aber, dass im Handel mit Großbritannien Zollanmeldungen zu machen sind. Unternehmen, die bisher nur innerhalb der Gemeinschaft liefern, müssen sich rechtzeitig das notwendige Know-how aufbauen, Prozesse anpassen und zeitliche Veränderungen im Lieferverkehr berücksichtigen. Um von der Zollfreiheit eines möglichen Abkommens zu profitieren, sind außerdem Kenntnisse des Präferenzrechts notwendig. Auch bestehende Präferenzkalkulationen müssen angepasst werden. Unternehmen, die Lieferantenerklärungen oder Warenverkehrsbe-

scheinigungen ausstellen, sollten bereits heute den Anteil britischer Vormaterialien prüfen, denn diese sind nach dem Brexit als „ohne Ursprung“ zu behandeln. Besonders bei den sogenannten Wertklauseln kann die Verringerung des EU-Anteils schnell zum Verlust der Ursprungseigenschaft und damit der Zollfreiheit im Empfangsland führen.

Lieferketten müssen aber nicht nur im Hinblick auf die Ursprungsdocumentation geprüft werden. Mit dem Austritt aus der EU können britische Unternehmen nicht mehr die für einige Produkte notwendigen Pflichten als Importeure erfüllen, zum Beispiel bei der Einfuhr medizinischer oder kosmetischer Waren. Auch Unternehmen, die für ihre Produkte eine CE-Kennzeichnung benötigen, müssen nach dem Brexit sicherstellen, dass die erforderlichen Zertifikate von einer anerkannten „Benannten Stelle“ mit Sitz in der künftigen EU 27 ausgestellt werden.

Darüber hinaus ist die Anpassung von Softwaresystemen ebenso wichtig wie die Prüfung steuerlicher Fragen, die Beachtung von Änderungen im Personalwesen durch den Wegfall der Personenfreizügigkeit und ein rechtzeitiger Blick auf Verträge mit britischen Geschäftspartnern. Auf dem Prüfstand stehen dabei unter anderem die Wahl des geltenden Rechts und des Gerichtsstands, die Gebietsdefinition „EU“ (zum Beispiel bei Lizenz- oder Vertriebsverträgen), vertragliche Regelungen zu Zertifizierungen, Zöllen, Normen et cetera oder Regelungen zu Dienstleistungen und Service, die anderen Beschränkungen unterliegen werden. **tz**

Bild: grandeuc - Fotolia

Der DIHK hat eine Checkliste herausgegeben, die viele verschiedene Handlungsfelder betrachtet. Sie wird schrittweise erweitert sowie aktualisiert wird und kann heruntergeladen werden: www.suedlicher-oberrhein.ihk.de (Nr. 4028556)

Kontakt: Petra Steck-Brill, Tel. 07821 2703 690, petra.steck@freiburg.ihk.de

— ANZEIGEN —

ANZEIGENSPECIALS JUNI 18

- **INDUSTRIE-, HALLEN- UND GEWERBEBAU | IMMOBILIEN**
- **WIRTSCHAFTSSTANDORT HOCHRHEIN-BODENSEE**

ANZEIGENSCHLUSS: 09. MAI 2018
TEL. 07221/2119-12 • FAX 07221/2119-30

Prüfer Medienmarketing
 Endriß & Rosenberger GmbH
 Jägerweg 1 • 76532 Baden-Baden
susan.hirth@pruefer.com

Gewerbefläche/Produktionsgebäude Lahr/Flugplatz
Attraktives Arbeitsumfeld für Ihre Mitarbeiter

Für die Zukunft planen.
 Der neue Firmenstandort mit perfekter Verkehrsanbindung:

- **Autobahn A5**
- **Bahntrasse**
- **Flughafen Black-Forest-Airport**

Zu vermieten

- 3.000 m² Grundstück
- 1.000 m² Hallen-/Bürofläche
- Wärmepumpe/Bodenheizung
- Niedrigenergiegebäude
- Sonnenschutz
- Umzäunung mit Schiebetor
- stützenfrei
- BUS-System

Weitere Informationen & Besichtigung:
 Tel. 0 78 21 / 25 825,
 Mobil 01 70 / 9 54 31 50 oder
 Meurer Architekten
 Tel. 0 78 21 / 98 91 90 - 3



Architektonische Perlen am Bodensee

Architektonische Besonderheiten aus der Bodenseeregion fotografisch ge-
konnt in Szene gesetzt und schön erzählte Geschichten rund um Kunst und
Architektur in der Region – dafür steht das Magazin „ENTREE“ aus dem
Konstanzer Stadler-Verlag seit 15 Jahren. Auch die aktuelle Ausgabe ist ein
Augenschmaus. Atemberaubend schön sind die Bilder von Hangvillen im Vor-
arlberger Rheintal. Mal fügt sich dort ein dunkelgrauer Kubus in den grünen
Hang, mal scheint das Blau des Swimmingpools nahtlos in den gleichfarbigen
Himmel überzugehen. Auch elegante Interieurs werden gezeigt und beschrie-
ben, genauso wie die farbenfrohe Arbeit eines Pigmentherstellers und eines
Künstlers – passend zum Motto der Ausgabe „Farbwelten“.

mae

Wolfgang Scheide | Entree. Leben & Wohnen am See 2018
Verlag Stadler | 256 Seiten | 8 Euro

Erfolgsstrategien vom Youtube-Apotheker

„Der YouTube-Apotheker – Delivering drugs and keynotes“ – mit diesem Slogan wirbt Jan
Reuter für sich. Durch cleveres Marketing hat sich der Inhaber einer Apotheke in Walldürn
im Neckar-Odenwald-Kreis erfolgreich in einem schwierigen Markt positioniert. In seinem
Buch stellt der Pharmazeut, der sich unter anderem durch seinen Youtube-Kanal einen
Namen gemacht hat und immer wieder als Redner gebucht wird, fünf Strategien für den
Unternehmenserfolg dar. So rät er davon ab, Kosten und Preise zu senken und plädiert
dafür, seine Mitarbeiter zu begeistern – dann würde ihnen dies auch bei den Kunden
gelingen. Das Buch ist locker zu lesen und informativ zugleich.

mae

Jan Reuter | Das selbstbestimmte Unternehmen
Gabal Verlag | 224 Seiten | 22,90 Euro



Tipps für die Vernetzung des Handels

Ihr stationäres Geschäft ist für viele Einzelhändler längst nicht mehr der
einzige Absatzkanal. Um aber auf mehreren Kanälen erfolgreich sein zu
können, müssen diese effizient vernetzt und aufeinander abgestimmt sein.
Welche Strategien Unternehmen dabei entwickeln können und was sie
beachten sollten, erläutern die Autoren des neuen Ratgebers „Omnichannel
im Handel“. Themen sind Logistik, Vernetzung von On- und Offline, Waren-,
Materialfluss- und Informationssysteme, die Digitalisierung des stationären
Handels, die letzte Meile bis zum Endkunden und die passende IT. Praxisbei-
spiele von Modehändlern und -dienstleistern veranschaulichen die Ausführ-
ungen.

sum

Franz Vallée, Colin Schulz, Andreas Pumpe | Omnichannel im Handel
Huss-Verlag | 184 Seiten | 89,88 Euro zzgl. Versand

Ratgeber zu Interimsmanagement

Um ihr Unternehmen zukunftsfähig zu machen, kommen Firmeninhaber an Innovationen
nicht vorbei. Im Alltagsgeschäft haben sie aber keine Zeit, sich darum zu kümmern. Daher
benötigen sie dafür externes Expertenwissen. Das ist der Ausgangspunkt und zugleich das
zentrale Anliegen von Rainer Brenners Buch „Interim Management. Ready for Take-Off –
wie KMUs mit neuen Perspektiven erfolgreich durchstarten“. Darin beschreibt Brenner,
selbst Interim Manager und Berater sowie Geschäftsführer der Fresh Management GmbH
in Rheinhausen (Landkreis Emmendingen), unter anderem die verschiedenen Bereiche von
Interimsmanagement und präsentiert ein kleines Rezeptbuch für Innovationen.

mae

Rainer Brenner | Interim Management
212 Seiten | 23,92 Euro | Erhältlich über Amazon

Die einzige Messe für

- Zulieferer
 - Fabrikaurüster
 - Automatisierer
- im Südwesten.

30. Jan. – 1. Feb. 2019
Messe Freiburg



**DIGITAL
UND AUF
DER HÖH!**



Informieren Sie sich!
Melden Sie sich an!



www.ie-messe.de

IMPRESSUM

„WIRTSCHAFT IM SÜDWESTEN“
Zeitschrift und amtliches Verkündungsorgan
der Industrie- und Handelskammern im
Regierungsbezirk Freiburg - ISSN 0936-5885

Redaktion:
Pressestelle der Industrie- und Handelskammern
im Regierungsbezirk Freiburg i. Br. e. V.:
Ulrich Plankenhorn (Leitung, v. i. S. d. P.)
Kathrin Ermert, Dr. Susanne Maerz
Sekretariat: Hannelore Gißler

Schnewlinstraße 11-13, 79098 Freiburg
Postfach 860, 79008 Freiburg
Telefon 0761 15105-0, Fax 0761 3858-398
E-Mail: wis@freiburg.ihk.de
www.wirtschaft-im-suedwesten.de

Titelbild: Hannelore Gißler

Verlag und Anzeigen:
Prüfer Medienmarketing
Endriß & Rosenberger GmbH
Jägerweg 1, 76532 Baden-Baden
Verlags-/Anzeigenleitung: Achim Hartkopf
Anzeigendisposition: Susan Hirth
Telefon 07221 211912,
susan.hirth@pruefer.com
www.pruefer.com

Zurzeit gilt die Anzeigenpreisliste
Nr. 36 gültig ab Januar 2018.

Satz:
Freiburger Druck GmbH & Co. KG
www.freiburger-druck.de

Druck:
Ernst Kaufmann GmbH & Co. KG
www.druckhaus-kaufmann.de

Herausgeber:
IHK Hochrhein-Bodensee
Reichenaustraße 21, 78467 Konstanz
Telefon 07531 2860-0 und Gottschalkweg 1,
79650 Schopfheim, Telefon 07622 3907-0,
info@konstanz.ihk.de, www.konstanz.ihk.de
Pressesprecher:
Christian Wulf, Telefon 07531 2860-125

IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg
Romäusring 4, 78050 VS-Villingen
Telefon 07721 922-0, info@vs.ihk.de,
www.schwarzwald-baar-heuberg.ihk.de
Pressesprecher:
Christian Beck, Telefon 07721 922-174

IHK Südlicher Oberrhein
Schnewlinstraße 11 bis 13, 79098 Freiburg
Telefon 0761 3858-0 und Lotzbeckstraße 31,
77933 Lahr, Telefon 07821 2703-0,
info@freiburg.ihk.de
www.suedlicher-oberrhein.ihk.de
Pressesprecherin:
Natalie Butz, Telefon 0761 3858-113

Erscheinungsweise:
Die Wirtschaft im Südwesten erscheint ge-
druckt zum Monatsbeginn (ausgenommen
August) und ist elektronisch spätestens zum 1.
des Monats unter www.wirtschaft-im-suedwe-
sten.de verfügbar.

Bezug und Abonnement:
Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im
Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht
als Mitglied der IHK. „Wirtschaft im Südwe-
sten“ kann zudem für 17,60 Euro/Jahr beim
Verlag abonniert werden.

MESSEN KALENDER

Badische Weinmesse, Offenburg: Badische
Weine, Winzersekte, Brände, Kulinarik, Wein-
seminare, externe Abendmenüs Oenologiques
(Fr/Sa), diesjährige Gastregion Mosel-Wein-
berge Luxemburg, 5. und 6. Mai, 11 bis 18
Uhr, Messegelände, Tel. +49 781 92 26-0,
www.badische-weinmesse.de - Parallele
Messe: **Baden Spirits**, Messe für feine Spiri-
tuosen, www.baden-spirits.de



Fantasy Basel, The Swiss Comic Con 2018:
Film, Game, Comic, Cosplay, 10. bis 12. Mai,
10 bis 19 Uhr, Messegelände, Gast-
veranstaltung, Tel. +41 44 350 05 16,
www.fantasybasel.ch

Tuning World Bodensee, Friedrichshafen,
Internationales Messe-Event für Auto-Tu-
ning, Lifestyle und Club-Szene, Rahmenpro-
gramm, 10. bis 13. Mai, Messebetrieb 10
bis 18 Uhr, Messegelände, Tel. +49 7541
708-0, www.tuningworldbodensee.de

Job-Start-Börse Freiburg 2018: Ausbil-
dungsberufe, Sonderthemen, mit Netzwerk für
Fortbildung, Kooperationsveranstaltung, 16.
und 17. Mai, Mi 14 bis 19 Uhr, Do 8.30 bis
13.30 Uhr, Messegelände, Tel. (IHK Südlicher
Oberrhein) +49 761 38 58-195, www.job-startboerse.de, www.fortbildung-bw.de - Parallele Messe: **Jobmesse Gesundheit und Pflege**, Tel. +49 761 38 81-3311, www.jobmesse-gesundheit-freiburg.de

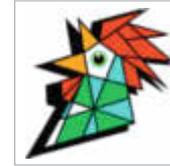
Kulinarik, Rheinfelden-Beuggen: regionale
und internationale kulinarische Spezialitäten,
18. bis 21. Mai, Fr 14 bis 20 Uhr, Sa/So/Mo
11 bis 19 Uhr, Schloss Beuggen, Gastver-
anstaltung, Tel. +49 7623 74 192-29,
www.grenzenlos-events.de

Bio & Co Strasbourg Printemps, Straß-
burg, Frühjahrs-Ökomesse: Bioprodukte, 18.
bis 21. Mai, 10 bis 19 Uhr, Messegelände/
Parc des Expositions „Wacken“, Gastver-
anstaltung, www.salonbioeco.com



Motorworld Classics Bodensee, Fried-
richshafen, Klassische Mobilität zu Lande, zu

Wasser und in der Luft, breites Vorführ- und
Rahmenprogramm, 25. bis 27. Mai, 9 bis 18
Uhr, Messegelände, Tel. +49 7541 708-405,
www.motorworld-classics-bodensee.de



Südwest Messe, VS-
Schwenningen, 59. Aus-
stellung für Industrie,
Handel, Handwerk,
Hauswirtschaft und
Landwirtschaft, Baufach-
schau und HausBauPark, (Mehrbranchen-Ver-
bundaussstellung), Sonderschauen und Rah-
menprogramm, Festzelt, 26. Mai bis 3. Juni,
9 bis 18 Uhr, Messegelände, Tel. +49 7720 97
42-0, www.suedwest-messe-vs.de

Ham Radio, Friedrichshafen, 43. Internati-
onale Amateurfunk-Ausstellung, mit breitem
Vortrags- und Rahmenprogramm, 1. bis 3.
Juni, 9 bis 18 Uhr, letzter Tag bis 15 Uhr,
Messegelände, Tel. +49 7541 708-405,
www.hamradio-friedrichshafen.de

Maker Faire Bodensee, 4. Erfindermesse
für experimentierfreudige Selbsterbauer, 2.
und 3. Juni, 10 bis 18 Uhr, Messegelände,
Gastveranstaltung, Tel. +49 5361 2 27 27,
www.makerfairebodensee.com

Sepem Industries Est, Colmar: Industrie-
ausrüstungen, 5. bis 7. Juni, 9 bis 18 Uhr,
letzter Tag bis 17 Uhr, Messegelände/Parc des
Expositions, Gastveranstaltung, Tel. +33 5 53
49 53 00, www.sepem-industries.com



7. Expobiogaz, Straßburg, Fachmesse zu
Verwertungen von Biogas, 6. und 7. Juni, Mi 9
bis 18 Uhr, Do 9 bis 17 Uhr, nur für Fachbesu-
cher, Messegelände/Parc des Expositions „Wa-
cken“, Kooperationsveranstaltung, Tel. +33 4
78 17 63 48, www.expo-biogaz.com

4. Vier-Länder Lieferantenbörse,
Dornbirn: Kontaktplattform Mechatronik,
Elektronik, Metall und Kunststoff, Beratung-
sgespräche zu verschiedenen Themen, 7. Juni,
9 bis 17 Uhr, Messegelände, Tel. +43 5572
305-0, [www.lieferantenboerse.mes-
sedornbirn.at](http://www.lieferantenboerse.messedornbirn.at) – Parallele Veranstaltung:
**Dienstleistungsbörse für Marketing
und Kommunikation**, [www.dienstleis-
tungsboerse.messedornbirn.at](http://www.dienstleis-
tungsboerse.messedornbirn.at)

Die Angaben über die oben ausgewählten
Messen publizieren wir ohne Gewähr. **epm**

Die Baselworld verändert sich

Zeichen der Zeit

Ende der 1990er-Jahre zählte die Baselworld, die weltgrößte Uhren- und Schmuckmesse, bis zu 2.500 Aussteller. Auf der diesjährigen 101. Ausgabe Ende März waren es 650 – halb so viele wie im Vorjahr. Die Ausstellungsfläche verkleinerte sich um über ein Drittel. Die Messedauer war um zwei auf sechs Tage verkürzt worden. Für viele frühere Aussteller ist die Messteilnahme in Basel trotz vereinzelter Preisenkungen schlicht zu teuer, war in Gesprächen mit Branchenvertretern zu hören. Zwar befindet sich die Schweizer Uhrenindustrie nach zwei schwierigen Jahren wieder in einer Erholungsphase. Doch der Markt insgesamt hat sich aufgrund des digitalen Wandels stark verändert. Die Kunden sind heute besser informiert und verhalten sich preisbewusster. Die Zeiten, in denen Aussteller in Basel fast den ganzen Jahresumsatz verbuchten, sind vorbei. Und weil die Uhren- und Schmuckhersteller mehrmals im Jahr neue Kollektionen präsentieren wollen, streben sie nach kürzerer Markteinführung als nur zu einem bestimmten Jahrestermin. Auf der Suche nach mehr Kundennähe integrieren sie den Fachhandel in ihre Unternehmen etwa durch „Mono-Brand-Stores“ (Markengeschäfte), verfolgen Messteilnahmen auch in anderen Ländern und investieren in den E-Commerce. Alle Veränderungen bringen einen Bedeutungsverlust der Baselworld mit sich.



Bild: Krommer

Dennoch berichtet die Messeleitung von einer gelungenen Ausgabe 2018. Laut Presseinformation hat die überwiegende Mehrheit der Aussteller sehr gute Geschäfte getätigt, und die Besucherzahl ist trotz der Verkürzung um zwei Tage stabil geblieben (im Vorjahr waren 106.000 Besucher gemeldet worden).

Alle Top-Uhrenmarken des Luxussegments werden auch auf der nächsten Baselworld vom 21. bis 26. März 2019 ausstellen. Bis dahin können sie ihre mehrstöckigen Standbauten in der Messehalle 1 erstmals stehen lassen und so 30 bis 40 Prozent ihrer Kosten von mehreren Millionen Franken einsparen. Dafür muss die Kunstmesse Art Basel mit ihrem

Auf der Uhren- und Schmuckmesse Baselworld sind auch technische Attraktionen zu sehen.

Sektor Installationen „Unlimited“ auf andere Flächen ausweichen, und die Prodex, die große Fachmesse für Werkzeugmaschinen, sowie die angeschlossene Swisstech wurden vom Herbst 2018 auf Mai 2019 verschoben.

Auch für andere Sektoren der Baselworld will die Messeleitung neue Formate entwickeln, was geringere Standmieten für mittelgroße Unternehmen beinhaltet. Die Baselworld soll primär Business-to-Business-Plattform, also Fachhändlermesse, bleiben. Parallel könnte sie jedoch mit Blick auf Endverbraucher künftig mehr als Marketing- und Kommunikationsplattform positioniert werden. **epm**

MCH-GROUP IM MINUS – ERSTMALS KEINE DIVIDENDE

Die Schweizer Messegeseellschaft MCH Group mit Sitz in Basel verliert allein über die Anpassungen ihrer wichtigsten Fachmesse Baselworld mehr als 40 Millionen Franken Jahresumsatz. Dennoch stieg der konsolidierte Betriebsertrag (Umsatz) im vergangenen Geschäftsjahr 2017 insbesondere durch Unternehmensakquisitionen gegenüber dem Vorjahr um 12 Prozent auf 493,3 Millionen Franken. Der Personalbestand der Gruppe erweiterte sich um 246 auf 834 volle Stellen. Eigentlich liegt der operative Konzerngewinn 2017 bei 10 Millionen Franken (Vorjahr 34,3

Millionen). Tatsächlich aber hat sich die angesichts der geschrumpften Baselworld erforderliche Neubewertung der Messehallen, und hier primär der erst vor fünf Jahren speziell für die Baselworld für 430 Millionen Franken realisierten neuen Messehalle 1, voll auf den Jahresabschluss 2017 durchgeschlagen. Wegen der damit verbundenen Sonderabschreibungen in Höhe von -102,3 Millionen Franken sowie von Sonderrückstellungen von -17,7 Millionen Franken weist das konsolidierte Konzernergebnis einen Verlust von -110 Millionen Franken aus.

Entsprechend soll dieses Jahr keine Dividende ausgeschüttet werden (bisher 5 Prozent). Auch 2018 dürfte noch ein schwieriges Geschäftsjahr werden, bevor die aufgrund des engen nationalen Marktes eingeleiteten internationalen Wachstumsinitiativen greifen. Dazu gehören etwa die Übernahme des US-amerikanischen Unternehmens MC2 im Event-Bereich „Live Marketing Solutions“, der Ausbau der Position im internationalen Kunstmarkt und die Akquisition der Sammler-Masterpiece London. **epm**

Wirtschaftsstandort Schwarzwald-Baar-Heuberg

Industriestark zwischen Stuttgart und Zürich

Will man die Region in wenigen Worten charakterisieren, dann ist es die Kombination von ausgedehnter grüner Naturlandschaft und moderner Industrie als bestimmender Faktor des produzierenden Gewerbes. Und das generiert eine höhere Wertschöpfung als der weite Dienstleistungssektor. Die folgenden Ausführungen vertiefen die besonderen wirtschaftlichen Merkmale und schreiben darüber die bisher an dieser Stelle in der WiS erschienenen Berichte mit zum Teil neueren Daten fort.

2530 Quadratkilometer

Das Gebiet vom östlichen Rand des Südschwarzwaldes über die Hochebene Baar bis zum Heuberg als dem westlichen Teil der Schwäbischen Alb bildet eine der flächenmäßig kleineren Landesregionen Baden-Württembergs. Mit exakt 2529,12 Quadratkilometern sind es knapp 7,1 Prozent der Gesamtfläche des Landes. Etwas weniger als die Hälfte davon, 45,8 Prozent, sind in der Region Waldfläche (ganz Baden-Württemberg knapp 37,8 Prozent, Zahlenbasis 2016), 40,4 Prozent landwirtschaftlich genutzte Fläche, 09. Prozent sonstige Vegetation/Unland und 0,6 Prozent Gewässer. Die Siedlungs- und Verkehrsfläche umfasst 12,1 Prozent der regionalen Gesamtfläche und hat in dem Zeitraum von acht Jahren 2016 gegenüber 2008 um 2,7 Prozent zugenommen. Das liegt jeweils unter dem Landesdurchschnitt von 14,5 Prozent Siedlungs- und Verkehrsfläche 2016 und der Zunahme um 3,3 Prozent gegenüber 2008.

Knapp eine halbe Million Einwohner

Mitte 2017 zählte die Region Schwarzwald-Baar-Heuberg gemäß Zensus 2011 und statistischer Fortschreibung 488.340 Einwohner. Das entspricht 4,4 Prozent der Gesamtbevölkerung Baden-Württembergs (10,9 Millionen Einwohner). Die Bevölkerungsdichte lag darüber bei 193 Bewohnern je Quadratkilometer (Landesdurchschnitt 307). Der Anteil der ausländischen Einwohner an der regionalen Gesamtbevölkerung betrug mit knapp 66.240 über 13,5 Prozent (Land 14,8 Prozent). Davon entfielen nach Staatsangehörigkeit Ende 2016 über 52,8 Prozent auf die EU-Staaten, 14,1 Prozent auf die Türkei und stellvertretend für die Flüchtlingsproblematik 4,7 Prozent auf Syrien.

Mit Blick auf die drei Landkreise der Region verteilen sich die meisten Einwohner, 210.875 Mitte 2017, auf den Schwarzwald-Baar-Kreis mit den hier größeren Städten Villingen-Schwenningen und Donaueschingen. Er ist auch der flächenmäßig größte Landkreis mit 102.533 Quadratkilometern. Die Kennzahlen der Landkreise Rottweil sind 138.670 Einwohner und 76.942 Quadratkilometer und die des Landkreises Tuttlingen 138.800 Einwohner und 73.438 Quadratkilometer.

Wirtschaftswachstum, Wirtschaftskraft und Verfügbares Einkommen über Bundesdurchschnitt

Nach den bei Redaktionsschluss zuletzt vorliegenden Daten auf regionaler und Kreis-Ebene ist das nominale Bruttoinlandsprodukt

weiter S. 60

Oskar Burger GmbH & Co. KG
Castrol Kompetenz Center
78647 Trossingen

Tel. 07425 / 9495-56
www.castrol-burger.de

IT'S MORE THAN JUST OIL. IT'S LIQUID ENGINEERING.

Castrol
ALUSOL

REALISATION: PRÜFER MEDIENMARKETING Endriß & Rosenberger GmbH · Jägerweg 1 · 76532 Baden-Baden · Tel. 07221 / 21 19 0 · www.pruefer.com · Die Textbeiträge in diesem Special wurden von den werbenden Firmen verfasst.

STADTWERKE VILLINGEN-SCHWENNINGEN GMBH

Mit der SVS in die Zukunft

Neben Strom, Gas und Wärme bietet die SVS innovative Produkte und Dienstleistungen

Als lokaler Energieversorger sind wir tief mit der Region und ihren Bewohnern verbunden und wissen um die Verantwortung, die wir für sie tragen. Deshalb legen wir unseren Fokus auf umweltfreundliche und innovative Angebote.

Elektromobilität: Neben dem Ausbau der öffentlichen Ladestruktur bieten wir auch für das Laden zuhause die passende Wallbox-Lösung an.

Umweltfreundliche Eigenstromproduktion mit einer Photovoltaikanlage: Die Kunden erhalten mit unserem Rundum-Service für Beratung, Installation, Betrieb und Wartung alles bequem aus

einer Hand. Dabei arbeiten wir mit qualifizierten, lokalen Fachpartnern Hand in Hand und halten so die Wertschöpfung in der Region.

Energiesparen: Gerne beraten wir unsere Kunden, wo und wie sie ihr Zuhause oder ihren Gewerbebetrieb optimieren und wie sie durch Fördermittel sparen können.

So tragen wir unseren Teil dazu bei, die Region in eine gute Zukunft zu führen. Wir sind Ihr Energiepartner vor Ort!

► **Kontakt /Info**

Tel. 07721 4050 5
www.svs-energie.de
info@svs-energie.de



Mobilität verbindet

Mit uns bleibt Ihr Akku voll

- öffentliche Ladesäulen
- Wallboxen für Zuhause und Gewerbe
- günstiger, umweltfreundlicher Ladestrom

**Stadtwerke
Villingen-Schwenningen GmbH**
Pforzheimer Straße 1
78048 Villingen-Schwenningen
www.svs-energie.de



Augmented Reality

Industrie 4.0 und IoT mitten im Schwarzwald.



Movicon.next™
Automation Platform.next generation

INDUSTRIAL AUTOMATION SOFTWARE
progea

PROGEA gehört zu den führenden Anbietern von Software-Technologie für das Visualisieren, Fernwirken, Datenerfassen, Datenauswerten und das Systemmanagement in der industriellen Automatisierung. Die Software-Lösungen von PROGEA werden seit 25 Jahren in über 100.000 Applikationen weltweit installiert. Sie zeugen von Qualität, Innovation und Zuverlässigkeit.

Progea Deutschland GmbH · Marie-Curie-Str. 12 · 78048 Villingen-Schwenningen · Tel. 07721 99838-0 · www.progea.de

Fortsetzung von S. 58

(BIP) in jeweiligen Preisen, das ist der Wert aller produzierten Waren und Dienstleistungen, in der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg im Jahr 2015 gegenüber dem Jahr 2008 unmittelbar vor der weltweiten Wirtschaftskrise um 22,8 Prozent auf 19,44 Milliarden Euro gestiegen (Land plus 20,6 Prozent). Gegenüber dem Vorjahr 2014 beschreibt dies ein regionales Wirtschaftswachstum von knapp fünf Prozent. Das entspricht praktisch dem Landeswert von 5,2 Prozent und liegt über dem Bundesdurchschnitt von 3,7 Prozent. 2016 dürfte dieser Wert in jeweiligen Preisen, legt man die entsprechende Wachstumsrate für ganz Baden-Württemberg zugrunde, um 2,5 Prozent auf grob geschätzt 19,9 Milliarden Euro und 2017 um weitere 3,5 Prozent auf grob geschätzt 20,6 Milliarden Euro zugenommen haben.

Die als Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen pro Einwohner gemessene Wirtschaftskraft (von unterschiedliche großen Volkswirtschaften) lag in der Region im Jahr 2015 mit 40.500 Euro leicht unter dem Landeswert von 42.620 Euro, aber wiederum über dem Bundesdurchschnitt von 37,128 Euro. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte, also derjenige Teil des Einkommens, der den privaten Haushalten hauptsächlich für den privaten Konsum zur Verfügung steht, betrug 2015 in der Region 23.913 Euro pro Einwohner, was sowohl den Landesdurchschnitt von 23.540 Euro als auch den Bundesdurchschnitt von 21.583 Euro übertraf.

Wirtschaftsstruktur durch das Produzierende Gewerbe geprägt

Die Bruttowertschöpfung der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg, das ist der Gesamtwert der regional erzeugten Waren und Dienstleistungen abzüglich dem Wert der Vorleistungen, erreichte 2015 den Wert von 17,5 Milliarden Euro. Nach Wirtschaftssektoren wurde sie zu 9,06 Milliarden Euro durch das Produzierende Gewerbe, zu 8,35 Milliarden Euro durch die Dienstleistungsbereiche und zu 85 Millionen Euro durch die Landwirtschaft generiert. Der hohe Anteil des Produzierenden Gewerbes von 51,8 Prozent gegenüber dem der Dienstleistungen von 47,7 Prozent ist das besondere Kennzeichen der Wirtschaftsstruktur der Region. Denn im Gegensatz dazu dominieren landesweit die Dienstleistungsbereiche mit einem Anteil an der Bruttowertschöpfung von 59,4 Prozent im Vergleich zum Produzierenden Gewerbe von 40,1 Prozent. Der herausragende Stellenwert des regionalen Produzierenden Gewerbes zeigt sich auch in der zeitlichen Entwicklung. Gegenüber 2008 als dem Vergleichsjahr vor der weltweiten Wirtschaftskrise wuchs die Bruttowertschöpfung dieses Sektors bis zum Bezugsjahr 2015 mit knapp 31,3 Prozent weit mehr als die der Dienstleistungsbereiche mit 15,2 Prozent und auch stärker als der Landesdurchschnitt von 25,1 Prozent. Damit präsentiert sich die Region Schwarzwald-Baar-Heuberg als wichtiger Bestandteil der Industrie- und Innovationsachse zwischen den Metropolen Stuttgart und Zürich.

Innerhalb der Region wurden 2015 etwas über 36,5 Prozent der 9,06 Milliarden Euro Bruttowertschöpfung des Produzierenden Gewerbes im Landkreis Tuttlingen generiert, 33 Prozent im Schwarzwald-Baar-Kreis und 30,5 Prozent im Landkreis Rottweil. Das beschreibt eine mehr oder weniger ausgeglichene lokale Verteilung. Dagegen hat der Dienstleistungssektor seinen Schwerpunkt mit 46,4 Prozent der von ihm generierten regionalen Bruttowertschöpfung in Höhe von 8,35 Milliarden Euro im Schwarzwald-Baar-Kreis, gefolgt vom Landkreis

weiter S. 62

Interkommunales Industriegebiet
Seedorf-Waldmössingen





Sie haben die Ideen – wir die Grundstücke!

Im Industriegebiet Seedorf-Waldmössingen gibt es noch über 6 ha freie Flächen für Ihre Visionen.

- Voll erschlossene, ebene Gewerbegrundstücke
- Parzellierung frei bestimmbar, gute Infrastruktur
- Unweit der Autobahn A 81, B 462 und B 33
- Leistungsfähige DSL-Anbindung
- ELR-Förderung ist möglich
- **Grundstückspreis 40,- EUR/m² erschlossen**

Jetzt informieren: Zweckverband Interkommunales Industriegebiet
Oberndorfer Straße 1, D-78713 Schramberg, Telefon: +49 7422 29235,
E-Mail: wirtschaftsfoerderung@schramberg.de, Internet: www.schramberg.de

Kompetenz aus der Region



Grüne Magnete für die moderne Industrie - Made in Germany

Flaig TE Magnetsysteme • St. Georgener Str. 73 • D-78739 Hardt
Tel. +49(0)7422-94001-0 • Fax. +49(0)7422-94001-25 • www.flraig-te.de • info@flraig-te.de

SMA SÜDWEST MESSE- UND AUSSTELLUNGS-GMBH

Messen, Märkte und Events

Messegelände Villingen-Schwenningen ist ein gefragter Standort

Die Messe VS ist für Stadt und Region Aushängeschild und bedeutender Image- und Wirtschaftsfaktor in verkehrsgünstiger Lage. Mit einem Gelände von 78.000 Quadratmetern und drei festen Hallen ist die Location für Events gut ausgestattet. Jährlich kommen zu den 30 Veranstaltungen rund 200.000 Besucher. Als Betreiberin präsentiert sich die SMA Südwest Messe- und Ausstellungs-GmbH als innovatives Unternehmen.

Flaggschiff ist die Südwest Messe mit rund 700 Ausstellern – in 2018 vom 26. Mai bis zum 3. Juni. In 21 Hallen und auf dem Freigelände erleben Besucher innovative Produkte und Dienstleis-

tungen für alle Lebensbereiche. Die Collect Expo – Schätze aus Natur & Werkstatt zeigt Schmuck, edle Steine, Mineralien und Uhren. Ein großer Marktplatz für Bildung und Karriere ist die Jobs for Future – Messe für Arbeitsplätze, Aus- und Weiterbildung. Rund 280 Aussteller bieten Stellen und Karrierechancen. Die hochkarätige Fachmesse DST Dreh- und Spantage Südwest eröffnet Entscheidern und Praktikern auch kleinerer und mittlerer Unternehmen eine perfekte Gelegenheit zu intensiven Geschäftskontakten und Wissenstransfer. Messen und alle Gastveranstaltungen aktuell: www.messe-vs.de

Das ganze Jahr aktiv für die Region

Südwest Messe



26.05. – 03.06.18

COLLECT EXPO
Schätze aus Natur & Werkstatt



06. – 07.10.18

Weihnachtsmarkt Villingen
Weihnachtsmarkt Schwenningen



30.11. – 09.12.18
14. – 23.12.18

JOBS FOR FUTURE



14. – 16.03.19

DREH-UND SPANTAGE SÜDWEST



10. – 12.04.19

Traumhäuser zum Anfassen



Musterhausausstellung
Mi-So, 11.00-17.00 Uhr, auch an Feiertagen, Mo+Di ist Ruhetag.

Weitere Veranstaltungen:

- TRAU - Die Hochzeitsmesse
- INK Style VS Tattoo- & Piercing Convention
- SÜMA Süddeutsche Motorrad-Ausstellung
- IHK Neujahrstreff
- Mein Hund
- AME Internationale Astronomie-Messe
- und viele mehr unter www.messe-vs.de

SMA Südwest Messe- und Ausstellungs-GmbH | Messe 1 | 78056 Villingen-Schwenningen
Tel. 07720 9742-0 | Fax 07720 9742-28 | info@messe-vs.de | www.messe-vs.de

VON ERFOLG GEKRÖNT.

Ein Gewinn für jeden: effiziente Erfrischung mit dem Wasserspender WPD 200.

+ GRATIS: 6-MONATIGES OBSTKORB-ABONNEMENT FÜR IHRE MITARBEITER



JETZT MIT ATTRAKTIVEN LEASING-KONDITIONEN:

Wasserspender WPD 200 Advanced / Basic

ab € 89,- / Monat*

Aktionszeitraum:
15.02. - 31.12.2018

* Vollständige Infos, Leasing-Konditionen und Aktionsbedingungen unter: www.kaercher.de/Aktion-Wasserspender

KÄRCHER

KÄRCHER CENTER MILKAU

78532 Tuttlingen
Rudolf-Diesel-Str. 15
Tel. 07461 2676

www.kaercher-center-milkau.de
info@kaerchercenter-milkau.de

Fortsetzung von S. 60

Rottweil mit 27,5 Prozent und dem Landkreis Tuttlingen mit 26 Prozent.

279.000 Erwerbstätige

Die durch die Bruttowertschöpfung aufgezeigte Wirtschaftsstruktur schlägt sich auch im regionalen sektoralen Arbeitsmarkt nieder. Mitte 2016 waren von den insgesamt 200.400 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg 52 Prozent (104.170) im Produzierenden Gewerbe und knapp 47,8 Prozent (95.780) im weiten Dienstleistungssektor tätig. Der landesweite Durchschnitt betrug umgekehrt 35,9 beziehungsweise 63,7 Prozent. Insgesamt hat die Anzahl aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Region in den fünf Jahren seit Mitte 2011 um knapp 9,7 Prozent zugenommen, etwas weniger als im Landesdurchschnitt von 11,1 Prozent.

Als Zahl aller Erwerbstätigen am Arbeitsort, heißt Beschäftigte und Selbstständige, ergibt sich laut Erwerbstätigenrechnung ETR für 2015 der regionale Jahresdurchschnittswert von 279.100, eine Zunahme in fünf Jahren seit 2010 um sieben Prozent, etwas über dem Landesdurchschnitt von 6,5 Prozent. Angesichts mehr Selbstständiger in Dienstleistungsberufen verteilen sich alle Erwerbstätigen in der Region zu 44,1 Prozent auf das Produzierende Gewerbe und zu 55 Prozent auf die Dienstleistungsbereiche (Land 31 Prozent beziehungsweise 67,8 Prozent, jeweils 2015). Die Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbsspersonen lag in der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg im vergangenen Jahr 2017 im Jahresdurchschnitt mit 2,8 Prozent unter dem Landesdurchschnitt von 3,5 Prozent.

710 Betriebe Verarbeitendes Gewerbe (Industrie)

Das Produzierende Gewerbe wird im Wesentlichen durch das Verarbeitende Gewerbe und damit die regionale Industrie bestimmt. 2015 gingen allein 87,4 Prozent der Bruttowertschöpfung des Produzierenden Gewerbes auf das Verarbeitende Gewerbe zurück (7,92 Milliarden Euro). 9,3 Prozent wurden durch das Baugewerbe und 3,3 Prozent durch Bergbau, Steine und Erden, Energie- und Wasserwirtschaft generiert (842 Millionen beziehungsweise 298 Millionen Euro). Kennzahlen des Verarbeitenden Gewerbes sind mit Berichtsstand 30. September 2016 konkret 713 Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten und darauf bezogen 87.800 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte.

Die größten Wirtschaftszweige (Branchenspiegel) bilden die Herstellung von Metallerzeugnissen, der Maschinenbau, die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen und die Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen. 2016 umfassten sie zusammen knapp 70 Prozent der Beschäftigten des gesamten Verarbeitenden Gewerbes. Auf sie entfielen 68,6 Prozent des statistisch ausgewiesenen regionalen Gesamtumsatzes des regionalen Verarbeitenden Gewerbes von insgesamt 17,613 Milliarden Euro (ohne Zahlen der Getränkeherstellung und der Herstellung von Bekleidung und chemischen Erzeugnissen). Die am Auslandsumsatz gemessene Exportquote der genannten Branchen betrug zusammen 43 Prozent.

Text: Dr. Andreas Krommer – Quellen: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, eigene Berechnungen

Nestler • Kederer • Bartholme & Partner Rechtsanwälte • Fachanwälte

Ihre Experten in Rechtsangelegenheiten



Dr. Stefan Bartholme

Fachanwalt für Verwaltungsrecht
Fachanwalt für Miet- und
Wohnungseigentumsrecht



Dr. Klaus Schilling

Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Versicherungsrecht
Fachanwalt für Verkehrsrecht



Matthias Kaiser

TS: Familien- und Erbrecht



Andreas Graf

Fachanwalt für
Bau- und Architektenrecht
Fachanwalt für
Miet- und Wohnungseigentumsrecht



Anwaltskanzlei
Nestler, Kederer, Bartholme & Partner

Karlstraße 36
78054 Villingen-Schwenningen

Telefon 07720 / 3008-0
Telefax 07720 / 3008-88

www.anwaelte-vs.de
info@anwaelte-vs.de

SCHUBERT SYSTEM ELEKTRONIK GMBH

Wir gestalten Lösungen.

Individuelle Konzeptionen in allen Bereichen der industriellen Computertechnik und Elektronik.

Mit über 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern plant, entwickelt, konstruiert und fertigt Schubert System Elektronik individuelle Systeme mit moderner Technik: Industrie-PCs und Bedienterminals, flexible Steuerungs- und Visualisierungssysteme, kundenspezifische Elektronik sowie Werkzeug-Kontrollsysteme.

Technologisches Know-how, jahrzehntelange Entwicklungs- und Applikationserfahrung sowie umfassende Beratung und ganzheitliches Projektmanagement – vom Engineering über Hard- und Software, Gerätetechnik und Systemintegration – zählen zu unserer ausgeprägten Leistungsidentität. Alle unsere

Produkte sind das Ergebnis stetiger Innovation und unseres hohen Anspruchs an Qualität und Zuverlässigkeit. Wir setzen auf kontinuierliche Weiterentwicklung und langjährige Verfügbarkeit.

Kunden mit höchsten Ansprüchen an industrielle Anforderungen dürfen wir zu unserer Referenz zählen: Unternehmen aus dem Maschinen-/Anlagenbau, aus der Prozessautomatisierung und Medizintechnik.

► Kontakt /Info

take-off Gewerbehark 36
78579 Neuhausen ob Eck
Tel. 07467 9497 0

info@schubert-system-elektronik.de
www.schubert-system-elektronik.de



SCHUBERT
SYSTEM ELEKTRONIK



SolidCAM
The Leaders in Integrated CAM

ADVANCED
MILLTURN



HOCHEFFIZIENTE ZERSPANUNG

in der CNC-Fertigung

SolidCAM ist die führende integrierte CAM-Komplettlösung mit der einzigartigen iMachining-Technologie für unglaubliche Zeiteinsparungen und Effizienzsteigerungen. Mit dem Modul „Erweitertes Drehfräsen“ lassen sich komplexe Drehfräszentren und Langdrehautomaten schnell und einfach programmieren.

Die SolidCAM GmbH mit Hauptsitz in Schramberg unterhält bundesweit sechs Niederlassungen mit insgesamt drei hochmodernen Technologiezentren und ist seit mehr als 20 Jahren zuverlässiger und lösungsorientierter Partner der fertigen Industrie.



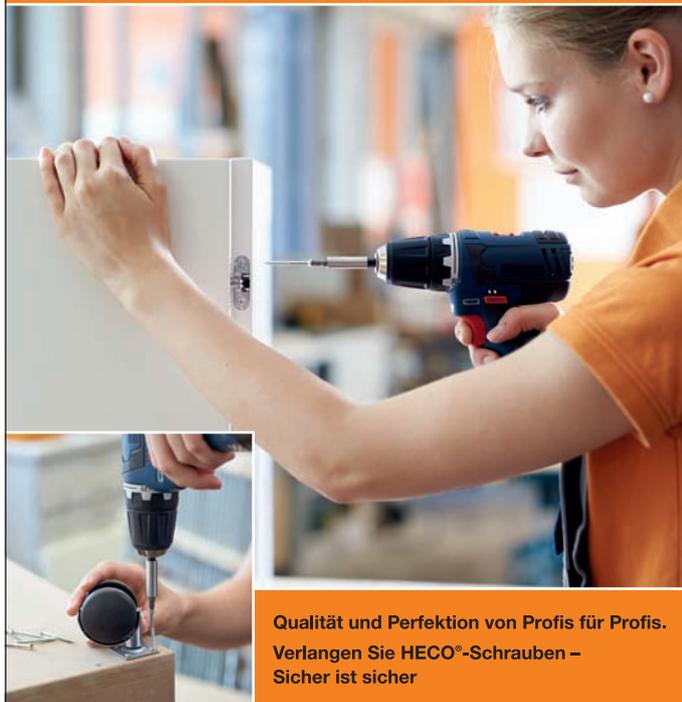
Nahtlose Integration in SOLIDWORKS®
und Autodesk Inventor®

SolidCAM GmbH

Gewerbehark H.A.U. 36 | 78713 Schramberg
fon +49 7422 2494-0 | www.solidcam.de

Die einzigartige, revolutionäre Frästechnologie
iMachining®
patent by SolidCAM

HECO®-Schrauben Innovation. Vertrauen. Zukunft.



Qualität und Perfektion von Profis für Profis.
Verlangen Sie HECO®-Schrauben –
Sicher ist sicher



HECO-Schrauben GmbH & Co. KG
Dr.-Kurt-Steim-Straße 28, D-78713 Schramberg
Tel.: +49 (0)74 22 / 9 89-0, Fax: +49 (0) 74 22 / 9 89-200
E-Mail: info@heco-schrauben.de, Internet: www.heco-schrauben.de



HECO-SCHRAUBEN GMBH

Partner des Fachhandels 2017

Schraubenhersteller erreicht im Bereich Befestigungstechnik erneut Bestplatzierung

Die Wahl zum Partner des Fachhandels wird jährlich vom Arbeitskreis Werkzeuge im Zentralverband Hartwarenhandel e.V. ausgelobt. Die Befragung richtet sich an die bundesweit rund 1.500 Fachhändler, die im Arbeitskreis Werkzeuge organisiert sind. Bei der aktuellen Wahl „Partner des Fachhandels 2017“ hat HECO-Schrauben aus Schramberg im Sortimentsbereich Befestigungstechnik bereits zum zehnten Mal den ersten Platz erreicht.

Für HECO ist der Fachhandel ein wichtiger Partner, für den die Serviceangebote stetig weiterentwickelt und verbessert werden.

Dazu gehört beispielsweise die neu konzipierte Qualifizierung zum HECO-Fachberater, die bei Händlern sehr gefragt ist. Darüber hinaus legt HECO großen Wert auf sein Produktinformationsmanagement – mit dem Anspruch, sämtliche Produktdaten stets aktuell bereitzustellen. Weitere Unterstützung bietet HECO mit einer kostenlosen Bemessungssoftware.

Mit seinem umfassenden Serviceangebot sorgte HECO bei der diesjährigen Wahl für besonders gute Bewertungen in den Kategorien Fachhandeltreue, marktgerechte Preispolitik und Unterstützung beim Abverkauf.

LAGE, LAGE... FÜR IHRE INVESTITION

Sichern Sie sich jetzt für Ihr Unternehmen eine der attraktivsten Flächen an der Innovationsachse Stuttgart-Zürich.

- Schnittpunkt von drei Landkreisen
- Mit Blick auf B27 Rottweil/Villingen-Schwenningen und A81 Stuttgart/Singen
- Mit eigener Autobahnausfahrt (AS 35)
- Glasfaser-Anbindung verfügbar

Mehrere Möglichkeiten:
Erwerb von Baugelände,
Nutzung eines Innovationsparks,
Investor im Innovationspark.

A81

Villingen-Schwenningen

B27

Rottweil

Mehr Informationen im Internet:
www.auf-erfolg-bauen.de

Oder persönlich:
Bürgermeister Ralf Ulbrich
Tel. 07420 9394-10
ralfulbrich@deisslingen.de



ARBEITSSCHUTZ UND -SICHERHEIT | BRANDSCHUTZ

Gewappnet für den Ernstfall

In Deutschland kommt es jedes Jahr zu Tausenden von Bränden. Der Gesetzgeber stellt daher hohe Anforderungen an den Brandschutz. Für ein Unternehmen kann ein solches Ereignis schnell existenzgefährdend werden. Experten von Dienstleistungsfirmen, Fachverbänden oder den IHKs helfen, den Betrieb sicherer zu machen.

Rund um den Brandschutz gibt es zahlreiche Rechtsvorschriften. Bereits beim Bau eines Gebäudes oder einer Anlage müssen so etwa die baurechtlichen Vorschriften der einzelnen Bundesländer beachtet werden. Ein wichtiges Thema bei Neubauten oder Sanierungen sind die Flucht- und Rettungswege. Weitere Sicherheitsvorkehrungen wie Brandschutzverglasungen und vieles mehr können vorgenommen werden. Auch der Umgang mit entzündlichen Gefahrstoffen gehört zu diesem Themenkomplex. Je nach Firmengröße und Art des Betriebes sind Brandschutzbeauftragte zu ernennen sowie Brandschutzkonzepte und -pläne zu erstellen.

Unabhängig davon, wie groß das Unternehmen ist und um was für eines es sich handelt: Der Brandschutz ist Chefsache, auch wenn nicht immer ein Brandschutzbeauftragter vorgeschrieben ist. Er trägt die Verantwortung für seine Mitarbeiter. Ist ein Feuerschaden nicht gut versichert, kann der daraus entstandene Sachschaden einen mittelständischen Betrieb die Existenz kosten. Laut Bundesverband Brandschutz-Fachbetriebe (bvbF) wird in Deutschland jährlich ein volkswirtschaftliches Vermögen von mehreren Milliarden Euro durch Feuer vernichtet. Nach Angaben der Versicherungswirtschaft zieht jeder dritte Brand einen Sachschaden von

weiter S. 67

AISCO FEUERSCHULE Schulung: Richtiges Verhalten im Brandfall



Feuerlöscher sind vorhanden – aber wer kann damit umgehen?

Laut Unfallverhütungsvorschrift VBG 1 (BGV A1, §§4 und 22) sowie Arbeitsschutzgesetz § 12 müssen Unterweisungen zum Thema „Verhalten im Brandfall“ in Betrieben jährlich durchgeführt werden.

FEUERSCHULE FREIBURG
AISCO Firetrainer GmbH
Grünstraße 18
79232 Freiburg-March

§ 12 ARBEITSSCHUTZGESETZ:

„Bei Betrieben bis 20 Beschäftigte sollte mindestens ein Beschäftigter und bei Betrieben über 20 Beschäftigte mindestens 5 % der Beschäftigten oder zwei Personen pro Abteilung oder Schicht an einer solchen Schulung teilnehmen!“

Die effektiven und praxisnahen Schulungen in der AISCO-FEUERSCHULE mit Teilnehmerzertifikat, nach den Vorschriften der Berufsgenossenschaften, sorgen dafür, dass diese Auflagen erfüllt werden.

Kontakt: Tel. 07665-94 775-0 / Fax -20 • E-Mail: feuerschule@aisco-firetrainer.com
www.aisco-firetrainer.com

KAMAN + LIEBHERR

Der Systemlieferant für den Arbeitsschutz

Produkte für die Persönliche Schutzausrüstung, Arbeitskleidung, Sicherheitsschuhe und mehr – für jede Firmengröße, vom Kleinstunternehmen bis zum Großkonzern.

Die beiden Arbeitsschutz-Fachhändler Ketterer + Liebherr, ansässig in Südbaden, und Kaman Winkler mit Sitz in Nordbaden bündelten Anfang 2015 ihre Arbeitsschutzaktivitäten im neu gegründeten Unternehmen Kaman + Liebherr Arbeitsschutz GmbH mit Hauptsitz im Gewerbegebiet Haid in Freiburg. Ziel der Kooperation war die Steigerung der Leistungsfähigkeit und Kompetenz in Sortiment und Beratung der beiden vorher getrennt agierenden Unternehmen. Damit trägt KAMAN + LIEBHERR den wachsenden Ansprüchen seiner Kunden Rechnung. Bereits seit mehr als drei Jahren punktet das Unternehmen als Systemlieferant mit einem umfangreichen Leistungsportfolio und einem starken Vertriebsteam. Der Spezialist rund um das Thema Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit in Baden-Württem-

berg beliefert seine Kunden von fünf Standorten aus oder berät diese in den zuständigen Vertriebsbüros. Gemeinsam mit führenden Herstellern und Marken bietet KAMAN + LIEBHERR ein komplettes Produktportfolio für die persönliche Schutzausrüstung je nach Einsatzzweck oder Kundenanforderung:

- Arbeits- und Sicherheitsschuhe
- Arbeitskleidung für Industrie und Handwerk
- Warnschutz- und Spezialschutzkleidung
- Schutzhandschuhe
- Atemschutz
- Augen- und Gehörschutz

Ergänzend zum Produktsortiment bietet KAMAN + LIEBHERR zusätzliche Serviceleistungen rund um den gesamten Be-

schaffungsprozess – von der Beratung über die Bestellung und Bevorratung, über die Veredelung bis hin zur Auslieferung:

- Sortimentslager von über 50.000 Artikeln
- Eigener Fuhrpark für eine termingenaue Belieferung
- Beratung und Betreuung durch ein kompetentes Vertriebsteam
- Vermessung und Anproben von Arbeitsschuhen und -kleidung auch vor Ort
- Erstellung individueller Hand-, Augen- und Hautschutzpläne auch vor Ort
- Individuelle Anpassung von Gehörschutz
- Korrektionschutzbrillen / Bildschirmarbeitsplatzbrillen
- Hochwertige Veredelung von Berufs-, Image- und Vereinskleidung
- Leasingkonzepte und Waschs-service für die Mitarbeiterausstattung

KAMAN + LIEBHERR

ARBEITSSCHUTZ

IHR PARTNER FÜR ARBEITSSCHUTZ UND ARBEITSSICHERHEIT



Von Profis für Profis –
gemeinsam mit führenden Herstellern

Freiburg | Ettlingen | Lahr | Lörrach | Schwenningen | www.kaman-liebherr.de

Fortsetzung von S. 65

über 500.000 Euro nach sich. Dennoch investierten viele Unternehmen lediglich so viel in den Brandschutz, wie unbedingt erforderlich sei, kritisiert der Verband. Wie der Bundesverband Brandschutz-Fachbetriebe feststellt, weisen vor allem kleine und mittelständische Unternehmen oder Freiberufler teils erhebliche Defizite im betrieblichen Brandschutz auf.

Dabei sollte bedacht werden, dass ein Brand über den Sach- und Personenschaden hinaus weitere Auswirkungen auf das Unternehmen haben kann. Weitere Folgen sind der Verlust von Marktanteilen, ein Imageschaden in der Öffentlichkeit, die Abwanderung von qualifizierten Mitarbeitern zum Wettbewerb, ein Vertrauensverlust bei Kunden und Kapitalgebern sowie

ein zivil- und strafrechtliches Nachspiel. Wenn ein reibungsloser Ablauf im Betrieb nicht mehr gewährleistet werden kann, droht schlimmstenfalls der Ruin. Ein vorbeugendes Brandschutzmanagement kann Sicherheit geben. Dazu gehört auch, mit den Mitarbeitern Brandschutzübungen durchzuführen und andere organisatorische Vorkehrungen zu treffen.

BRANDSCHUTZ FIT

Brandschutz ist per Gesetz Chefsache!

Wussten Sie, dass 43 % von einem Brand betroffene Unternehmen Insolvenz anmelden müssen? Und wussten Sie, dass binnen nur drei Jahren weitere 28 % der Unternehmen ebenfalls vom Markt verschwunden sind? Fazit: Dreiviertel der betroffenen Unternehmen überleben einen Großbrand nicht!

Dabei ist Brandschutz per Gesetz Chefsache! Viele Entscheider in Klein- und Mittelständischen Unternehmen sind darüber nur unzureichend informiert, doch Unwissenheit schützt vor Strafe nicht – dies ist durch gesetzliche Vorgaben klar geregelt. Und nur wenige Entscheidungsträger in Klein- und Mittelständischen Unternehmen wissen auch um die persönliche Haftung und Folgen u.a. als Geschäftsführer. Mögliche Folgen sind u.a. der Verlust des Versicherungsschutzes, Strafrechtliche Verfolgung, Bußgelder und

zivilrechtliche Haftungsanspruchnahme (Privatvermögen). Trotz eines hohen Sicherheitsniveaus im baulichen, anlagentechnischen und abwehrenden Brandschutz, haben zahlreichen Brandereignisse der letzten Jahre in Deutschland gezeigt, dass in den meisten Fällen das Verhalten der Menschen für den weiteren Verlauf des Brandereignisses, bzw. für das Schadensausmaß oftmals entscheidend ist. Jeder 5. Großbrand in Büro- und Industriegebäuden resultiert aus menschlichem Fehlverhalten!

Durch effektive Maßnahmen zur Brandverhütung kann die Brandentstehung unter Umständen verhindert oder der mögliche Schaden auf ein Mindestmaß begrenzt werden. Insbesondere durch die gesetzlich vorgeschriebenen Schulungen und Unterweisungen der Mitarbeitern.



Das Ziel des organisatorisch- betrieblichen Brandschutzes ist es, die Mitarbeiter in Bezug auf die Brandverhütung zu sensibilisieren, durch die Erläuterung der brandschutztechnischen Zusammenhänge die richtigen Verhaltensregeln zu schulen und dadurch eine höhere Sicherheit im Betrieb sowie für die sich im Gebäude aufhaltenden Personen zu erzielen.

Die mit einem bisher sehr großen Verwaltungs- und Organisationsaufwand verbundenen, jährlichen Mitarbeiterunterweisungen, nach der Erstunterweisung bei Arbeitsaufnahme vor Ort, lassen sich in der heutigen Zeit effizient mittels E-Learning durchführen. Wichtig hierbei ist, dass die Unterweisung per E-Learning mittels Reporting Tools dokumentiert und rechts-sicher ist. www.wirsindbrandschutzfit.de

INNOVATIONSPREIS-IT

BEST OF 2018

initiative
mittelstand

E-LEARNING



Wir lassen nichts anbrennen.



BrandschutzFit
WWW.WIRSINDBRANDSCHUTZFIT.DE

SO GEHT'S

Sie suchen einen Handelsvertreter, einen Nachfolger für Ihr Unternehmen oder einen Betrieb, den Sie übernehmen können?

Helfen kann ein Eintrag in den Börsen – ein kostenfreier Service der drei Industrie- und Handelskammern im Südwesten. Für allgemeine Geschäftsempfehlungen ist an dieser Stelle kein Platz.

Bei Inseraten aus IHK-Börsen gelten die Bedingungen der jeweiligen Börse. Wenn Sie in den Börsen inserieren wollen: Bitte wenden Sie sich an den für die jeweilige Börse zuständigen Ansprechpartner bei Ihrer IHK (siehe rechts).

Angebote und Gesuche werden einmalig kostenfrei unter einer Chiffre-Nummer veröffentlicht. Wenn Sie auf ein Inserat antworten wollen: Richten Sie Ihre Zuschrift unter Angabe der Chiffre-Nummer an die zuständige IHK.

Welche IHK das ist, können Sie an den ersten beiden Buchstaben der Chiffre-Nummer erkennen – zum Beispiel **FR** oder **LR** für **Lahr** (IHK **Südlicher Oberrhein**).

Ihre Zuschrift wird kostenfrei an den Inserenten weitergeleitet.

EXISTENZGRÜNDUNGS- UND NACHFOLGEBÖRSE

Kleines, familiengeführtes Dienstleistungsunternehmen, seit 31 Jahren im Bereich Hausverwaltung, Hausbetreuung, Immobilien erfolgreich tätig, aus Altersgründen abzugeben. Zur Übernahme sind sowohl kaufmännische (Hausverwaltung), als auch technische Kenntnisse (Hausbetreuung) erforderlich. Eine langfristige, gründliche Einarbeitung kann geleistet werden. Die Idealbesetzung ist eine Partnerschaft, die beide Bereiche abdeckt. Firmensitz ist der nördliche Rand der Ortenau. Eigenkapital ist erforderlich. **LR-EX-A-20/18**

Cateringunternehmen (gegründet 1998) für Betriebskantinen sucht aus Altersgründen Nachfolger/in ab 2019 oder später, mit der Möglichkeit, sich jetzt schon einzuarbeiten. Wir betreiben ca. 10 Betriebskantinen (Öffnungszeiten Montag bis Freitag) im südbadischen Raum mit konstanten Jahresumsätzen. Ideal für Küchenchef/in oder Hotelkaufmann/frau. **LR-EX-A-21/18**

Inhabergeführtes Bekleidungsgeschäft für hochwertige Damen- und Herrenmoden in 1-A-Lage von Hinterzarten, neben dem Parkhotel Adler, sucht aus Altersgründen Nachfolger/Käufer/Pächter. Verkaufsraum mit ca. 90 m² und 8 großen Schaufenstern; ca. 18 m² Büro, WC und Lagerraum; exklusive Ausstattung; Fester Kundstamm vorhanden; Warenbestand und Ladeneinrichtung können übernommen werden; Parkplätze vor dem Ladengeschäft. **LR-EX-A-22/18**

Aus Altersgründen suche ich einen Nachfolger für mein Geschäft, welches seit über 30 Jahren im Bereich Wasserschadensanierung tätig ist. Wir sind in Südbaden ansässig und spezialisiert auf technische Austrocknungen, Leckortungen, Schimmelbehandlungen und Neubautrocknungen und haben einen langjährigen, treuen Kundstamm. Die Firma (GmbH) kann mit technischer Ausrüstung zum 1. Januar 2019 übernommen werden. **LR-EX-A-23/18**

53-jähriger gelernter Bohrwerkdreher, langjähriger Flugzeugmechaniker beim AG 51 „Immelmann“, mit abgeschlossener Weiterbildung zum Industriekaufmann, sucht ein Unternehmen, das nach begleitender Einführung gegebenenfalls übernommen werden kann. Ich bin seit 18 Jahren selbständig nach § 84 Handelsgesetzbuch und habe mich nebenberuflich im Abend-Studiengang zum staatlich anerkannten Betriebswirt des HW weitergebildet. **LR-EX-N-24/18**

Boutique in Villingen sucht Nachfolger. Abzugeben sind schöne Räumlichkeiten, ein aufwendiges Inventar sowie die Kollektion. Auf Wunsch kann

zusätzlich auch der integrierte Onlineshop übernommen werden. Für einen sorglosen Start finden Sie ein Unternehmen, das bereit zur Übernahme ist und über sehr gute Kontakte in die Branche verfügt. Weitere Infos erhalten Sie gerne in einem persönlichen Gespräch. **VS-EX-A-05/18**

Das Unternehmen im Großraum Rottweil/Oberndorf fertigt und montiert seit 1986 Stahlbau-Elemente für Begehungen (Laufstege, Treppen, Zwischenebenen, Leitern und Abdeckungen) in Stahl, Stahl verzinkt, Edelstahl und Aluminium mit einem Minimum an Materialeinsatz. Durch Kompetenzen in verschiedenen Geschäftsbereichen wie z.B. Metallbau, Fassaden, Treppen, Brau- und Getränkeindustrie ist das Unternehmen breit aufgestellt. Zu den Stammkunden zählen neben öffentlichen Auftraggebern unter anderem namhafte Großunternehmen. Die Übernahme sollte 2019 erfolgen, der jetzige Inhaber würde auch weiter mitarbeiten. **VS-EX-A-07/18**

Wir sind ein Unternehmen im Bereich der Antriebstechnik für Reha-technik, Medizin- und Gebäudetechnik im Raum Balingen – Tuttlingen. Unser Maschinenpark setzt sich zusammen aus Fräs-, Dreh- und Verzahnungsmaschinen. Aus gesundheitlichen Gründen des bisherigen Inhabers wird eine Nachfolgeregelung in einem überschaubaren Zeitraum angestrebt. Eine Unterstützung in der Einarbeitungszeit ist durch den bisherigen Inhaber gegeben. Über die Modalitäten bzw. Gestaltung der Übernahme ist man für verschiedene Optionen offen. Denkbar ist im ersten Schritt auch eineeteiligungsvariante am Unternehmen. **VS-EX-A-08/18**

Gut eingeführte CNC-Profilerschleif- u. Erodier-technik-Werkzeugschleiferei sucht aus Altersgründen einen Käufer. Wir schleifen u. erodieren seit über 20 Jahren Profilformwerkzeuge und Wendeschneidplatten für Drehereien. Wir verfügen über einen sehr guten Kundstamm. Die Räumlichkeiten von ca. 144 qm sind angemietet. Eine Einarbeitung ist auf Wunsch möglich. **VS-EX-A-09/18**

Das seit über 40 Jahren familiengeführte Fahrradgeschäft mit ca. 200 qm, davon 100 qm reine Verkaufsfläche, im Raum Schwarzwald-Baar-Heuberg sucht einen Nachfolger. Das Geschäft beinhaltet Fahrräder, E-Bikes, Ersatzteile sowie Reparatur und sucht einen Nachfolger. Damit ist eine optimale Chance für Existenzgründer gegeben. Eine Einarbeitungszeit kann angeboten werden. Alternativ kann auch ein Abverkauf der Ware für Mitbewerber interessant sein, wir sind für Ihre Interessenbekundungen offen und freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme. **VS-EX-A-23/17**

Sehr gut eingeführtes und rentables Küchenfachstudio mit umfassendem Leistungsangebot und guter Verkehrslage im Dreiländereck (D-CH-F) sucht einen Nachfolger, der idealerweise bereits Erfahrung in Führungspositionen im Einzelhandel hat. Preisvorstellung: 600.000 Euro. Je nach Ihren einsetzbaren Finanzmitteln sind neben einem Kompletterwerb auch diverse Kauf-/Beteiligungslösungen machbar. **KN-EX-A-520/18**

Erfolgreiches metallverarbeitendes Unternehmen, seit vielen Jahren in der Industrie und Medizintechnik etabliert, sucht neuen Inhaber. Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001 und 13485. **KN-EX-A-519/18**

Produktions- und Vertriebsunternehmen für Naturprodukte sucht aus Altersgründen einen Nachfolger. Die Produkte werden über den Reformwaren-Großhandel, Versandhandel, den eigenen Onlineshop und weitere Shops (Amazon, Ebay) vertrieben. Es werden 14 Mitarbeiter beschäftigt. **KN-EX-A-518/18**

Gut eingeführtes Fachgeschäft für Damenmode, Schuhe, Handtaschen und Accessoires in Grenzstadt zur Schweiz auf 80 qm Mietfläche sucht Nachfolger/in. **KN-EX-A-517/18**

Historischer Landgasthof und Hotelbetrieb mit Gästehaus (33 Hotelzimmer und Appartements, 120 Sitzplätze innen und Außengastronomie mit 60 Sitzplätzen) sucht qualifizierte und motivierte Nachfolger - idealerweise ein Fachpaar. Interessant auch für Existenzgründer, die wenig Startkapital zur Verfügung haben, da eine Existenz auf Pachtbasis angeboten wird. Ein Großteil unserer Gäste kommt aus der benachbarten Schweiz. Das Anwesen befindet sich in einem sehr guten und gepflegten Zustand. Die Ertragszahlen sind über viele Jahre konstant auf einem guten Niveau. Topbewertungen bei Buchungsportalen. Der laufende Betrieb sollte ohne Unterbrechung an die Nachfolger übergeben werden. **KN-EX-A-516/18**

Premiumfitnessclub, 1.100 qm, top ausgestattet, bestens positioniert, seit 26 Jahren erfolgreich, 8 Festangestellte und 4 Aushilfen, hohe Rentabilität, Verkauf mit oder ohne Immobilie möglich. **KN-EX-A-514/18**

Luftfahrttechnischer Betrieb, langjährige Erfahrung mit Flugzeug-Inneneinrichtungen (Wartungsbetrieb DE.145, Herstellungsbetrieb DE.21G) sucht Nachfolger/in. Mithilfe zur Weiterführung wird angeboten. **KN-EX-A-513/18**

Alteingesessene Fullservice-Werbeagentur im deutschen Bodenseeraum sucht Nachfolger oder Kaufinteressenten, 8 Mitarbeiter, 1,5 Mio. Umsatz, Leistungsportfolio: Design, Printpro-

duktion, Marketingberatung, Digitalunit mit Webdesign und Programmierung, Messen und Veranstaltungen. Kompletter oder anteiliger Verkauf denkbar. **KN-EX-A-515/18**

KOOPERATIONSBÖRSE

Exklusives Immobiliensachverständigenbüro in Freiburg mit mehr als 15 Jahren Erfahrung und vielen Kunden bietet Architekten/in, Baufinanzierungsspezialist/in, Rechtsanwalt/-anwältin einen exklusiven Büroplatz in Gemeinschaft mit effizienter Win-win-Kooperation und günstiger Büropauschale. **LR-K-2/18**

HANDELSVERTRETERBÖRSE

Überregional tätiges Medienunternehmen aus dem Breisgau benötigt Vertriebsunterstützung in der Region Hegau/Bodensee. Sie betreuen unsere Geschäftskunden und sind kompetenter Ansprechpartner bei der Neukunden-Akquise. Aus unserem Vertriebsbüro in Nimburg (nahe Freiburg) erhalten Sie die Einarbeitung sowie die notwendige Unterstützung. Die attraktive Vergütung erfolgt auf Provisionsbasis. **LR-HV-400/18**

Erweitern Sie Ihr Portfolio und bieten Sie Ihren Kunden hohe Renditen durch Edelmetall-Erwerb. Einzigartiges Konzept, regelmäßige Schulungen, gute Verprovisionierung. Kein MLM! **KN-HV 524/18**

Wir als Dienstleister im Bereich der Betriebssicherheitsprüfungen suchen bundesweit selbstständige Handelsvertreter/innen für den B2B Vertrieb. Unser Unternehmen prüft beispielsweise elektrische Geräte in Firmen ab 200 Mitarbeitern. Optimal wären Erfahrungen im Vertrieb von technischen Dienstleistungen. Betriebssicherheitsprüfungen sind in Deutschland gesetzlich für jedes Unternehmen vorgeschrieben. **KN-HV 523/18**

Für einen Hersteller von Indoor-Sonnenschutzgeweben mit Sitz in Katalonien (Spanien) suchen wir deutschlandweit Handelsvertreter/innen. Das Unternehmen ist ein führender spanischer Hersteller von technischen Geweben im Bereich Sonnenschutz, Wandverkleidungen, Bodenbeläge sowie Möbelindustrie und Raumakustik. Es besteht bereits ein Netzwerk von renommierten Kunden in Deutschland. Ihre Aufgaben: Neukonzepte und Betreuung von bestehenden Kunden in Ihrem Vertragsgebiet, Sprachen: deutsch, englisch. **KN-HV 522/18**

ANSPRECHPARTNER

IHK Südlicher Oberrhein (FR/LR),

Hauptgeschäftsstelle Lahr
Lotzbeckstraße 31, 77933 Lahr

Petra Klink

Telefon 07821 2703-620,
petra.klink@freiburg.ihk.de

IHK Hochrhein-Bodensee (KN),

Reichenastr. 21, 78467 Konstanz

Birgitt Richter

Telefon 07531 2860-139,
birgitt.richter@konstanz.ihk.de

IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg (VS),

Romäusring 4, 78050 VS-Villingen

Marlene Hauser

Telefon 07721 922-348,
hauser@vs.ihk.de

Redaktionsschluss für Veröffentlichungen im Juni ist der 9. Mai.

ONLINE-ADRESSEN

**Bundesweite
Existenzgründungsbörse:**
www.nexxt-change.org

Recyclingbörse:
<http://www.ihk-recyclingboerse.de>

DIE BLAUEN SEITEN

ALPHABETISCHER
BRANCHENSPIEGEL
FÜR ANGBOTE AUS
INDUSTRIE, HANDEL,
DIENSTLEISTUNG
UND WERBUNG

Arbeitssicherheit



- Arbeitsicherheit & Betriebl. Gesundheitsmanagement
- Brandschutz
- Schulungen
Stapler - Kran - Hubarbeitsbühnen
- SiGeKo Baustellenkoordination
- UVV Prüfungen

Schulstraße 13 - D-72250 Freudenstadt
Bonndorfer Straße 8 - D-79805 Eggingen
Fon +49 (0) 7441 / 93 297 52
info@support-consulting.de
www.support-consulting.de

Baugruppen/Feinwerktechnik

HeWa

Feinwerktechnik Engineering GmbH

- Gerätebau
- Einkauf, Lager, Logistik
- Entwicklung, Konstruktion
- Alle Arten von Zeichnungsteilen aus einer Hand
- Systemlieferant für elektromechanische Baugruppen

Marie-Curie-Str. 2
79211 Denzlingen
Telefon: 07668/9028-30

www.hewa-ft.de



Beschriftungen

Wir beschriften für Sie:

IHRE Muster-, Einzel oder Serienteile,
QR-Codes, Dreh- und Frästeile,
Medizinische Instrumente, Kunststoff,
u.v.m. www.bslaserbeschriftung.de

Präzise - Dauerhaft - Schnell

BS LASER-BESCHRIFTUNG Hintere Gasse 35 | 78588 Denkingen
Tel. 074 24-9012 04
info@bslaserbeschriftung.de

Kreativ-Print

Siebdruck rund / flach
Tampondruck
Textilveredelung
Zubehör: Sieb- / Tampondruck
Auf der Scherersmatt 9a
77797 Ohlsbach
Tel. 07803 / 927 40 34
www.kreativprint-rendler.de
kreativ-print@t-online.de

Biegetechnik

THOMAN

Wir biegen Aluminium-
und Stahlprofile auf
modernsten CNC-
gesteuerten Biege-
anlagen.



Rufen Sie uns
an wenns ums
biegen geht!

Thoman Biegemaschinen
Mittelmatten1/Am Sportplatz, 79206 Breis-Oberrimsingen
Tel. 07664 / 402 858-0, Fax 07664 / 402 858-99
www.Thoman.de, biegen@thoman.de

Blech- und Lasertechnik

Individuelle
Lösungen aus Blech

ADELMANN

EDELSTAHLTECHNIK

Adelmann GmbH
Wilhelm-Leonhard-Str. 5
77694 Kehl-Goldscheuer
fon +49(0)7854 / 98339-0
fax +49(0)7854 / 98339-39
info@adelmann.net
www.adelmann.net

Blech- und Lasertechnik

LASERN | STANZEN | KANTEN |
KOMPLETTFERTIGUNG



BUT Blech- und Tortechnik GmbH
Archimedesstraße 23, D-77933 Lahr
Tel. 07821 / 94 00-0, Fax 9400-20
info@but-lahr.de, www.but-lahr.de

SLE-TECHNIK

Laserschneiden & Blechverarbeitung GmbH



- Konstruktion / Planung
- Laserschneiden
- Kanten / Umformen
- Schweißen / Schleifen
- Oberflächenbehandlung
- Montage

D - 78052 VS - Villingen - info@sle-technik.de
T +49 (0) 7721-40 44 6-0 - www.sle-technik.de

Büroservice

TELEFONSERVICE WASSMER



Wir gehen ran,
wenn Ihr Firmen-
telefon klingelt.

Kostenfrei testen?

www.telefonservice-wassmer.de
Tel.: 07633 500071

Drehteile-Frästeile

ZIPF

CNC-TECHNIK GmbH



Konstruktion - Maschinenbau
Baugruppen www.zipf.de

77971 Kippenheim, Frankenstr. 9
Tel. 0 78 25 / 75 31, Fax 15 64

Etiketten

Etiketten mit Kommunikation!



KNOP Etiketten
Einsteinstraße 15
78549 Spaichingen
Tel. 0 74 24/93 28-0
Fax 0 74 24/93 28-22
info@knop-etiketten.de

Hallenbau

**Preiswerte
Mehrzweckhallen**

sowie Stahlhallen jeglicher Art
zu erschwinglichen Preisen.

Beispiel: 30x15 mit Dacheindeckung
und Fassade, geliefert und montiert
zum Preis ab netto 59.000,- €

Schweizer Hallenbau GmbH
Telefon 0 78 22 / 86 72 34

Immobilienbewertung

Ihr Spezialist für
Marktwertgutachten von Wohn-/
Gewerbe-/Industrieimmobilien

GRUNDWERT

Arbeitsgemeinschaft unabhängiger Sachverständiger

Lorettostraße 32 · 79100 Freiburg-Wiehre
☎ 0761 – 58 99 815 ☎ 0761 – 58 99 800
✉ wg@grundwert-gutachten.de
🌐 www.grundwert-gutachten.de

Anzeigen-Hotline:

07221 / 21 19-12

Industriebau

DÜRRSCHNABEL GmbH
INDUSTRIEBAU
Zum Übergang 3, 79312 Emmendingen

Industrie- und Gewerbebau

Entwurf schlüsselfertig
Planung Festpreis
Ausführung Termingarantie

Tel. 07641 / 4608-0 / Fax: 07641 / 4608-99
www.duerrschnabel.de / info@duerrschnabel.de



IW BAU

www.iw-bau.de

Generalunternehmer für
schlüsselfertiges Bauen

IW Bau GmbH
79331 Teningen
Auf der Ziegelbreite 14
Telefon 07663 / 91 35 42

Industriebau



Schlüsselfertiges Bauen mit Architektenleistungen

Stahlbau Schauenberg GmbH
79199 Kirchzarten
Tel. 07661/397-0, Fax 397-128
www.schauenberg.de

Konstruktionsbüro

ZSE ZIMMERMANN
Stahlbau-Engineering

- Statiken
- Werkstatt- und Montagepläne



+49 (0) 7623 2333
mail@zse-rhf.de • www.zse-rhf.de

Anzeigen-Hotline:
07221/2119-12

Maschinenbau-Komponente

- Schweißkonstruktionen bis 20t
- CNC fräsen und bohren mit autom. 5 Positionen Winkelkopf 2,5° Teilung, X10500-Y2500-Z1500 mit Werkzeugwechsler (60 Werkzeuge)
- CNC-Brennschneiden 2500x6500mm
- schneiden und kanten bis L=6000mm

SCHAUB
fertigungstechnik

77723 Gengenbach, Flößerstraße 5
Tel. 07803/96610, Fax 07803/966124
www.schaub-fertigungstechnik.de

Montageeinheiten/Fertigung

FEROTEC
Industry
Komplettservice

- CNC- Metall- und Kunststoffzerspanung
- Oberflächenveredelung aller Art
- Feinmechanische Baugruppen
- Kleine bis mittlere Serien
- Designgehäuse Feroline

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.fero-tec.com

Ferotec e.K.
Marie-Curie-Str. 2 · 79211 Denzlingen
+49 (0) 76 65 / 88 48 89-99 - info@fero-tec.com

Sicherheitsnetze



- Personenauffangnetze
- Randsicherung
- Vogelschutznetze
- Treppentürme

Tel. 0173/63 54 203
info@adler-montagen.de
www.adler-montagen.de

Standorte:
Rheinfelden · Darmstadt
Deutschlandweit im Einsatz

Industriebau

TRÖTSCHLER
BEISPIELHAFT INDUSTRIELL BAUEN

Trötschler Industrie- und Gewerbebau GmbH
Heinrich-von-Andlau-Str. 16
79232 March-Hugstetten
Tel.: 07665 93418-0
Fax: 07665 93418-10
info@troetschler.de
www.industrie-gewerbebau.de

Kunststoff-Formteile

Formteile aus: PUR-IHS, Kompaktschaum, RIM, RRIM, High-Speed-RIM und RRIM

Kunststoffwerk GmbH
77656 Offenburg
Industriestraße 9
Tel. 07 81 / 9 69 34 - 0
Fax 07 81 / 9 69 34 - 99
vertrieb@friedmann-formteile.de



Industriebodenbeschichtung

BODENBESCHICHTUNGEN • KUGELSTRAHLEN • SCHLEIFEN
BOCKSTAHLER

BODENBESCHICHTUNGEN GmbH
Industriebodenbeschichtungen • Reparaturen
ESD-Böden • Fachbetrieb nach WHG
79288 Gottenheim
Telefon 07665-940317 • info@bockstahler.de
www.bockstahler.de

Kunststoffspritzerei

Perfekte Kunststoffteile
JAUCH-PLASTIC
Philipp-Lösch-Weg 10
78052 VS-Obereschach
Telefon 0 77 21/8 86 99-0
Telefax 0 77 21/8 86 99-22
www.jauch-plastic.de
info@jauch-plastic.de



Kunststoff-Spritzgussteile

- Technische Kunststoffspritzteile
- Eigener Werkzeug- und Formenbau
- Siebdruck und Ultraschallschweißen

rihaplastic

RIHA plastic GmbH, 79215 Biederbach
Tel. 0 76 82 / 91 07 - 0, Fax 91 07 - 25
info@rihaplastic.de - www.rihaplastic.de

Präzisionsdrehteile

GEM Müllerleile GmbH
Sonderwerkzeuge und Schleifservice
Schnell und zuverlässig fertigen wir für Sie in höchster Präzision:
**Sonder-, Bohr-, Fräs-,
Reibwerkzeuge aus VHM und HSS**

GEM Müllerleile GmbH
77736 Zell a. Harmersbach - Am Galgenfeld 6
Tel. 07835/54759-0 - Fax 07835/54759-20
e-mail: info@gem-sonderwerkzeuge.de

Stellenangebot/Entsorgung

Kaufm. Mitarbeiter (m/w)

für Entsorgungsfachbetrieb in Südbaden/Dreiländereck gesucht, zur späteren Übernahme der Standortleitung.

Anfragen unter Chiffre 43123 an:
Prüfer Medienmarketing GmbH
Postfach 1462, 76494 Baden-Baden

Versorgungstechnik

SCHÖNECKER
Gebäudetechnik GmbH

- Lufttechnische Anlagen
- Industrielle Prozessluftanlagen
- Klima- u. Kälteanlagen
- Systeme zur Wärmerückgewinnung
- Anlagen- u. Rohrleitungsbau
- Medienversorgung
- Edelstahlbearbeitung
- Orbitalschweißtechnik

BERATUNG PLANUNG AUSFÜHRUNG SERVICE
☎ 0761 - 81030 Fax 0761 - 83770
Mülhauser Str. 11b · 79110 Freiburg
www.schoenecker-gmbh.de

Inkasso

Creditreform

UNTERNEHMEN SIE NICHTS OHNE UNS!

- Inkasso
- Wirtschaftsinformationen
- Marketing Services
- Software
- Factoring
- Warenkreditversicherung

Freiburg 0761 - 20700 - 60
Konstanz 07531 - 8950 - 0
Offenburg 0781 - 7907 - 30
Villingen 07721 - 9481 - 0

www.creditreform.de

Kunststofftechnik

Erwin Schiff GmbH
Kunststofftechnik

- Spritzgussteile
- Ultraschallschweißen
- Tampon-/Prägedruck

77963 Schwanaun-Nonnenweier
Wittenweierer Str. 49
Tel. 0 78 24/26 23 Fax 21 92
www.schiff-kunststofftechnik.de

Lagertechnik

REGATIX
Lagertechnik
Tel. 07062 23902-0
www.regatix.com
Fax 07062 23902-29
Regalsysteme

Pulverbeschichtung

gerhard
baumgärtner
GmbH

PULVERBESCHICHTUNGEN STRAHLARBEITEN

79232 March 1, Benzstr. 11
Tel. 0 76 65 / 10 57, Fax 0 76 65 / 4 19 20

Anzeigen-Hotline:
07221/2119-12

Wasseraufbereitung

WASSERAUFBEREITUNG
Trinkwasser
Prozesswasser
Rein-/Reinstwasser

1995 2017
info@environ-gmbh.de www.environ-gmbh.de

Zeiterfassung/Zutrittskontrolle

ZEIT + SICHERHEIT **IVS**

Zeiterfassung,
Zutrittskontrolle,
BDE und MDE,
Personaleinsatzplanung

Trossingen | Lahr | Kempten | CH-Wallisellen
www.ivs-zeit.de

Toiletten aus Hornberg

WC als Wahrzeichen

In unserer Rubrik „Aus dem Südwesten“ stellen wir Produkte vor, die viele kennen, von denen aber wenige wissen, dass sie in der Region hergestellt werden. Diesmal: ein WC von Duravit aus Hornberg.

Vom Nachttopf zum Designbad

Es sieht aus wie ein Wahrzeichen, das Erkennungszeichen von Duravit ist es auf jeden Fall: Wer auf das 2004 eröffnete Design Center des Unternehmens in Hornberg zufährt, dem sticht ein überdimensionales WC ins Auge, das dort an der Fassade prangt. Die rund sieben Meter hohe Skulptur hat – so wie viele Duravit-Badklassiker – der Designer Philippe Starck entworfen. Mit WCs legte das Unternehmen auch den Grundstein für seinen Erfolg: 1817 in Hornberg gegründet, ging es los mit der Produktion von Tischgeschirr. 1842 kamen Nachtöpfe dazu, 1903 folgten die ersten Stand-WCs. 1950 stellte das Unternehmen die Produktion von Steingut auf Sanitärporzellan um. In den 1960er Jahren wurden die Sanitärprodukte erstmals unter der Marke Duravit vertrieben, und das erste wandhängende WC wurde entwickelt. Die ersten Designserien – für diese hat Duravit zahlreiche internationale Preise erhalten – folgten in den 1980er-Jahren. Seitdem legt man neben dem Aussehen auch auf wassersparende und damit umweltschonende Produkte Wert. Bis zu 70 Prozent weniger Wasser ist so beim Spülen nötig. Heute ist Duravit ein international führender Hersteller von Designbädern. Rund 6.500 Mitarbeiter sind weltweit in elf Werken, einem Zentrallager in Achern sowie in Vertriebsorganisationen in 31 Ländern beschäftigt. Etwa 600 von ihnen arbeiten in Hornberg. 2017 setzte die Unternehmensgruppe 450 Millionen Euro um.

Text: mae, Bild: Duravit

Mit Waschfunktion

Duravit hat heute 115 verschiedene WC-Modelle im Programm. Darunter sind verschiedene Serien, Stand- oder Wand-WCs, Flach- oder Tiefspüler, solche mit Aufsatzspülkasten, Randlostechnologie oder Hygieneglasur. Eine Besonderheit ist das Dusch-WC „SensoWash“, das 2010 auf den Markt gebracht wurde und von dem es zwei Modelle passend zu acht Designserien gibt (auf dem Bild das „SensoWash Slim“). Per Fernsteuerung können zum Beispiel die Funktionen (Gesäß-, Komfort- oder Ladydusche) sowie Wassertemperatur, -menge und Düsenposition geregelt werden. Die Keramik wird weltweit in neun Werken hergestellt, neben Hornberg zum Beispiel in Ägypten, der Türkei, China und Indien. Die Dusch-WC-Aufsätze produzieren die Mitarbeiter im Engineering- und Montagewerk in Shanghai. Montiert und installiert werden sie von Handwerkern beim Endkunden. Die Hauptabsatzmärkte sind China, Deutschland, USA, Großbritannien und Taiwan.



5.000 Tonnen Rohstoffe

Die Produktion: Zuerst werden die Rohstoffe – allen voran Ton und Kaolin – in großen Quirlbehältern zum sogenannten Schlicker verarbeitet. Dieser wird gereinigt, dabei ständig bewegt und in die Gießerei gepumpt. Dort wird der Schlicker in verschiedene Gipsformen gefüllt. Anschließend wird ihm das Wasser entzogen, sodass acht bis zehn Millimeter dicke Scherben entstehen, die dann getrocknet werden. Ein Mitarbeiter produziert am Tag auf diese Weise bis zu 100 Porzellantteile wie Toilettenschüsseln oder Waschtische. Neben der klassischen Einzelfertigung werden die Produkte in Batterieanlagen oder Hochdruckpressen hergestellt. Mitarbeiter kontrollieren die getrockneten und gehärteten Rohlinge. Außerdem verpassen sie ihnen mit Blechen oder Schwämmen den Feinschliff und beseitigen, falls vorhanden, kleine Fehler. Dann werden die Produkte mithilfe von Spritzpistolen oder -robotern glasiert, kurz getrocknet, gebrannt und gründlich kontrolliert. Circa 5.000 Tonnen Rohstoffe werden in Hornberg auf diese Weise im Jahr verarbeitet.



Stahlbau + Hallenbau
Lager + Fördertechnik
CNC – Brennen, Bohren, Sägen
Autokrandienst
Schweißfachbetrieb nach DIN EN 1090

STAHLBAU G M B H
SCHAUB

Brambachstraße 8
77723 Gengenbach
Tel. 0 78 03/93 34 0
Fax 0 78 03/93 34 34
info@stahlbauschaub.de
www.stahlbauschaub.de



BELLE



BLECHTEC

Tel. +49 7642 9087-0 | www.BELLEAG.de



ANZEIGENSPECIALS

JULI 18

- WIRTSCHAFTSSTANDORT SÜDLICHER OBERRHEIN
- MESSEN, KONGRESSE, TAGUNGEN, SEMINARE, EVENTS

WIRTSCHAFT

IM SÜDWESTEN

ANZEIGENSCHLUSS: 04. JUNI 2018
TEL. 07221/2119-12 • FAX 07221/2119-30

Prüfer Medienmarketing Endriß & Rosenberger GmbH
Jägerweg 1 • 76532 Baden-Baden • susan.hirth@pruefer.com

KLEINBUB



innovativ . präzise . perfekt

Lasertechnik
auf höchstem Niveau



www.volberu

Allmendstraße 6 Tel. 0 78 34 / 335 info@kleinbub-gmbh.de
77709 Oberwolfach Fax 0 78 34 / 503 www.kleinbub-gmbh.de

» Konzipieren

» Planen

» Bauen



schlau – schlüssig – schlüsselfertig



Industriebau mit Vertrauen

Stahlbau Schauenberg GmbH
79199 Kirchzarten
Telefon +49 7661 397-0

www.schauenberg.de



Direkt angrenzend an die natürliche Oase „Sundheimer Fort“ und eingebettet in das Calamus-Areal steht das **HOTEL CALAMUS**. Auf 4 Sterne Niveau warten 99 modern eingerichtete first-class-Zimmer, davon 3 Junior-Suiten, 3 Suiten und 9 barrierefreie Zimmer darauf, Sie als Gast beherbergen zu dürfen.

ROOMS FOR RENT?

TAGUNG, WORKSHOP, SEMINAR?
Wir bieten Raum für Ihre Veranstaltung!

- 4 Tagungsräume
40-120m² für 30-70 Personen
- Barrierefrei, klimatisiert,
mit oder ohne Catering
- Orangerie: 450m²,
Veranstaltungsräumlichkeit
für private, geschäftliche und
öffentliche Events. Kapazität
bis 368 Sitzplätze
- 2 Restaurants und eine American Sportsbar auf dem Areal

